MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

64 (7.2.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-356027

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Samstag, 7. Februar 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 64

Alle Mißtrauensanträge im Reichstag abgelehnt

Mit ansehnlichen Mehrheiten für die Reichsregierung - Die Opposition geht zur Obstruktion über

Auch der Auflösungsantrag gefallen

— Berlin, 7. Febr.

In der heutigen Reichstagssitzung wurden die nationalsozialistischen und kommunistischen Mißtrauensanträge in namentlicher Abstimmung mit 293 gegen 221 Stimmen bei 19 Enthaltungen abgelehnt.

Das Ergebnis wurde auf der Rechten mit stürmischen Pfuirufen aufgenommen. Nun beantragte der Abg. Esser (Ztr.), über alle anderen Mißtrauensanträge, so auch über den gegen Minister Treviranus, zur Tagesordnung überzugehen. Auch diese Abstimmung war auf Wunsch der Nationalsozialisten namentlich. Sie ergab die Annahme des Antrags Esser mit 312 gegen 206 Stimmen bei sieben Enthaltungen.

Es folgte dann die Abstimmung über den nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des Reichstags. Er wurde mit 318 gegen 208 Stimmen abgelehnt.

Dann ging man zur Abstimmung über die einzelnen Etatspositionen über. Und nun setzte bereits die Obstruktion ein, denn die Oppositionsparteien verlangten für jede Position namentliche Abstimmung.

Den Verlauf der Sitzung

schildert ein Drahtbericht unseres Berliner Büros folgendermaßen:

Die Sitzung des Reichstags, die pünktlich um 11 Uhr eröffnet wurde, begann unter allen Anzeichen eines Großkampftages. Sämtliche Fraktionen hatten schon gestern abend die Parole ausgegeben, daß zu den heutigen Abstimmungen alle Mann an Bord zu sein hätten. Das voll besetzte Haus bewies, daß diese Losung auch befolgt worden ist. Auch die Tribünen sind wiederum bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die allgemeine Erregung spiegelte sich bereits in einer kurzen Geschäftsordnungsaussprache wieder. Der Kommunist Stöcker verlangte, daß der Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung von der heutigen Tagesordnung abgesetzt werde. Präsident Löbe widersprach auf das Entschiedenste und das Haus schloß sich seiner Auffassung an.

Inzwischen ist von den Regierungsparteien einschließlich der Wirtschaftspartei und der Sozialdemokraten ein Antrag eingegangen, der verlangt, daß die an den Geschäftsordnungsausschuß erfolgten Ueberweisungen von Anträgen auf Einstellung oder Genehmigung von Strafverfahren zurückgezogen und diese Anträge mit den bereits auf der heutigen Tagesordnung gestellten Immunitätsanträgen gemeinsam beraten werden sollen. Daraus geht der feste Wille der für eine Verschärfung der Geschäftsordnung eintretenden Parteien hervor,

reinen Tisch zu machen.

Der Antrag mußte indeß auf die Forderung der Kommunisten hin für Montag zurückgestellt werden, da die vorgeschriebene Frist für seine Erledigung nicht eingehalten worden ist. Präsident Löbe richtete noch eine dringende Mahnung an das Haus, bei den bevorstehenden Auseinandersetzungen doch die einzelnen Redner nicht durch Zwischenrufe und Unterbrechungen zu stören. Seine väterlichen Vorstellungen stießen indes bei den Nationalsozialisten auf heftige Ablehnung. Beschlossen wurde noch beim Etat des Reichskabinetts auch gleich über den Mißtrauensantrag gegen den Minister Treviranus abzustimmen, während die Mißtrauensanträge gegen Dr. Curtius und Dr. Wirth erst bei ihren Etats zum Austrag kommen sollen.

Nach diesem Präludium schickte man sich zunächst an, die

politische Aussprache

über die Rede Dr. Brünings zu beenden. Als erster Redner sprach der frühere Kanzler des Jungdeutschen Ordens, Bornemann. Außerdem sprachen noch die Deutschnationalen Oberfohren und Kleiner und Redner der kleinen Parteien. Dann folgten die Abstimmungen über die Mißtrauensanträge.

Ueber die Obstruktions-Absichten

die die Opposition im Hintergrund hält, ist man zunächst nur auf Vermutungen angewiesen. Die Parteien, die den Geschäftsordnungsantrag eingebracht haben, sind indessen gleichfalls fest entschlossen, mit allen Mitteln ihren Willen durchzusetzen.

Die neue deutsche Auslands-Anleihe

Großes Aufsehen in Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 7. Febr.

Das „Echo de Paris" läßt sich aus London berichten, daß man in Finanzkreisen der englischen Hauptstadt die größte Zurückhaltung bezüglich der deutschen Auslandsanleihe beobachtet. Die englischen Bankiers haben Anweisung erhalten, unbedingte Diskretion zu wahren. Der Londoner Gewährsmann des „Echo de Paris" glaubt indes zu wissen, daß Herr von Kühlmann, der vor dem Krieg zu den regsten Angehörigen der deutschen Botschaft in London gehörte und seit jener Zeit einflußreiche Beziehungen sich gewahrt hat, mit den Verhandlungen beauftragt sei. Zu diesem Zweck habe er kürzlich in Paris und London Besuche abgestattet.

Die Nachricht von einer deutschen Anleiheemission in Frankreich hat in Paris großes Aufsehen erregt. Insbesondere wurde das Gerücht

in den Wandelgängen der Kammer

eingehend erörtert. Der Deputierte Franklin Bouillon hat beantragt, den Finanzminister in der Finanzkommission der Kammer „bezüglich einer Anleihe einer französischen Bankengruppe an die Deutsche Reichsbahngesellschaft anzuhören. Diese Anleihe soll mit Zustimmung der französischen Regierung gegeben worden sein." Einen entsprechenden Antrag hat Franklin Bouillon in der auswärtigen Kammerkommission eingebracht. Franklin Bouillon teilt übrigens mit, daß es sich um eine Anleihe im Gesamtbetrag von 300 Millionen Goldmark handelt.

Optimismus in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 7. Febr.

Der „Daily Telegraph" weiß mitzuteilen, daß die Londoner Verhandlungen über die bevorstehende englisch-französische Anleihe von Herrn von Kühlmann geführt worden sind. Die Nachricht von dem angeblichen Abschluß dieser 130 Millionen-Mark-Anleihe für die Reichsversicherungsgesellschaft hat hier lebhaftes Interesse gefunden, da man darin ein Anzeichen für das Wiedererwachen des Vertrauens zu Deutschland sieht. Man glaubt, daß politische Stimmungen weitgehend für das Zustandekommen der Anleihe maßgebend waren, namentlich auch der schon lange bestehende Wunsch der französischen Finanz und Industrie, wie der zu einer engeren Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft zu kommen. Wenn die Anleihe komplett wird, so dürfte sie in London viel dazu beitragen, den

deutschen Kredit wieder zu heben

und etwaige weitere Kreditaufnahmen, namentlich auch kurzfristiger Natur, bedeutend zu erleichtern.

Bei dieser Gelegenheit läßt sich feststellen, daß nach dem gewaltigen Vertrauenssturz, der mit den letzten Reichstagswahlen eintrat, eine langsame Gesundung des deutschen Kredits sich entwickelt hat. Ein Faktor, wie diese französisch-englische Anleihe, könnte so heute eine weitgehende Wirkung ausüben.

Kulturtagung der Volkspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 7. Febr.

Parteivorstand und Reichsschulausschuß der Deutschen Volkspartei haben die Mitglieder der Reichstagsfraktion und der Fraktionen der Länderparlamente, wie die Vertreter der Schulkreisverbände für Samstag und Sonntag zu einer Reichskulturtagung in den Festsaal des preußischen Landtags berufen, beiläufig der 7., die die Volkspartei nach ihrer Gründung abhält. In dem dicht gefüllten Auditorium sah man den greisen Geheimrat Kahl, den man trotz der Bürde seiner hohen Jahre noch immer finden wird, wenn es den Kampf um die geistigen Werte gilt, den Parteiführer Dingeldey und den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Bünger. Der Parteivorsitzende Dingeldey eröffnete die Tagung und wies ihrer Arbeit die Richtung:

Im Sinne Stresemanns

den volklichen und staatlichen Wiederaufbau durch eine Erneuerung geistig-sittlicher Art zu erhöhen. Die Feinde des kulturellen Lebens sieht Dingeldey in den Massenvorstellungen von links und rechts und in dem „kulturellen Betrieb," der auf schier allen Gebieten künstlerischer Betätigung den Nützlichkeitseffekt an die Stelle des elementaren, aus innerem Müssen geborenen Schaffens gesetzt hat.

Nach Herrn Stendel, der die Versammlung im Namen der volksparteilichen preußischen Landtagsfraktion begrüßte, äußerte sich der ehemalige preußische Kultusminister Dr. Boelitz über „Grundsätzliches zur Kulturlage der Gegenwart." Die Krise des religiösen Lebens, des staatlichen Lebens und des Bildungsproblems müsse durch die

Wiederbelebung der liberalen Gedanken

überwunden werden. Die religiöse Entfremdung der Massen müsse dem Ideal der religiös verwurzelten Persönlichkeit weichen. Die Verneinung des nationalen Staates, die formale Demokratie, die nicht Weltanschauung, sondern Herrschaft der Technik und der Zahl sei, politische und ethische Korruption seien die Zeichen der nationalen Krise. Die Frage des Staates sei aber gerade heute zur Existenzfrage unseres Volkes schlechthin geworden. Der Redner erinnerte an die liberale Tradition: Schon einmal habe der Liberalismus dem Staat den Kampf angesagt zur Zeit des Absolutismus. Wie er der staatlichen Omnipotenz, des Absolutismus, den Begriff des lebendigen Volkes entgegengestellt habe, müsse er heute wiederum das

Ideal des wahren Staates

in der Jugend gegen die formale Demokratie, den Massenwillen und gegen die ethische und politische Korruption wachrufen und aufpflanzen, des Staates, der in dem Prinzip des Führerwillens, der nationalen Gesinnung und echter kultureller Kraft sein festes Fundament habe. Wahres kulturelles Leben kann nur auf dem Boden individueller Differenziertheit erblühen. Auch im demokratischen Staat ist wahres Gemeinschaftsleben nur auf der Grundlage der nationalen Gesinnung möglich. Auf dem Gebiete der Bildung gelte es, die leidenschaftliche

Politisierung von Schule und Universität zu bekämpfen,

die individuelle Erziehung, die Persönlichkeitsgestaltung mit weitherzigem Sozialempfinden und stark nationaler Gesinnung zu vereinen. Der Redner erneuerte schließlich in diesem Zusammenhang die Forderung nach einem Reichsschulgesetz. Auch der weltlichen Schule soll ihr Recht werden, doch dürfe sie nicht eine Brutstätte der Antireligiosität und des brutalen Klassenkampfes werden.

Die Referate wie die Diskussion beherrschte der Gedanke des Kampfes um die Jugend und ihre Erlösung aus dem Bann radikaler Phrasen und ihre Wiedergewinnung zu den Staat und Kultur aufbauenden Kräften. Der Nachmittag ist für die Aussprache über die Kulturpolitik im Reich und in den einzelnen Ländern vorgesehen.

Die russische Funkpropaganda

Keine Störungen der deutschen Sender mehr?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 7. Febr.

Das Reichspostministerium teilt, anscheinend tief befriedigt, mit, daß seine wiederholten Vorstellungen bei der Telegraphenverwaltung der Sowjetunion wegen Abstellung der Störung des Deutschlandsenders durch den russischen Telegraphensender R.A.I. Erfolg gehabt hätten. Der russische Sender habe am 5. Januar die Welle gewechselt und Störungen des Deutschlandsenders seien seither nicht mehr beobachtet worden.

Das ist ja in der Tat ein erfreulicher Erfolg! Wir möchten meinen, daß etwas anderes viel wichtiger, wenn nicht überhaupt allein wichtig ist: nämlich der Störung der deutschen Interessen durch die Sowjetpropaganda Einhalt zu gebieten. Die Abwehrmaßnahmen gegen die russischen Dreistigkeiten, über die man, wie vor Wochen mitgeteilt wurde, im Innenministerium sich be[?]änne, scheinen zur Tat leider noch nicht reif zu sein.

Rückblick und Vorschau

Festigung der Reichsregierung — Offensive gegen Preußen — Seldtes Zweijahresplan — d'Ormessons Vorschlag — Die Parole für 1931

Seit Jahren ist man gewohnt, von den beiden Regierungen in Berlin, die räumlich nebeneinander, politisch zumeist gegeneinander arbeiten, die Reichsregierung als die schwächere und gefährdetere anzusehen, während die Regierung Preußens als die des größten Landes im Reiche seit nunmehr einem Dutzend von Jahren den „Rocher de bronce" Friedrich Wilhelms I. mit republikanisch-sozialistischem Vorzeichen verkörpert. Seit einem halben Jahre etwa ist eine merkwürdige Verlagerung festzustellen. Die Reichsregierung, die nach den Wahlen vom 14. September an einem außerordentlich dünnen Spinnfaden des Lebensrechts und des Regierungswillens zu hangen schien, festigt sich trotz stärkster Berennung in Parlament und Presse zusehends, wobei sie auf ihrer Bahn geschickt die Kräfte des preußischen Pferdes mitbenutzt, ohne seine Hilfe zu begehren. Dagegen erscheint das neue Borussentum Herrn Brauns in leichtes Schüttern zu geraten, trotz der Sicherungsklampen Severing und Grzesinski, die als Notmaßnahmen in den sozialistischen Bau Preußens eingefügt worden sind. Der Aufbau Preußens ist nach Verwaltung und Organisation, wie er im alten Reich bestanden, auch nach 1918 verblieben. Geändert hat sich lediglich die partei- und personalpolitische Besetzung der Beamtenschaft, wobei die Sozialdemokratie, aufs beste unterstützt von dem mitbeteiligten Zentrum nach dem Grundsatz „Dem Sieger die Beute!" die einflußreichsten Posten eingeheimst hat, während für den dritten Partner der Weimarer Koalition, die Demokraten, nur einige wenige Konzessionspräsidenten und Landräte abfielen. So ist Preußen allmählich in einen parteipolitischen Starrkrampf verfallen, dem jegliches Eigenleben fehlt. Preußen ist heute das Urbild der sozialistischen Reaktion und die „Heilige Allianz" der Weimarer ist allmählich brüchig geworden. Um das Bild zu vervollständigen: Es fehlt auch der Metternich nicht! Der Betätigungsdrang des gegenwärtigen preußischen Kultusministers Grimme gegen die Feiern am 18. Januar findet eine merkwürdige Parallele in dem Bestreben des historischen Metternich, die Erinnerungsfeste an den 18. Oktober 1813 oder 18. Juni 1815 nach Möglichkeit zu unterbinden. Es scheint, als ob das Datum des 18. den Reaktionären beiderlei Formats unangenehm ist.

Der Reichskanzler hat in der vergangenen Woche, in der der Reichstag zum dritten Male nach der Wahl zusammengetreten ist, der Vertretung des souveränen Volkes ins Gewissen geredet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es diesem Manne mit allem, was er sagt, in jeder Beziehung ernst ist und daß man kein Recht hat, ihm irgendwelche Hintergedanken unterzuschieben. Er will nach Möglichkeit ohne den Artikel 48 auskommen, er will mit dem Parlament zusammenarbeiten, er weist alles Diktaturgerede weit von sich. Es ist ihm ferner gelungen, gewisse Schwierigkeiten, namentlich mit der Volkspartei, auszubügeln. Der Regierungsblock, in dem sich zeitweilig starke zentrifugale Neigungen bemerkbar machten, ist wieder straffer zusammengefaßt, und wenn es gelingt, woran wohl nicht mehr zu zweifeln ist, die Arbeitsfähigkeit des Reichstages durch Aenderung der Geschäftsordnung zu heben, ist die Gesamtstellung der Reichsregierung stärker als in den Oktober- und Dezembertagen des Vorjahres. Hinzu kommen die außenpolitischen Erfolge in Genf. Die zu Beginn der nächsten Woche in Aussicht genommene außenpolitische Debatte wird nicht mit dem Sturze von Dr. Curtius enden, so daß die Reichsregierung nach innen und außen im Ansehen gesteigert und innerlich konsolidiert erscheint.

Aeußerlich gesehen ist die Position der preußischen Regierung noch unerschüttert. Hört man die Reden ihrer prominentesten Vertreter, scheint man dort ohne Besorgnis für die Zukunft zu sein. Aber diese Gebärde der Unerschrockenheit und des gelassenen Mutes gleicht in vielem einer verkitschten Fassade. Es gibt nicht nur künstlerischen, sondern auch politischen Kitsch, zu dem vornehmlich die stereotypen Redewendungen aus dem sozialdemokratischen Agitationsarsenal der Vorkriegszeit gehören. Schlimmer noch sind die Verwaltungsdoktrinen, mit denen die in Preußen herrschende Sozialdemokratie alle Zweige der Staatsverwaltung

MARCHIVUM

nicht ohne Erfolg durchdrungen hat. Gegen die rote preußische Zitadelle wird nunmehr der Angriff vorgetrieben werden durch Beschuß und Belagerung. Den ersten Vorstoß hat der Stahlhelm durch Einleitung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages unternommen. Der Bundesführer Franz Seldte hat gestern in Heidelberg einmal in einer ebenso interessanten wie aufschlußreichen Pressebesprechung wie auch in einer öffentlichen Versammlung in der Stadthalle von dem Zweijahresplan des Stahlhelms Kunde gegeben, der in vier Etappen — Volksbegehren, Landtagswahlen in Preußen, neue Reichstagswahlen und Reichspräsidentenwahl — die innere und äußere Befreiung Deutschlands herbeiführen soll. Seldte und seine Freunde glauben an einen Erfolg. Wer es gewohnt ist, neben die seelischen Imponderabilien die Realitäten des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Rechnung zu stellen, wird etwas skeptischer sein. Günstig für das Volksbegehren ist die Formulierung ohne jegliche politische Begründung. Dadurch wird den politischen Parteien, die in Preußen in Opposition zur Regierung stehen, wie z. B. der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, die Beteiligung erleichtert. Auch die Deutschnationalen werden voraussichtlich mithalten. Schwieriger ist es schon mit den Nationalsozialisten, die bereits seit längerer Zeit ein eigenes Volksbegehren angekündigt haben. Hitler ist jetzt in Berlin eingetroffen, um die letzte Entscheidung zu fällen. Sollten sich die Nationalsozialisten anschließen, könnten möglicherweise die im Verlauf der gesetzlichen Bestimmungen für die Schlußabstimmung vorgesehenen Ziffern, in diesem Falle also 12½ Millionen Stimmen erreicht werden, obwohl solche Massen von Wählern auch bei der stärksten Agitation nicht allzu leicht auf die Beine zu bringen sind. Sollten die Nationalsozialisten aber darauf bestehen, ein besonderes Volksbegehren einzureichen, das sich in Ton und Wortlaut von dem streng sachlichen Antrag des Stahlhelms unterscheidet, so würden wir das wenig erbauliche Schauspiel haben, daß zwei Bewegungen nebeneinander laufen und sich schließlich aus Konkurrenz- und Rivalitätsgründen gegeneinander kehren.

So politisch richtig der Ansatz an sich ist, scheinen uns doch nicht alle Voraussetzungen genügend beachtet worden zu sein. Das ist umso bedauerlicher, als jede Reichsreform und Gesundung unserer inneren Verhältnisse bei der Machtlage und dem Machtbereich Preußens nur von dort aus erfolgen kann, also ein Mißerfolg der Bereinigungsaktion notwendigerweise das bisherige Regime Preußens zunächst nur stärken würde. Dennoch ist das Kernwerk der preußischen Macht nicht uneroberbar. Mißlingt das erste Volksbegehren, dann werden die im Frühjahr 1932 fällig werdenden Wahlen schon von sich aus eine Neuordnung der Verhältnisse in Preußen herbeiführen. Allerdings würden diese Wahlen in zeitlicher Nähe der Reichspräsidentenwahl stattfinden, ein Zusammentreffen, das das Volksbegehren des Stahlhelms offensichtlich vermeiden möchten. Angesichts dieser Sachlage gewinnen die Erwägungen, durch ein verfassungsänderndes Sondergesetz Hindenburg die Reichspräsidentenwürde auf Lebenszeit zu übertragen, erhöhte Bedeutung. Herr Seldte wird also seinen Zweijahresplan wohl doch noch ein wenig strecken müssen, wie es überhaupt in politischen Dingen nicht opportun ist, Fristen zu setzen. Wohl soll und muß man Ziele aufstecken, aber hinsichtlich der Zeit keine Rekorde aufzustellen versuchen.

Gilt dies in diesem Falle für die Innenpolitik, so erst recht für die Außenpolitik. Heute vor acht Tagen ist an dieser Stelle darauf verwiesen worden, daß zu den besten Friedenssicherungen der Gegenwart nicht überhastete und überstürzte Aufrüstung gehört, sondern geduldiger Schutzausbau durch Auslandsanleihen. Rascher als vielleicht mancher gedacht hat, ist der erste Schritt bereits erfolgt. Die Verhandlungen Kühlmanns zeigen, daß offensichtlich der richtige Weg beschritten worden ist. Das Problem der deutsch-französischen Verständigung hat dadurch eine Teillösung erfahren, die gewiß nicht überwältigend ist, aber als Zeichen der Besserung angesehen werden darf. Wird die Erkenntnis in Frankreich an Boden gewinnen, daß die äußerst schwierige Lage, in der sich Deutschland zur Zeit befindet, mit Hilfe Frankreichs zum Bessern gewendet werden muß, um das Schlimmste zu vermeiden? Der französische Wirtschaftspolitiker und Staatsmann le Trocquer, der kürzlich in Deutschland weilte, hat klar zum Ausdruck gebracht, daß seiner Meinung nach Europa zum Untergang verurteilt ist, wenn es nicht gelingt, Deutschland und Frankreich zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu bringen. Von diesem Standpunkte aus ist es begreiflich, daß die Aufbringung des französischen Kredits für die deutsche Regierung größtes Aufsehen erregen muß. Nicht minder begreiflich ist, daß der große Revisionsplan, den der französische politische Publizist Graf Wladimir d'Ormesson entworfen hat, die Gemüter stark erregt. Er geht von der Voraussetzung aus, daß Deutschland die Lasten des Youngplanes nicht zu tragen vermöge und daß es deshalb notwendig sei, die Zahlungen herabzudrücken. d'Ormesson schlägt eine Ermäßigung der ungeschützten Zahlungen des Young-Planes um die Hälfte vor unter der Voraussetzung, daß auch die Vereinigten Staaten die Kriegsschulden ihrer ehemaligen Verbündeten um 50 Prozent ermäßigen. Als Gegenleistung verlangt Graf d'Ormesson von Deutschland die Herabsetzung der militärischen Ausgaben in derselben Höhe, zu der sich auch Frankreich verpflichten soll. Zum Zwecke der gegenseitigen Beruhigung soll außerdem zwischen Frankreich und Deutschland eine Militärkonvention geschlossen werden, die den beiderseitigen Rüstungsstand festlegt.

An den Einzelheiten dieses Vorschlages läßt sich sehr viel aussetzen. d'Ormesson baut seine Pläne zum Teil auf sachlich unrichtigen Ziffern auf. So setzt er z. B. die deutschen Entschädigungsleistungen nicht mit den richtigen Zahlen an. Bedenklich ist auch die Gegenleistung, die von Deutschland gefordert wird. Es ist selbstverständlich vollkommen absurd, einer Einschränkung der militärischen Ausgaben auf deutscher und französischer Seite denselben Prozentsatz zugrundezulegen. Denn Deutschland braucht als vollkommen abgerüstete Macht jeden Soldaten der Reichswehr, während Frankreich von Waffen und Rüstungen starrt. Deutschland muß entweder eine gründliche Abrüstung der Militärmächte verlangen oder aber für sich selbst das Recht der Aufrüstung.

Es liegt daher die Gefahr vor, daß bei der Erörterung des Planes die Verpflichtung Deutschlands zu weiterer Abrüstung schließlich die Hauptsache wird und das Andere in den Hintergrund tritt. An sich können wir es nur begrüßen, wenn in Frankreich die Erkenntnis wächst und sich durchsetzt, daß die Last des Youngplanes untragbar ist und daß Deutschland unbedingt eine Erleichterung braucht. Wenn Graf d'Ormesson sich zum Vorkämpfer dieser Erkenntnis machen will, so kann uns seine Bundesgenossenschaft nur willkommen sein. Aber wie die Dinge zur Zeit noch liegen, hat der französische Vorschlag eine bedenkliche Kehrseite. Man wird daher vorerst den weiteren Verlauf der Debatte abwarten müssen.

Wir gehören wahrlich nicht zu jenen, deren Optimismus ins Riesengroße wächst, wenn vorerst nur eine Hoffnungsschwalbe um das Haus zwitschert. Aber wenn wir die Zeichen der Zeit recht zu deuten vermögen, und die Posten addieren, die auf unserer, ach so spärlichen, Habenseite bisher stehen, glauben wir doch die Parole gefunden zu haben, unter der die Arbeit dieses Jahres vollbracht werden muß: Durch Festigkeit und Stetigkeit zur Gesundung!

Kurt Fischer

Franz Seldte in Heidelberg

Kundgebung des Stahlhelms vor 3000 Personen

er. Heidelberg, 7. Febr.

Der Gau Kurpfalz des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, hatte auf gestern abend zu einer Kundgebung in die Stadthalle eingeladen, die von nahezu 3000 Personen besucht war. Die Fahnenabordnungen und die zahlreich und stark vertretenen Ortsgruppen zogen lebhaft begrüßt unter den Klängen der Mannheimer Stahlhelmkapelle ein. Starke Ovationen wurden dem 1. Bundesführer Franz Seldte bei seinem Erscheinen dargebracht.

Der Führer des Gaues Kurpfalz, Leitner, begrüßte den Bundesführer, den Landesführer von Neufville, die nationalen Verbände und die ziemlich stark vertretene Studentenschaft. Der Redner bezeichnete den starken Besuch als einen erfreulichen Beweis dafür, daß sich der Frontgeist langsam, aber sicher durchsetze. Der Stahlhelm werde sich auch durch Polizeiterror nicht davon abhalten, Deutschlands Erneuerung zur Tat werden zu lassen. Die Stärkung des Stahlhelms durch das Uniformverbot sei der badischen Regierung zu verdanken. In seinen weiteren Ausführungen sagte der Redner der akademischen Jugend die besondere Unterstützung des Stahlhelms zu, damit deren Bewegung zur Volksbewegung werde. Bei der Jugend müsse der Einordnungs- und Unterordnungswillen lebendig sein, bei der Gesamtheit der Wehrgedanken und der Gedanken des Christentums und deutscher Kultur.

Die Begrüßungsansprache fand starken Beifall, der sich steigerte, als

Franz Seldte

zum Podium stieg. Nach Dankesworten an den Gauführer wandte sich der Bundesführer an die akademische Jugend. Wer heute noch nicht wisse, was der Stahlhelm wolle, der möge wegbleiben. In seinem zwölfjährigen Bestehen sei der Stahlhelm keiner Regierung angenehm gewesen. Der Stahlhelm habe nicht den Parteiweg gewählt, wolle vielmehr die Schaffung einer rechtsstehenden nationalen Regierung auf legalem Wege. Der Staat werde von ihm bejaht. Wie die Nationalsozialisten so verfolge auch der Stahlhelm die Heranbildung einer aktiven Führerschicht. Der Stahlhelm unterscheide sich von der Linken durch die scharfe Formulierung des Eigentumsbegriffs. Aufgebaut könne nur mit dem Eigentum, und wenn es auch der kleinste Besitz sei, werden. Der Kampf gelte dem zersetzend wirkenden Marxismus.

Ueber Allem aber stehe der Wehrgedanke.

Der Stahlhelm fordere heute an allen deutschen Hochschulen die akademische Jugend zum Kampf gegen das herrschende System auf. Lebensnotwendig sei der Abbau der sinnlosen Versailler Bestimmungen und die Lösung der Kolonialfrage. Die allgemeine Not komme daher, weil sich herausgestellt habe, daß der Weltkrieg eine falsche Rechnung gewesen sei. Im Hinblick auf seine am 18. Januar gemachten Ausführungen bestätige er, daß der Stahlhelm nach einem

Zweijahresplan

arbeiten werde. Schon in Koblenz sei von dem Volksbegehren zur Auflösung des preußischen Landtages gesprochen worden. Bei dem Zweijahresplan handle es sich um die bereits bekannten vier Punkte, nämlich die Durchführung des Volksbegehrens für die Auflösung des Preußenlandtages, die Durchführung der dadurch erforderlichen Neuwahlen, Reichstagswahlen und die Wahl des Reichspräsidenten. Die Verantwortung habe der Stahlhelm bewußt dafür übernommen. Der Ausgang der letzten Reichstagswahlen sei erst der Anfang zu dem zu begehenden Weg. Bei den kommenden Wahlen werde sich

das deutsche Volk selbst freisprechen.

Es müsse aber damit gerechnet werden, daß die Nutznießer des gegenwärtigen Systems bis auf das Aeußerste um ihre Pfründe und Sitze kämpfen würden. Langsam, bedächtig und zäh werde der Stahlhelm bis zum Sieg kämpfen, denn er wolle keinen Zufallserfolg. Bei der Reichspräsidentenwahl dürfe nur ein Vertreter des nationalen Deutschlands erkoren werden. Fest glaube der Stahlhelm an sein Ziel, seine Kraft und an seinen Sieg. Der Stahlhelm wolle der Forderung nach einer neuen Generation gerecht werden. Diese Generation müsse sich mit dem Schicksal des Vaterlandes auf das engste verbunden fühlen. In dieser Generation müßten sich die Menschen mit anderen Gesichtern als bisher sehen, frei von Klassen- und Kastengeist. So müsse der Stahlhelm nicht nur einen äußeren Rahmen dafür schaffen, sondern ein einheitlich geschlossenes Deutschland, wie es einst Bismarck vorgeschwebt habe.

Die Rede Seldtes fand stürmischen, langanhaltenden Beifall. Stehend wurde dann die 1. und 4. Strophe des Deutschlandliedes gesungen. Sodann erklangen von dem Stahlhelm-Sängerbund der Zementwerke Leimen zwei gutgesungene Lieder, die freudige Anerkennung fanden.

Der 1. Landesführer von Baden-Württemberg von Neufville überbrachte dem Bundesführer die Treuegrüße der Kameraden am Neckar und am Rhein, von der Donau bis zum Bodensee. Für die schwierigsten Stunden gelobe der Süden seinem Bundesführer Treue. Die

Landeshauptstadt müsse bald wieder ein neues Gesicht erhalten.

Jetzt gelte es Kampf auf Kampf, Angriff auf Angriff für ein neues, ehrliches Deutschland, für ehrliche Arbeit und Brot.

Die markanten Ausführungen fanden stürmische Zustimmung. Nach dem Bundeslied erfolgte der Fahnenabmarsch, dem sich noch Gesangsvorträge des Stahlhelmsängerbundes anschloßen. Mit dem „Großen Zapfenstreich" nahm die ohne Störung verlaufene Kundgebung ihr Ende.

Eisenbahnunglück bei Krakau

Telegraphische Meldung

— **Kattowitz**, 7. Febr. Gegen 5½ Uhr morgens stieß der Schnellzug Bukarest—Berlin mit einem Schnellzug Kattowitz—Warschau unweit des Bahnhofs von Krakau zusammen. In der dortigen Gegend werden zur Zeit Umbauarbeiten vorgenommen und man nimmt an, daß diese die Ursache für den Zusammenstoß gewesen sind. Die eigentliche Ursache ist jedoch noch nicht bekannt. Die beiden Maschinen sind unbrauchbar. Drei Waggons sollen beschädigt sein. Von der Eisenbahndirektion Kattowitz werden acht Tote und etwa 20 Schwerverletzte gemeldet, während die Eisenbahndirektion Krakau auf Anfrage mitteilt, daß vier Tote und vier Schwerverletzte zu beklagen seien. Unter den Toten befinden sich nach Ermittlungen von dieser Stelle zwei Eisenbahner, ein Postbeamter und ein Ingenieur. Es wird bestätigt, daß die Lokomotiven unbrauchbar sind, und daß zwei Post- und zwei Packwagen schwer beschädigt wurden. Ueber die Ursachen des Eisenbahnunglücks wird nichts angegeben.

Letzte Meldungen

Geständnis der Brandenburger Bahnposträuber

— **Brandenburg**, 7. Febr. Der ehemalige Ingenieur Willi Rexroth, der zusammen mit dem Schmied Mischelmann am vergangenen Samstag im Brandenburger Bahnpostamt eine plombierte Geldkassette mit 8000 Mark an amtlichen Geldern stahlen, während die Beamten einen Schnellzug abfertigten, hat jetzt vor der Kriminalpolizei seine Tat zugegeben. Damit ist der Raub auf das Bahnpostamt endgültig geklärt.

Stillegungen in der Braunkohlenindustrie

— **Mückenberg**, 7. Febr. (Kreis Liebenwerda.) Da der Absatz der Braunkohlenbriketts trotz der winterlichen Kälte noch mehr zurückgegangen ist und fast ganz stockt, sieht sich die Braunkohlen- und Brikettindustrie AG. (Bubiag) genötigt, den gesamten Gruben- und Abraumbetrieb in Klein-Leipisch still zu legen. Von den Entlassungen werden mehrere hundert Arbeitnehmer betroffen.

Theater und Musik

⊙ **Bach-Abend Emilie Schmitt.** Im Rahmen der Hauskonzerte der Hochschule für Musik vermittelte die treffliche Pianistin und erfolgreiche Pädagogin Emilie Schmitt eine sorgfältig getroffene Auslese von Präludien und Fugen aus dem ersten Teil des „Wohltemperierten Klaviers". So vertraut uns die klassischen Studien Bachs durch langjährige Beschäftigung berühren, so bildet es einen Reiz besonderer Art, die Interpretation einer hervorragenden Pianistin wie Frl. Schmitt zu verfolgen, und in den wenigen Fällen einer abweichenden Auffassung den Gründen des anders gearteten Empfindens nachzuspüren. Der energische Impuls, mit dem Frl. Schmitt alle ihre Darbietungen belebt, erfüllte auch ihre Darbietung von Bachs Präludien und Fugen und verlieh, ganz abgesehen von der rein pianistisch-technischen Bewältigung, ihren Vorträgen ein besonderes Merkmal. Aus dem reichen Schatz der Arien und geistlichen Lieder hatte Lisa Brechter drei Kostbarkeiten ausgewählt und erbrachte einen neuen Beweis ihrer gründlichen musikalischen Durchbildung und des beseelten Vortrags. Eine willkommene Helferin fand Frl. Brechter bei der konzertanten Arie „Meinem Hirten bleib' ich treu" in Frl. Käte Back, die den konzertant behandelten Violinpart im Sinne Bachs tonschön und in friedlichem Wettstreit mit der Singstimme, vor allem stilrein wiedergab. Auch um die Begleitung hatte sich Frl. Schmitt höchst verdienstvoll angenommen. c.

⊙ **Mozart-Erinnerungen bei der Musikalienhandlung Heckel.** Anläßlich des 175. Geburtstages von Wolfgang Amadeus Mozart sind in einem Schaufenster der Musikalienhandlung Heckel einige Erinnerungsstücke ausgestellt. Das wertvollste davon ist das Originalmanuskript zweier Duos für Violine und Viola (Köchelverzeichnis Nr. 423 und 424). Mozart schrieb diese beiden Stücke in Salzburg für den dortigen Erzbischof, und zwar handelt es sich um eine Bestellung, die Michael Haydn krankheitshalber nicht ausführen konnte und an Mozart weitergab. Die sehr gut erhaltenen Manuskripte umfassen 4 Blätter mit 7 beschriebenen Seiten und 5 Blätter mit 9 Schriftseiten. — Von besonderem Interesse dürfte auch ein eigenhändiger Eintrag Mozarts sein, der sich in einem Gästebuch des Bruders von Carl Maria von Weber befindet. Er hat folgenden Wortlaut: „Wien, 8. Januar 1787, Morgens 5 Uhr vor der Abreise. Seien Sie fleißig, fliehen Sie den Müßiggang und vergessen Sie nie Ihren Sie von Herzen liebenden Vetter Wolfgang Amadeus Mozart." — Daneben bekommt man eine Reihe mit gestochenen Titelblättern geschmückte alte Klavierauszüge Mozartscher Opern zu sehen. Sie erschienen im Verlage K. Ferd. Heckel in den Jahren 1822—1829; gedruckt wurden sie in der lithographischen Anstalt von Wilhelm Heckel. Daß Heckel auch schon sehr früh Taschenpartituren Mozartscher Werke erscheinen ließ, wird den Freund solcher kleiner Partiturausgaben überraschen. K. Ferd. Heckel ist nachweisbar der erste Musikverleger, der die Idee der Kleinpartitur in die Tat umsetzte.

⊙ **Neue Wege der Klaviertechnik.** Viel versprechende neue Bahnen zur Lockerung und Entspannung des Spielorganismus wurden in einem Vortrag aufgezeigt, den der verdienstvolle Klavierpädagoge Dr. Hermann Rühle in einer Veranstaltung des Münchener Tonkünstlervereines gehalten hat. Der gebürtige Mannheimer Dr. Rühle, der auf eine gediegene musikalische Bildung zurückblickt (theoretisch-praktische Studien an der Akademie, musikwissenschaftliche an der Universität) empfiehlt auf Grund langjähriger Beobachtungen ein Uebungssystem, das bei den Anschlagsübungen nur die vordersten Fingerglieder bei leisester Tongebung in Anspruch nimmt. Je weniger Gelenke beim Spiel in Tätigkeit treten, um so geringer die Fehlerquellen, um so größer die Lockerung und Elastizität des Spielapparates. Zweifellos sind damit die Ansätze zu einer Uebungstechnik gegeben, die richtig angewendet, dem Lernenden vielfache Erleichterung beim Studium gewährt, wenn auch vieles, wie die poetische Empfindung von der Begabung des Spielers abhängt. Die sehr sachlich vorgetragenen Anregungen Rühles fanden uns vorliegenden Berichten zufolge viel Anklang. L.

⊙ **Zwei weltliche Kantaten beim Beethovenchor zu Ludwigshafen** zeigten die Meister der Kirchenmusik Händel und Bach herabgestiegen von ihrem hohen Wolkensitz in freundliche Niederungen des Irdischen, schier fastnachtlich Heiteren. In Händels Kantate „Acis und Galatea" steht inmitten der riesendumme Cyklop Polyphem als unglücklich-lächerlicher Liebhaber, der dem jungen Acis die Nymphe Galatea neidet. Als ebenso unfreiwillig-komischer Schalksnarr bläst Gott Aeolus in Bachs „Müller-Kantate" alle Winde zusammen, um den Garten des Leipziger Professors und Obstzüchters August Müller zu verschandeln, bis die Weisheitsgöttin die stürmische Rasselbande verjagt ähnlich wie es im Treppenhaus des Mannheimer Schlosses mit gleich devoter Anspielung an die Decke gemalt ist. Um die Gestalt des Polyphem und Aeolus gruppieren sich so die andern handelnden Personen und Chöre, die sowohl in Händels „Serenata" (Abendmusik) wie auch in dem Bachschen Freilichtständchen, im Garten aufgeführt, natürlich nicht entfernt die Rolle spielen wie in den Kirchenoratorien, wo sie die Gemeinde vertreten. Glücklicherweise gibt es in Deutschland einen ganz unübertrefflichen Vertreter jener Hauptpartien: Kammersänger Prof. Albert Fischer-Berlin; mit seiner Falstaffigur, einem die hier geforderten zwei Oktaven mühelos umspannenden Riesenbaß und einem musikalisch ungemein ausdrucksreichen, dramatischen Vortrag, der humorvoll erfrischt, ist dieser Künstler wahrhaft „einmalig". Neben dem Meistersinger behauptete sich Max Lipmanns italienisch leicht ansprechender Tenor, Toni Bollenbachs fülliger Alt und die Sopranistin Maria Krepp, eine musikalisch sichere, wenn auch stimmlich noch nicht ganz durchgebildete Schülerin Fritz Schmidts. Dieser ausgezeichnete Musikerzieher führte den in den Männerstimmen verstärkten Beethovenchor und das Pfalzorchester (am Cembalo: Rud. Fetsch) in den meist sehr bewegten Gesamtsätzen zu dem sehr verdienten gewohnten Erfolg. X.

⊙ **Deutsche Bücher im Auslande.** Der Roman „Jesus im Böhmerwald" von Robert Michel ist in amerikanischer Ausgabe unter dem Titel „The Christ of the forest" in Newyork erschienen. Dem Dichter ist die Ehrenpräsidentschaft der Mark-Twain-Gesellschaft angetragen worden. — Joseph Roths „Hiob" ist für Amerika, England, Dänemark, Frankreich, Holland, Polen, Schweden und Spanien verkauft worden. — „Die französische Kultur" von Ernst Robert Curtius (der erste Band des Frankreich-Werkes von Curtius und Bergsträßer) erscheint in französischer Sprache im Verlag Bernard Grasset in Paris und in schwedischer Sprache im Verlag Bokförlaget Natur och Kultur in Stockholm. — Hermann Pinnows „Deutsche Geschichte, Volk und Staat in tausend Jahren" haben der Pariser Verlag Payot und der Londoner Verlag Allen u. Unwin für die französische und englische Ausgabe erworben. — Aus der Sammlung „Pentagramm der Liebe", die bereits eine Auflage von 40 000 Exemplaren erreicht hat, wird Hans Francks Novelle „Das Schwerste" demnächst in Esperanto übersetzt.

Wann d' mit 'm Daume wackle kannscht ...

Von Hanns Glückstein

Guckt m'r de Daume an, de plumpe,
Dann muß m'r lache, meiner Seel,
Doch 's is de krutzig-kleene Schlumpe
Beweglich, luschtig unn fidel!
Die Finger schleb'n in enger Schichtung,
Wann d' irgendwie die Hand mol schpannscht,
De Daume hot sein eig'n'i Richtung,
Daß d' orndlich mit 'm wackle kannscht!

Sein Tätigkeit is gar nit ohne,
Frischt packt de dicke Schtopper zu,
Er is bei seine Gschäftsfunktione
So ausgeloffe grad wie 'n Bu!
Dun Finger in de Gelder wühle,
Is er debei de eleganteschi,
Drum buscht dich grad wie 'n Krösus fühle,
Wann d' mit 'm Daume wackle kannscht!

Viel Daseinskummer kannscht verscheeche,
Wann d' laut die Daler rapple hörscht,
Brauchscht gar nit lang zu üwwerlege,
Wann irgend was mol arg beschwerscht!
Du meescht doch, daß mit blanke Batze
Die meischte Sorge vun d'r bannscht,
Drum dun die Kummerblose platze,
Wann d' mit 'm Daume wackle kannscht!

Deß Lewe is heut so voll Bunitheit,
M'r reißt sich rum unn schafft sich ab,
Unn 's bleibt halt newe Glück unn G'sundheit
Doch 's Geld de beschte Kitt unn Babb!
Drum is unn alle g'schäft'ge Dinger,
Wo 's Lewe heut eem z'sammepanscht,
Die schönscht Bewegung vun de Finger:
Wann d' mit 'm Daume wackle kannscht ...!

MARCHIVUM

Missions-Sonntag

Auf den Wegen Wicherns und von Bodelschwinghs

Der morgige Innere Missions-Sonntag der evangelischen Landeskirche steht im Zeichen zweier Gedenktage an große Führerpersönlichkeiten. Am 6. März sind 100 Jahre verflossen, seit dem Tag, da Friedrich von Bodelschwingh das Licht der Welt erblickte, und der 7. April ist der 50. Todestag Johann Hinrich Wiherns. Im nimmermüden Dienst an Epileptischen und Heimatlosen hat Bodelschwingh aus kleinen Anfängen in Bethel bei Bielefeld eine Stadt der Barmherzigkeit geschaffen. Sie ist ein machtvoller Ausdruck jenes evangelischen Tatwillens, zu dem der eigentliche Herold der Inneren Mission, Johann Hinrich Wichern, die gesamte evangelische Christenheit aufrief, und den er selbst im Rauhen Haus bei Hamburg verwirklichte. Auf Johann Hinrich Wichern geht auch die Gründung des Badischen Landesvereins für Innere Mission zurück. Er ist die Frucht einer Besprechung, die Wichern im Jahre 1849 in Durlach mit evangelischen Männern hatte, denen die mancherlei Nöte ihres Volkes auf dem Herzen brannten. Durch die 82 Jahre seines Bestehens hindurch hat der Landesverein sich nach Kräften bemüht, diesen Nöten zu steuern. Vor allem ist es die Jugendnot, der sein Kampf gilt. In seinen Erziehungsheimen, Kindererholungsheimen und Haushaltungsschulen will er an seinem Teil mitwirken, daß die Jugend von heute ein an Leib und Seele gesundes Volk von morgen werde. Eine große und schöne, aber auch schwere Aufgabe. Sie kann nur dann wirklich erfüllt werden, wenn die evangelische Gemeinde, deren Helferwille Wichern so flammend wachrüttelte, sich ihrer Verantwortung bewußt ist und bleibt und dem in dieser wirtschaftlich schweren Zeit hart um seine Existenz ringenden Werk der Inneren Mission die Treue hält. Die vom Evangelischen Oberkirchenrat für den morgigen Sonntag angeordnete Kollekte für den Badischen Landesverein für Innere Mission gibt den evangelischen Gemeindegliedern Gelegenheit, ihre Treue durch die Tat zu beweisen.

August Göller 87 Jahre

Hauptlehrer a. D. August Göller feiert am morgigen Sonntag seinen 87. Geburtstag. In weiten Kreisen, besonders aber in der Mannheimer Lehrerschaft, wird man davon freudig Kenntnis nehmen. Große Verdienste erwarb sich Göller auf dem Gebiete des Schulturnens. Als ehemaliger Schüler Maulls, dem eigentlichen Begründer des badischen Schulturnens, forderte er schon anfangs der 70er Jahre die badische Lehrerschaft auf zur Mitarbeit und Hebung der Leibesübungen an der Volksschule. Mit großer Liebe und Hingabe widmete er sich in den 90er Jahren mit R. Lenz (Leiter des Frauenturnens vom T. V. 1846) dem bis dahin stark vernachlässigten Mädchenturnen. Er übte Sing- und Tanzreigen ein und gab zur Begleitung turnerischer Uebungen geeignete Musikstücke heraus, die unter dem Titel „Turn- und Tanzlust" großen Anklang gefunden haben. Ebenso freudige Aufnahme fand Göllers „Liederhain", eine Sammlung zwei- und dreistimmiger Lieder, die 1898 im Schulkreis Mannheim und Heidelberg eingeführt wurde.

August Göller eilte seiner Zeit weit voraus. Schon vor 50 Jahren forderte er die Schaffung von Turn- und Spielplätzen. Sein Ruf, die Kinder aus der engen Schulstube hinauszuführen, sie mit den Schönheiten der Natur, Pflanzen und Tieren der engeren Heimat vertraut zu machen, geht heute allenthalben der Verwirklichung entgegen. Wer erinnert sich nicht als Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung" der vielen Hinweise von Göller, wenn irgendwo in einem verborgenen Winkel eine seltene Pflanze, ein Baum oder ein Strauch das Blütenkleid anlegte? Wer erinnert sich nicht der vielen Gelegenheitsgedichte, die von Göller veröffentlicht wurden und alt und jung stets erfreuten? Durch sein soziales Empfinden und durch sein gegen Jedermann freundliches Wesen ist Göller heute hochgeehrt und verehrt. Möge ihm im Kreise seiner Kinder und Enkel noch ein schöner Lebensabend beschieden sein. ×

*

* **Zur Raupenvertilgung.** Auf die öffentliche Aufforderung im Anzeigenteil an die Baumbesitzer, die Obstbäume, Ziersträucher und Gesträucher von Raupennestern zu reinigen, wird auch an dieser Stelle hingewiesen.

* **Keine Arbeit in der Schweiz ohne Aufenthaltsbewilligung.** Das Schweizerische Konsulat für Baden und die Rheinpfalz teilt uns mit: „Die Weltwirtschaftskrise ist auch an der Schweiz nicht spurlos vorübergegangen und hat daselbst ebenfalls zu einer Anspannung des Arbeitsmarktes geführt. Angesichts der wachsenden Zahl der Arbeitslosen wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahme einer Stellung in der Schweiz durch Ausländer ohne vorherige Bewilligung seitens der Fremdenpolizeibehörden nicht gestattet ist. Reichsdeutschen, die in der Schweiz Arbeit annehmen wollen, wird daher dringend empfohlen, schon vor Einreise ein entsprechendes Gesuch um Aufenthaltsbewilligung beim zuständigen Schweizerischen Konsulat, Mannheim, Augusta-Anlage 12, einreichen.

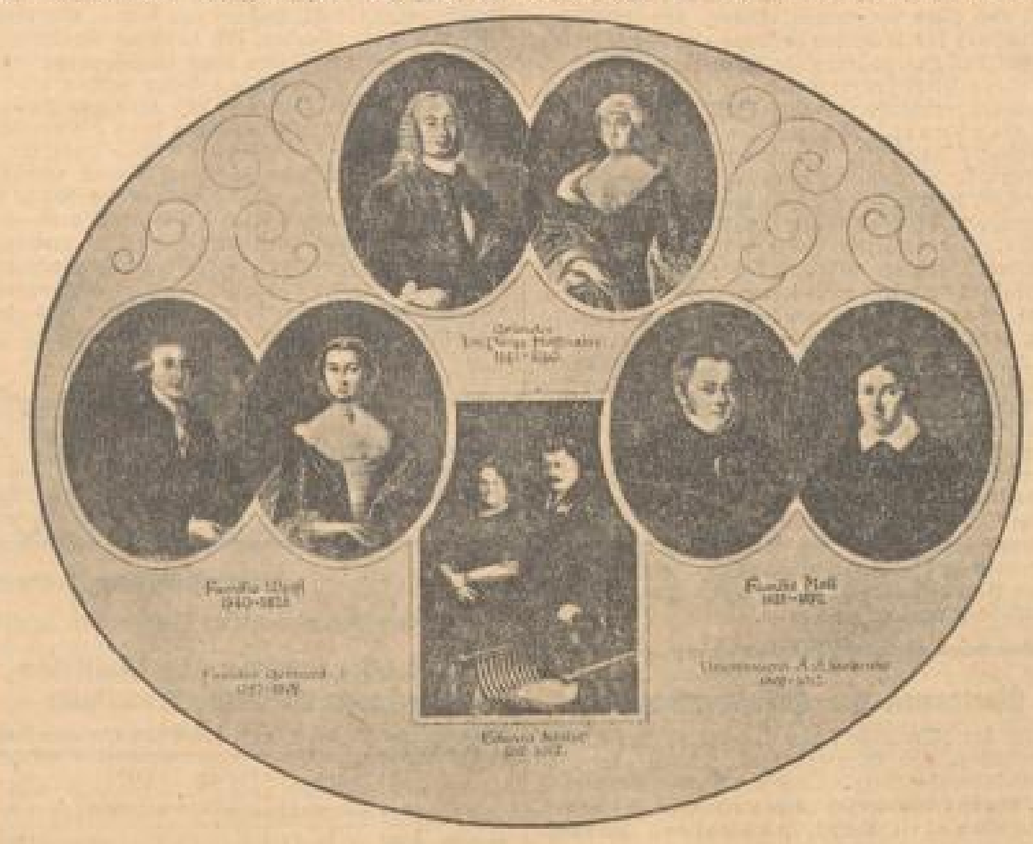
* **Beitragsermäßigung bei der Barmer Ersatzkasse.** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat der Aufsichtsrat der Barmer Ersatzkasse — der größten Angestelltenkrankenkasse Deutschlands — in seiner letzten Sitzung eine erneute Beitragsermäßigung beschlossen. Die Leistungen auf allen Gebieten der Krankenhilfe sollen trotz dieser neuen Beitragssenkung in der bisherigen Höhe bestehen bleiben.

* **Eheliche Auseinandersetzung mit dem Küchenbeil.** Die 45 Jahre alte Ehefrau eines Maschinisten schnitte gestern abend im Verlauf eines Wortwechsels ihrem 57 Jahre alten Ehemann in der Küche ihrer in der Langstraße gelegenen Wohnung einen Topf heißen Wassers über den Kopf und schlug ihm mit dem Topf auf den Kopf. Der Ehemann trug Verbrennungen im Gesicht und Verletzungen am Kopf davon, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten.

Die Landkutsche

Der Gründer und die Inhaber im Verlaufe von nahezu zwei Jahrhunderten

Die weit über Mannheims Mauern hinaus bekannten und beliebten Lokalitäten der „Landkutsche" haben einen neuen Schmuck erhalten. Dieser Tage wurde über dem Bürgerstammtisch im vorderen Raum ein mächtiges ovales Bild aufgehängt, das wir in Verbindung mit diesen erläuternden Ausführungen veröffentlichen. Es stellt den



Gründer und die späteren Inhaber der Gaststätte mit ihren Gattinnen dar.

Die „Landkutsche" in D 5, 3 hat seit der Erbauung im Jahre 1741, also in 190 Jahren, nur sechsmal in der Familie den Besitzer gewechselt. Der Gründer Johann Philipp Hoffmann, der schon im Jahre 1727 die sog. „Alte Landkutsche" in D 2, 2 betrieb, errichtete 1741 in der damaligen Fünfeckgasse (jetzt D 5, 3) eine Bierfiederei und das Gasthaus „zur neuen Landkutsche". Von dem früh verstorbenen Schwiegersohn Johann Nikolaus Müller, der des Gründers Tochter Eva Barbara (geb. 1727) zur Frau hatte, ging das Haus auf Philipp Michael Weiß, der die Witwe heiratete, im Jahre 1749 über. Bis zum Jahre 1828 blieb das Anwesen im Besitz der Familie Weiß, von wo es auf den Schwiegersohn des Joh. Ph. Weiß, den Bierbrauer Wilhelm Moll, überging. Die Witwe verkaufte 1872 die „Landkutsche" an Ludwig Gebhard von Eichtersheim. In diesem Familienbesitz verblieb das Anwesen bis zum Verkauf im Jahre 1897 an die Unionbrauerei AG. in Karlsruhe. Von ihr pachtete es im Jahre der jetzige Inhaber Eduard Schipf. Sieben Jahre später wurde die „Landkutsche" sein Eigentum.

Um die Erinnerung an den Werdegang der populären Gaststätte im Bilde festzuhalten, hat die photographische Kunstanstalt Hans Grahnuck einige im Besitz der Familie Weiß in Eberbach und Frau Deeg Witwe in Mannheim befindliche Oelgemälde und Photographien reproduziert und in künstlerischer Weise zusammengestellt. Wir wünschen Herrn Schipf, daß ihm mit seiner nach einer schweren Operation der Genesung entgegensehenden Gattin ein noch recht langes Wirken als Leiter der „Landkutsche" verbunden sein möge.

Sch.

Noch einiges über den Bürgerausschuß

Das Verhalten der Nationalsozialisten und Kommunisten in der ersten Sitzung des neuen Bürgerausschusses – Mehr Oeffentlichkeit

Bei einem kritischen Rückblick auf das Ereignis der Woche, die erste Sitzung des neuen Mannheimer Bürgerausschusses, ist zunächst festzustellen, daß der Verlauf der Verhandlungen keineswegs überrascht hat. Es war nach dem Verhalten der Nationalsozialisten im Stadtrat damit zu rechnen, daß sie ihre Obstruktion in voller Oeffentlichkeit fortsetzen würden, aber auch bei den Kommunisten mußte man sich nach ihrer in den letzten Monaten an Schärfe wesentlich zugenommenen Tonart auf Zwischenfälle gefaßt machen.

Wenn wir uns zunächst etwas mit dem

Debut der Nationalsozialisten

beschäftigen, so ist als Gesamteindruck festzustellen, daß sich die neugebackenen Stadträte und Stadtverordneten in einer unverantwortlichen Weise benommen haben. Selbst den verbohrtesten Anhängern dieser Auschkommunalpolitiker muß es endlich dämmern, weß Geistes Kinder die jungen Leute sind, die auf dem Rathaus die Interessen ihrer Wähler vertreten sollen. Wenn den nationalsozialistischen Stadtverordneten das Wohl der Stadt Mannheim nur ein ganz klein wenig am Herzen läge, dann hätten sie sich mit der Erledigung ihres Antrages, der eine Aenderung der Sitzordnung verlangte, vorläufig zufrieden gegeben. Durch Oberbürgermeister Dr. Heimerich ist der allein zulässige Weg gewiesen worden. Die „Sitzgelegenheit" wird nochmals durch den Stadtverordnetenvorstand geprüft und im Anschluß daran mit den Parteiführern einer Besprechung unterzogen. Ueber das Ergebnis besteht wohl schon heute kein Zweifel. Wir haben es für richtig gehalten, daß der Stadtrat bei der Besetzung des Aufsichtsratspostens der Stadtreklame seinen Mehrheitsbeschluß revidierte, weil die Nichtberücksichtigung der Nationalsozialisten von dem Aerger über ihr abstoßendes, anmaßendes Verhalten diktiert war. Etwas ganz anderes ist der Vorstoß der Nationalsozialisten im Bürgerausschuß. Hier muß die Mehrheit fest bleiben und zeigen, daß sie nicht gewillt ist, sich von Elementen terrorisieren zu lassen, die, wie der Oberbürgermeister treffend bemerkte, den Bürgerausschußsitzungssaal in eine Agitationstribüne verwandeln. Wenn es den Nationalsozialisten, woran wir vorläufig nicht glauben können, um sachliche Mitarbeit zu tun ist, dann wäre der Verzicht auf eine Aenderung der Sitzordnung der gangbarste Weg. Wir werden ja bald sehen, ob gütliches Zureden eine Sinnesänderung herbeiführt.

Ueber die nationalsozialistischen Umgangsformen, die sich den Neuwahlen in jeder Stadtratssitzung zu schweren Zusammenstößen geführt haben, orientierten in der Bürgerausschußsitzung einige „Liebenswürdigkeiten", die mit den feindlichen Brüdern auf der Linken ausgetauscht wurden. Im Interesse des Ansehens des Stadtparlaments ist diese neue Methode auf das lebhafteste zu bedauern. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß es am gleichen Nachmittag in der Reichshauptstadt im gleichen Gremium zu Tätlichkeiten kam, dann muß man auch für den Mannheimer Bürgerausschuß die schwersten Befürchtungen hegen. Aber was auch kommen mag: die Mehrheit des Kollegiums muß dafür sorgen, daß in den wenigen Sitzungen, die im Verlaufe eines Jahres anberaumt werden, praktische Arbeit geleistet wird.

Nun zu der andern Fraktion, die wie die Nationalsozialisten geschlossen den Sitzungssaal verließen, den

Kommunisten.

Wenn nach der Räumung der Galerie der Fraktionsvorsitzende der Kommunisten erklärte, seine Genossen seien bereit, zu dem Rest der Tagesordnung sachlich Stellung zu nehmen, wenn die Oeffentlichkeit wieder hergestellt werde, so sind wir mit dem Oberbürgermeister darin einig, daß hier der Ausdruck Heuchelei angebracht war. Die skandalösen Vorgänge auf der Galerie und im Saale sind zweifellos genau inszeniert worden. Darauf läßt allein schon die Massenfabrikation der beschriebenen Zettel schließen, die in den Saal geworfen wurden. Man wollte eben wieder einmal die Gelegenheit benutzen, den auf der Galerie versammelten Erwerbslosen zu zeigen, wie skrupellos man in der Verfolgung seiner politischen Ziele ist. Denn darauf kommt es den Kommunisten einzig und allein an, wenn sie ihre unerfüllbaren Forderungen für die Verbesserung der Lage der Erwerbslosen propagieren. Man braucht sich nur ihre Stellungnahme zur Ausstellungsvorlage zu vergegenwärtigen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und gleichzeitig die Belebung des Fremdenverkehrs Dinge sind, in denen sie eine absonderliche Meinung haben. Der Bürgerausschuß ist, die abwesenden Nationalsozialisten und Kommunisten abgerechnet, einstimmig der Auffassung des Stadtrats beigetreten, daß die 100 000 Mk., die für die Herrichtung des Geländes für die 1932 hier stattfindende Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erforderlich sind, fruchtbringend verwertet werden, weil die Ausstellung zweifellos einen großen Fremdenstrom nach Mannheim leiten wird, selbst wenn sich bis zum nächsten Jahre die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht wesentlich bessern. Dabei ist zu beachten, daß der Aussteller die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ist, die die Ausstellung veranstaltet. Und weiter: die Schienen der Straßenbahnschleife, die einen Aufwand von 37 400 Mark erfordert, werden nicht rosten, weil, wie nicht unbekannt sein dürfte, der ehemalige alte Exerzierplatz die Schaumessen aufnehmen soll.

Besondere Beachtung verdient noch eine Aeußerung des Stv. Barber, der gegen Schluß der Sitzung den Wunsch aussprach, über die

Verwendung von Mitteln,

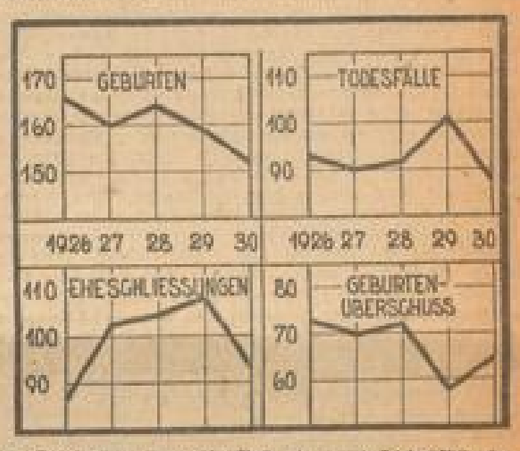
deren Bewilligung nicht zur Zuständigkeit des Bürgerausschusses gehört, wenigstens Mitteilung zu machen, damit den Gerüchten, die gegenwärtig mehr denn je kolportiert werden, der Boden entzogen wird. Stv. Barber hat damit in anderer Form das gesagt, was wir in Verbindung mit der Schweigepflicht der Stadträte kürzlich ausführten. Es besteht in der Tat ein viel zu loser Zusammenhang zwischen Stadtrat und Bürgerausschuß und infolgedessen mit der Bevölkerung. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß in bestimmten Fällen den Stadträten zugestanden werden kann, aus der Schule zu plaudern, ohne daß die städtischen Interessen gefährdet werden. Das gleiche ist über die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen zu sagen. Wenn wir es uns gefallen lassen müssen, daß die Stadtratssitzungen geheim sind, dann sollte man im Bürgerausschuß so wenig als möglich von dem Recht der geheimen Verhandlungen Gebrauch machen. Wir gehen in dieser Angelegenheit nicht so weit wie die Kommunisten, die grundsätzliche Gegner der nichtöffentlichen Sitzungen sind, stehen aber andererseits auf dem Standpunkt, daß in den letzten Jahren den Interessen der Stadtverwaltung besser gedient gewesen wäre, wenn man mehr die Oeffentlichkeit zugelassen hätte.

Sch.

Weniger Geburten

doch höherer Geburtenüberschuß in Mannheim

Soeben veröffentlicht das Reichsgesundheitsamt seinen letzten Wochenbericht für das Jahr 1930 über die Bevölkerungsentwicklung in den 49 deutschen Großstädten. In der Uebersicht ist selbstverständlich auch Mannheim vertreten. Auf Grund dieser Berichte haben wir eine Bevölkerungsbilanz für unsere Stadt aufgestellt und, um die Entwicklungsrichtung besonders kenntlich zu machen, die vorhergehenden vier Jahre zum Vergleich mit herangezogen. Es sind in



der Darstellung nur die Geburten und Todesfälle berücksichtigt, die die ansässige Bevölkerung betreffen. Als bemerkenswerteste Tatsache ist hervorzuheben, daß der Gesundheitszustand der Mannheimer Bevölkerung im abgelaufenen Jahr wesentlich besser war als 1930; die Zahl der Todesfälle ist wieder zurückgegangen. Andererseits haben die Geburten von neuem abgenommen. Dieser Rückgang ist aber verhältnismäßig geringer als der der Todesfälle, sodaß der Geburtenüberschuß größer ist als 1929. Die Wirtschaftskrisis wirkt sich durch die nachlassende Heiratslust auf die Bevölkerungsbilanz aus.

*

* **18 000 Auskünfte an Auswanderer.** Im Zentrum von Berlin, nahe Bahnhof Börse, befindet sich eine große Auswandererberatungsstelle. Sie hat mit ihren Zweigstellen im Reiche im Jahre 1930 rund 18 000 Mündlichauskünfte an Auswanderungswillige erteilt. Mit der Berliner Beratungsstelle ist ein „Lesezimmer für Auswanderer" verbunden, und zwar in der Oranienburgerstraße 14. An Auslandsbriefen, Zeitschriften und Büchern häuft hier eine Fülle von Material zusammen. Im Beratungsdienst und im Lesezimmer steht es Auswanderungswilligen kostenlos zur Verfügung. Die große Ziffer der Beratungen in den letzten Monaten bringt den Nachweis, daß mit beschränkten Auswanderungsmöglichkeiten die Zahl der zu erteilenden Auskünfte wächst.

Film-Rundschau

Morgenaufführung in der Alhambra: „Meisterwerke der Kamera"

Drei Kulturfilme, jeder ein Meisterwerk der Kamera. Ganz besonders aber der Film „Paris" von André Sauvage geschaffen, der nicht nur eine Reihe bekannte und weniger bekannte Stadtbilder in durchaus künstlerischer Art zeigt, sondern auch erstlich die Atmosphäre der Großstadt wiedergibt. In unerhörtem Tempo jagen die Bilder vorüber, stets erhascht die Kamera neue Effekte. Hier wird Paris gezeigt, wie es der Fremde nicht kennt, wie es wohl nur der sehen wird, der mit der Kamera ausgeht, um einmal etwas anderes als die üblichen Ansichtskartenbilder zu erjagen.

Der zweite Film „Auf griechischen Meeren" ist von dem gleichen Regisseur hergestellt. Obgleich ganz anderer Art, läßt sich doch mit dem Pariser Film gewisse Parallelen ziehen. Landwirtschaftliche Schönheiten sind mit der Wiedergabe antiker griechischer Kunst und Architektur wirkungsvoll verbunden. — Der Film „Genie" rundet das sehenswerte Programm ab. Die musikalische Untermalung des Films geschieht durch ein Orchester, das unter Leitung von Erich Liedert steht.

* **Ihren 75. Geburtstag** begeht heute Samstag Frau Katharina Opson, geb. Günther, Neckarauerstraße 228.

Bullrich-Salz vorzüglich bei Magenbeschwerden
Tabletten 0.25 u. 1.50 250 gr. 0.60
Erhältlich i. Apotheken u. Drogerien
Vertreter f. U.S.A. Glogau & Co. Chicago

MARCHIVUM

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks

im Monat Januar besonders ungünstig

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die vorliegenden Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Januar sind diesmal durchweg besonders ungünstig. Wohl gehört der Berichtsmonat für die Mehrzahl der Handwerksberufe stets zu den stillen Geschäftsmonaten; in diesem Jahre hat jedoch, in Uebereinstimmung mit der allgemeinen wirtschaftlichen Krise, das Beschäftigungsniveau im Handwerk einen Tiefstand erreicht wie nie zuvor. Während in normalen Jahren wenigstens einige Bekleidungshandwerke unter dem Einfluß der Festlichkeiten und sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen in dieser Zeit, sowie ein Teil der papierverarbeitenden Handwerke wie Buchdrucker und Buchbinder gut beschäftigt zu sein pflegen, melden in diesem Jahr auch diese Berufe übereinstimmend große Geschäftsstille. So berichtet beispielsweise das Friseurgewerbe, das während der Faschingszeit sonst stets Hochkonjunktur aufzuweisen hatte, weitere ungenügende Beschäftigung. Auch in der Herren- und Damenschneiderei fallen die sonst üblichen Aufträge für Gesellschaftskleidung nahezu völlig aus. Die Nahrungsmittelhandwerke haben ebenfalls unter der zunehmenden Arbeitslosigkeit und unter der allgemeinen Einschränkung der Festlichkeiten empfindlich zu leiden.

Trotz verhältnismäßig milder Witterung, die eine Weiterführung der Bautätigkeit mit nur kurzen Unterbrechungen gestattet hatte, ruhte infolge der Schwierigkeiten bei der Baufinanzierung auch die Tätigkeit des Bauhaupt- und der Baunebengewerbe fast völlig. Die Betriebsinhaber mußten wegen völligen Auftragsmangels zum Teil sogar ihr Stammpersonal entlassen. Buchdrucker und Buchbinder haben unter den allgemeinen Sparmaßnahmen der Behörden und dem Rückgang der gewerblichen und industriellen Produktion und der Handelsumsätze sehr zu leiden. In ländlichen Gebieten lindert die anhaltende Notlage der Landwirtschaft zurzeit noch jeden Aufschwung. Durch den plötzlichen Preissturz für Schweine ist sogar eine Verschärfung in den Gebieten, in denen die Schweinemast besonders betrieben wird, unverkennbar.

Stark verschlechtert hat sich der Arbeitsmarkt im Handwerk. Nach den Kammerberichten ist es vereinzelt gelungen, Lohnherabsetzungen durchzudrücken, jedoch wird auch gemeldet, beispielsweise von der Hwk. Berlin, daß Versuche der Arbeitgeber, einen Lohnabbau herbeizuführen, zu Teilstreiks geführt haben. Als natürliche Folge des allgemeinen Konjunkturrückganges haben sich die Verhältnisse am Geld- und Kreditmarkt immermehr verschlechtert. Das Borgunwesen nimmt zu. Namentlich läßt der Zahlungseingang aus den vielen Abzahlungsverpflichtungen anläßlich es Weihnachtsgeschäftes recht zu wünschen übrig. Die Rohstoffpreise haben unter dem Druck der Preisabbaubewegung zum Teil nachgelassen. Doch sind diese Preissenkungen noch nicht erheblich genug, um eine Senkung der Fertigwarenpreise zu ermöglichen, die ausreichend ist, um einen Anreiz zu erhöhten Aufträgen zu schaffen. Der Verdienst ist auf ein Mindestmaß herabgedrückt, um dem starken Wettbewerb begegnen zu können. Vielfach werden Aufträge ohne jeden Verdienst übernommen, um eine Schließung der Betriebe vermeiden zu können. RH.

Von Kairo nach Luxor

Während draußen vom winterlichen Himmel die Schneeflocken herabrieselten, entführte Herr A. Reinwarth die Mitglieder und Gäste der Photographischen Gesellschaft in das sonnendurchglühte Afrika. Obgleich die moderne Zeit in Aegypten eingedrungen ist, konnte sie doch noch nicht den alten märchenhaften Zauber des Orients verdrängen. Eine Reise durch die Nilländer brachte den Beweis hierfür. Die zahlreichen Lichtbilder illustrierten trefflich die Ausführungen. Die Bilder waren von außerordentlicher Klarheit und Schönheit und verrieten den Blick des künstlerisch sehenden Photographen. Von Port Said ging die Reise über nach Kairo. In dieser Stadt trifft man so stark moderne europäische Kultur und orientalisches Mittelalter nebeneinander, wie nirgends im Orient. Sehr anschaulich wurde das Leben und Treiben in Kairo geschildert und den architektonischen Kunstwerken besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Für den Europäer gilt das Eselreiten heute als unwürdig, denn der Kraftwagen hat sich bereits zu sehr eingebürgert. Den Pyramiden, dem Staudamm von Assuan, und vielen anderen Orten wurde ein Besuch abgestattet. Mit dem Dampfer ging es den Nil entlang, mit der Eisenbahn durch die Wüste bis zu dem Mittelpunkt des Fremdenlebens nach Luxor. Das Tal der Könige wurde in schönen Bildern gezeigt. Die Herrlichkeiten Memphis zogen vorüber und zwischendurch fehlten nicht die Aufnahmen einiger prächtiger Gebäudetypen. Starker Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen und für seine Bilder, die in photographischer Hinsicht erstklassig waren. H.

*

Städtisches Schloßmuseum Mannheim. Die Direktion des Städtischen Schloßmuseums hat, um weiteren Kreisen die Kobell-Ausstellung mit ihren hervorragend schönen Handzeichnungen und Aquarellen zugänglich zu machen, den Eintrittspreis für Sonntag, den 8. Febr. auf 20 Pfennig ermäßigt. Garderobengebühr wird nicht erhoben. Sicherlich darf das Schloßmuseum am Sonntag starken Besuch erwarten.

Eine „Gruppe vereinigter junger Schauspieler, Mannheim-Heidelberg". Man schreibt uns: Unter der Leitung von René Lakhardt hat sich eine Gruppe Mannheimer und Heidelberger junger Schauspieler zusammengeschlossen, um in nächster Zeit vor die Oeffentlichkeit zu treten. Zur Zeit bereiten die jungen Künstler die dreiaktige Operette „Lilli zu viert" von Perdes-Mila vor, die sie zur Uraufführung bringen wollen.

Vertrauen zur Selbstverwaltung

In der „Sparkasse", dem Organ des Preußischen Sparkassen- und Giroverbandes, nimmt der geschäftsführende Vizepräsident des Reichsstädtebundes Dr. Voigt ausführlich zu den aktuellen Fragen des kommunalen Revisionswesens Stellung. Nach Darlegungen über die Organisation und Technik der Revision betont er als Selbstverständlichkeit, daß sich die Prüfung auf alle kommunalen Betriebe zu erstrecken hat, ohne Rücksicht darauf, ob sie in der Form von Regiebetrieben oder in der Form von handelsrechtlichen Gesellschaften geführt werden. Bei diesen ist vor allem auch darüber zu wachen, daß sie nicht durch unzweckmäßige, über ihren unmittelbaren Aufgabenkreis hinausgehende Maßnahmen oder durch die Betätigung eines ungesunden Ausdehnungsdranges zunächst der Hoheitsverwaltung noch unsichtbare, in der Zukunft aber die Stadt in unter Umständen verhängnisvoller Weise belastende Verpflichtungen eingehen. Soweit nicht bereits in dieser Hinsicht hindernde Vorschriften bestehen, wird auf ihren unverzüglichen Erlaß hinzuwirken und ihre spätere Befolgung nachzuprüfen sein. Insbesondere wird u. a. für eine Verpflichtung solcher Gesellschaften zur Angabe aller Beteiligungen an anderen Unternehmungen im Geschäftsbericht zu sorgen sein, an denen sie entweder überhaupt oder wenigstens mit z. B. etwa 20 v. H. beteiligt sind. Durchaus zweckmäßig erscheint weiter die Auflage, im Geschäftsbericht die Bilanzen und die Gewinn- und Verlustrechnungen aller etwaigen Tochtergesellschaften und gegebenenfalls deren Unterbeteiligungen mit den erforderlichen Aufklärungen über deren Zwecke und Ziele bekannt zu geben.

Dr. Voigt macht dann bemerkenswerte grundsätzliche Ausführungen: Das öffentliche Vertrauen zu unserer kommunalen Selbstverwaltung hat in den letzten Jahren aus mannigfachen Gründen — teils berechtigten, teils unberechtigten — eine starke Einbuße erlitten. Wenn nun die Selbstverwaltung aus eigener Initiative ein derartiges Revisionswesen aufbaut, daß ihre Verwaltungen und Betriebe bis in den letzten Winkel durch völlig unabhängige Fachleute durchleuchten soll, so liegt darin ein so starkes, von Verantwortungsbewußtsein zeugendes Bekenntnis zu dem Grundsatz strenger Sachlichkeit und Sparsamkeit, daß es nicht ohne Rückwirkung auf die Einstellung der Oeffentlichkeit zur kommunalen Selbstverwaltung bleiben kann. Die Wiederherstellung des vollen Vertrauens zur kommunalen Selbstverwaltung ist um so notwendiger, als sie der Grundpfeiler unseres ganzen Staatsgebäudes ist. Wenn in den letzten Jahren auch von Kommunalverwaltungen gegen den Grundsatz der Sparsamkeit verstoßen wurde, so bestimmt nicht aus Verschwendungssucht, sondern aus dem — allerdings irrtümlichen — Glauben, daß durch die Ausführung möglichst großer Aufgaben durch die öffentliche Hand unserem Wirtschaftsleben am besten gedient würde. Wo gefehlt wurde, geschah es also nicht aus Vorsatz, sondern aus Unkenntnis der durch die verschiedensten Umstände verschleierten wahren Lage. Diese irrtümliche Beurteilung der Lage haben wir im übrigen nahezu allgemein gefunden: im Reich, in den Ländern, in der Privatwirtschaft und beim einzelnen. Das kommunale Revisionswesen kann bei der engen Verbundenheit der Bürgerschaft mit der kritischen Verwaltung dazu beitragen, die Erkenntnis von dem bitteren Ernst der Gegenwart und der nächsten Zukunft in alle Kreise unseres Volkes zu tragen. Der Kommunalverwaltung möge das Revisionswesen nicht nur ein gerechter Richter der Vergangenheit, sondern auch ein treuer und unbestechlicher Berater in der Gegenwart und ein zielbewußter und zuverlässiger Führer in eine bessere Zukunft sein.

*

nr. Nußloch, 5. Febr. Da am 7. März die Dienstzeit des Bürgermeisters Jakob Albert Bauk abläuft, wurde in der jüngsten Gemeinderatssitzung die Bürgermeisterwahl auf Mittwoch, 11. Februar angesetzt. — Der Dienstvertrag mit dem Wassermeister wurde in der Weise genehmigt, daß die laufenden Reparaturen an der Wasserleitung von dem Installateur ausgeführt werden sollen, der in diesem Jahre mit den Gemeindearbeiten betraut ist. — Der Gemeinderat anerkannte die Forderung des Arbeitsamtes Heidelberg bezüglich der beim Schluchseewerk beschäftigten Nußlocher Arbeiter. — Der Firma Gehrig in Leutershausen sollen aus dem Gemeindesteinbruch Kalksteine zum Preise von 4 ℳ je Kubikmeter abgegeben werden. — Der Gemeinderat genehmigte die Holzversteigerung vom 10. Januar d. J. und bestimmte, daß die Arbeiten des Waldmeisters künftighin von den beiden Waldhütern gemeinsam ausgeführt werden. — Die Gemeinde nimmt Abstand davon, die beiden auf der hiesigen Gemarkung liegenden Grundstücke der Badischen Domäne käuflich zu erwerben.

Wetter-Aussicht

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 8. Februar

Fortdauer des winterlichen Frostwetters. Zeitweise leichter Schneefall bei nordöstlichen Winden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.36 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Max.	Min.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	154	—	−4	−4	−13	NO	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	713.1	−6	−6	−10	SO	"	"
Karlsruhe	120	763.2	−6	−3	−8	NO	"	"
Baden-Baden	213	762.8	−5	−2	−8	NO	"	"
Villingen	715	743.3	−6	−4	−11	W	leicht	"
St. Blasien	780	—	—	—	—	—	—	—
Badenweiler	422	763.5	−1	−1	−8	NO	leicht	bedeckt
Feldberg, Hof	1275	638.2	−14	−8	−15	NO	"	Nebel
Bad Dürrh.	701	—	−11	−9	−14	still	—	Schneefall

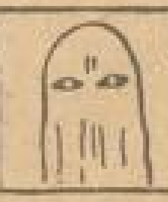
Bei anhaltender Zufuhr kontinentaler Kaltluft durch nordöstliche Winde hat sich der Frost in tiefen Lagen heute nacht bis auf — 8 Grad verschärft. Im Gebirge sind die Temperaturen unverändert geblieben.

Das gestern über England angelangte Tiefdruckgebiet ist unter gleichzeitiger Verflachung in südlicher Richtung weitergezogen. Seine Warmluftmassen haben sich über Spanien ausgebreitet und wandern jetzt nach dem Mittelmeer ab. In unserem Gebiete wird der bestehende Witterungscharakter daher anhalten.

Amtlicher Schneebericht der Badischen Landeswetterwarte

vom 7. Januar 1931, 8 Uhr morgens

Königstuhl: heiter, — 10 Grad C., Gesamtschneehöhe 20—30 Ztm., Ski und Rodel sehr gut.
Tromm: — 8 Grad C., Gesamtschneehöhe 20—25 Ztm., davon Neuschnee ca. 10 Ztm., Ski und Rodel sehr gut.
Feldberg-Paß.: bewölkt, — 12 Grad C., Gesamtschneehöhe 190—200 Ztm., davon Neuschnee 5—6 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hinterzarten: heiter, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 60 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Titisee: bewölkt, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 60 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Höchenschwand: bewölkt, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 100—160 Ztm., davon 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Neustadt: bewölkt, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 60 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Schauinsland: trockener Nebel, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 100—110 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Bad Dürrheim: leichter Schneefall, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 18 Ztm., davon Neuschnee 1—2 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Königsfeld: leichter Schneefall, — 10 Grad C., Gesamtschneehöhe 20 Ztm., davon Neuschnee 1—2 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
St. Georgen: leichter Schneefall, — 10 Grad C., Gesamtschneehöhe 50—65 Ztm., davon Neuschnee 8—10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Schönwald: leichter Schneefall, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 85—90 Ztm., davon Neuschnee 3—5 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Schonach: leichter Schneefall, — 8 Grad C., Gesamtschneehöhe 85—90 Ztm., davon Neuschnee 8—10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Triberg: starker Schneefall, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 60—70 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Ruhestein: bewölkt, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 120—140 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Mummelsee: bewölkt, — 12 Grad C., Gesamtschneehöhe 150—160 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hornisgrinde: bewölkt, — 10 Grad C., Gesamtschneehöhe 160—180 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hundsbach-Biberach: bewölkt, — 10 Grad C., Gesamtschneehöhe 95—100; Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Unterstmatt: heiter, — 12 Grad, Gesamtschneehöhe 110—120 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Sand: bewölkt, — 10 Grad C., Gesamtschneehöhe 80 bis 85 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Herrenwies: bewölkt, — 10 Grad C., Gesamtschneehöhe 70—75 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hundseck: bewölkt, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 95—100 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, — 11 Grad C., Gesamtschneehöhe 60 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Dobel: leichter Schneefall, — 10 Grad C., Gesamtschneehöhe 30 Ztm., Pulver, Ski sehr gut, Rodel mäßig.


Die Grippe ist im Lande! FORMAN beugt vor

Lavaters Abenteuer mit der Professorin Fabricius

Heiter-Seltsames von einem berühmten Manne

Der Kieler Professor Johann Christian Fabricius, einer von Linnés berühmtesten Schülern, dessen Bemühungen um die Klassifikation der Käfer und um die Ergründung der Freßwerkzeuge der Insekten um die Wende des 18. Jahrhunderts auch von Akademien des Auslandes als Höchstleistungen naturforschenden Scharfsinns respektiert wurden, war außerdem ein überzeugter Anhänger der durch die französischen Revolutionsmänner propagierten Ideen. Diese Begeisterung entfesselte bei Fabricius einen Reformfuror, kraft dessen er an dem Bestande der althergebrachten akademischen Bräuche auf das unehrerbietigste zu rütteln begann. Im Vollgefühl aufgeklärter Fortschrittlichkeit dekretierte er die Ausfegung alles scholastischen Wustes. Zum hellen Entsetzen seiner Kollegen wagte er es sogar, das bei Universitätsfeiern beobachtete Zeremoniell — samt dessen Kostümen und Insignien (Barett, Talar, Szepter) — als Ueberbleibsel einer fadenscheinigen, für die Rumpelkammer reifen Theatralik zu verlachen.

Noch radikaler gebärdete sich des Professors reizlos hagere Ehehälfte, welche ihr Jakobinertum durch völlige Verschlampung ihrer Kleidung dokumentierte. Mit ihrem ungepflegten Haar, das ihr in Strähnen gelöst über die Schultern bis auf den Rücken herabhing, mit ihren uferlosen Temperamentsausbrüchen, welche jeden trafen, der ihre Ansichten über die Emanzipation und die Gleichberechtigung der Frauen nicht restlos teilte, stand Anna Cäcilias auffälliges und streitbares Gebaren in grellstem Gegensatz zu dem würdevoll abgezirkelten Auftreten ihrer übrigen Kolleginnen.

Im Haushalt ging bei ihr alles drunter und drüber, denn die Hauptbeschäftigung dieses Blaustrumpfes bestand im Durchstöbern von Journalen und in der Lektüre revolutionärer Pamphlete. Außerdem gehörte sie zu jener Sorte betriebsamer Damen, deren Ehrgeiz und Eitelkeit sie dazu veranlaßt, allerhand berühmten Männern brieflich ihre Verehrung zu bezeugen. Natürlich nur in Erwartung eines Antwortschreibens, mit dem sie dann weidlich prunken konnte. Aus dieser Sucht, sich hervorzutun, hatte sich Anna Cäcilia sogar an den König von Preußen herangewagt; ihr Gesuch um Freilassung des in Olmütz gefangenen französischen Revolutionsgenerals Lafayette war zwar abschlägig beschieden worden. Dies beeinträchtigte jedoch nicht im mindesten ihre Freude an dem Besitz eines huldvoll gehaltenen eigenhändigen königlichen Schreibens, welches sie bei den ehrfürchtig staunenden Bekannten ausgiebigst herumreichte.

Ermutigt durch diesen Erfolg, nahm sie jetzt Lavater, diesen von ganz Europa bestaunten Gottesmann, aufs Korn. Sobald sie vernommen hatte, daß Lavater eine Reise nach Kopenhagen zurüstete, eröffnete die Professorin ihr erprobtes Bombardement mit Huldigungsbriefen, unter Anfügung der dringlichsten Aufforderung, sie auf jeden Fall in Kiel zu besuchen.

Lavater war auf Veranlassung seiner Emkendorfer Freunde — des Gräflich Reventlowschen Ehepaares und des dänischen Ministers Peter Andreas Bernstorff nach Kopenhagen zitiert worden, um ein Gutachten abzugeben über die wunderlichen und befremdenden Aeußerungen religiöser Schwarmgeisterei, welche von einer geheimen Gesellschaft ausgingen. Diese Enthusiasten, deren Haupt derselbe Prinz Carl von Hessen war, bei welchem der Alchimist Saint Germain seine letzten Lebenstage zugebracht hat, behaupteten, in „reeller Konnexion" mit dem Jenseits zu stehen und von dorther wahrnehmbare Einwirkungen empfangen zu haben. Als überzeugte Anhänger des Seelenwanderungsglaubens versicherten sie außerdem — mit Berufung auf Jesu Ausspruch: „Dieser Jünger stirbt nicht." — daß der Apostel Johannes immer noch in Menschengestalt auf Erden weile, um sich einzelnen Erwählten zu erkennen zu geben und ihnen die Geheimnisse des Jenseits zu offenbaren. Lavater, der Verfasser der „Aussichten in die Ewigkeit," dieser gotterleuchtete Spezialist in allen, die transzendenten Phänomene betreffenden Fragen, sollte entscheiden, ob es sich hier wirklich um positive göttliche Einwirkungen handelte oder um das Gaukelspiel einer betrügerischen Irrlehre.

Lavaters Reise von Zürich durch Deutschland glich einem Triumphzuge. Ueberall wurde er von seinen Anhängern begrüßt, gefeiert und umworben. Umbrandet von solcher Fülle von Ehrungen, vergaß Lavater nicht, daß er auch in Kiel eine getreue Seele besaß: eben jene Professorin Fabricius, welche ihn ebenso häufig wie nachdrücklich um seinen Besuch gebeten hatte. Viel Zeit stand ihm freilich nicht zur Verfügung. Spät abends war er in Kiel angekommen, und schon am nächsten Vormittag sollte ihn ein von den Reventlows entgegengeschickter Reisewagen nach Emkendorf bringen. Notgedrungen mußte er daher seinen Besuch bei Anna Cäcilia auf eine reichlich frühe Morgenstunde verlegen.

Im Flur des Fabriciusschen Hauses werkelte eine dümmliche und einsilbige Magd. Auf Lavaters Frage nach ihrer Herrin zeigte ihr Finger auf eine Zimmertür im ersten Stock. — „Da!" — Lavater eilte die Treppen hinan, klopfte und öffnete sofort darauf die Türe, ohne weiteren Bescheid abzuwarten. Wie erstarrt und angewurzelt stand er da, als unter wildem Fuchteln und unartikuliertem Geschrei die eben dem Bett entstiegene und nur notdürftig bekleidete Professorin auf ihn losgefahren kam. Lavater, der gewohnt war, von seinen Verehrerinnen mit salbungsvollen Komplimenten und verzücktem Augenaufschlag empfangen zu werden, fühlte sich umwirbelt von grellem Gezeter, von Flüchen und Hilferufen. Dem vor Schreck Fassungslosen versagte die Stimme, als die Megäre Miene machte, zu handgreiflicher Verteidigung überzugehen. Schon tasteten ihre hageren Finger nach Wassergläsern, Stühlen und Schuhen. Schon streifte sie mit abtaxierendem Blick die massiven Kästen, in denen des Professors Käfer, nach Klassen und Gattungen eingeteilt, aufgespießt paradierten —, da besaß der Eindringling gerade noch soviel Geistesgegenwart, um durch die angelehnte Tür zu entwischen. In hastigen Purzelsprüngen strebte er die Treppe hinunter. — Erst, als sein Reisewagen das Weichbild Kiels verlassen hatte, wagte Lavater wieder aufzuatmen.

Unterdessen hatte die Professorin ihre Morgentoilette beendet. Das Erste, was sie tat, war, ihre angesammelte Entrüstung donnerwetterhaft über die Magd zu entladen. Plötzlich aber versank sie in ein zerknirschtes Schweigen, als sie erfuhr, wen sie derart abgefertigt hatte: keinen Geringeren, als den ersehnten Magus von Zürich! Welch unwiederbringliche Gelegenheit zum Renommieren hatte sie versäumt! Denn das stand außer Zweifel, daß dieser Physiognomiekundige ihr unbedingt bestätigt hätte, daß ihren Gesichtszügen alle Zeichen hoher Genialität aufgeprägt wären.

Wie schadenfroh aber hätte diese eingefleischte Rationalistin aufgejauchzt, wenn sie erfahren hätte, auf welche Weise die gerissenen Kopenhagener Schwärmer es verstanden haben, ihren anfangs skeptischen Gutachter restlos einzuwickeln und auf ihre Seite zu bringen. Ihre Spekulation auf Lavaters naive Eitelkeit hatte sie nicht betrogen, als sie seine kritischen Bedenken dadurch zerstreuten, daß sie ihm ein Pergamentblatt zuspielten, auf welchem der Apostel Johannes eigenhändig in griechischer Sprache den Wunsch formuliert hatte, Lavater kennen zu lernen. Noch lange Zeit nachher, als er längst schon wieder in die Schweiz zurückgekehrt war, hat Lavater diesen Pergamentfetzen auf dem Herzen getragen. In jedem Brief bestürmte er seine nordischen Freunde mit Fragen über die „große und hochwichtige Sache", mit Erkundigungen über den Termin des verheißenen Apostelbesuches. Daß dieser stattfinden, und daß Johannes ihm durch Handauflegung göttliche Geisteskräfte übermitteln werden, davon war Lavater so felsenfest überzeugt, daß er auf Reisen und auf der Straße gleichgültige Passanten forschend anzusehen pflegte, in der Erwartung, daß einer von ihnen der erharrte Gottesbote sei.

William von Schröder

⊙ **Das deutsche Buch in Afrika.** Die seit der Vorkriegszeit in Ost- und Südwestafrika lebenden deutschen Kolonisten sind besonders bemüht, auf dem Wege über das Buch den Anschluß an das heutige deutsche Geistesleben zu erhalten. Außer den Bibliotheken haben sich auch in vielen Bezirken deutsche Lesezirkel gebildet. Durch vorbeikommende Autos wird das Lesematerial von einer Farm zur andern mitgenommen. Auf diese Weise werden die Zeitschriften und auch die einzelnen Bücher einem besonders großen Leserkreise zugänglich gemacht. Auch der Zusammenschluß der Deutschen untereinander, die doch meist räumlich sehr getrennt wohnen, wird durch diese Einrichtungen gefördert und gefestigt. In Deutschland bestehen 100 Ortsgruppen, die bemüht sind, das Deutschtum in Afrika durch Lieferungen von Büchern und Zeitschriften zu stützen.

MARCHIVUM

Die Spatzengärten

Sie stehen zwar nicht im Baedeker. Aber Mannheim hat viele Besonderheiten, die in keinem Reiseführer zu finden sind. Außerdem ist es ja kein amtlicher Name oder eine offizielle Bezeichnung. Es sind auch nur ein paar Leutchen, die wissen, wo die Spatzengärten sind. Um es gleich zu sagen: sie liegen hinter dem Pfalzplatz und der Speyerer Straße, zwischen Waldpark und Neuer Mannheimer Straße, teilweise sogar hinüber bis zur Neckarauer Straße.

Wenn man nämlich jetzt in den Februartagen so in der Dämmerung durch diese Kleingärten schreitet, da hört man ein sonderbares Summen, Zwitschern, Schwirren und Quietschen wie manchmal im Herbst, wenn sich auf Bäumen oder Dächern Schwärme von Zugvögeln zur weiten Reise nach dem Süden sammeln. Wenn man näher hinschaut, flattern und schwirren da im wilden Schlinggestrüpp der zahlreichen Gartenhäuschen

viele Hunderte von Spatzen,

die dort nachts ihre Nester und Brutstätten aufsuchen. Das lose Volk hat wohl in ganz Mannheim kein solches Massenquartier mehr. Das Gezirp und Geschilp dauert den ganzen Tag an. Es geht um die wärmsten Nestplätze. Wenn das Gold der untergehenden Sonne auf den Dächern liegt und die Nacht ihre Schleier langsam herabsenkt, wird die Unterhaltung besonders lebhaft und verstummt erst, wenn es schon ganz dunkel ist. Aber noch ehe der erste Strahl des Morgengrauens über die Dächer kriecht, sind diese Gassenstrolche längst wieder munter und krakeelen und schreien durcheinander auf jene unfeine Manier, wie man sie eben nur bei Spatzen findet. Die Pfalzplatzbewohner haben sich an das muntere Völklein schon so gewöhnt, daß sie dessen Fehlen ganz empfindlich vermissen würden. Man sagt darum im neuen Waldparkviertel auch kurz: „Das sind die Spatzengärten!"

Wenn es Frühling wird und wenn die Kleingärtner wieder anfangen zu graben und zu bauen, dann ist für die Spatzen die schönste Zeit vorbei.

Sie müssen, ob sie wollen oder nicht und so schwer es ihnen fällt, aus den Gärten, denen sie eine so treue Anhänglichkeit bewahren, weichen. Vogelscheuchen, oft ulkige Figuren, werden aufgestellt. Netze werden gezogen und Katzen in die Wochenendhäuschen einquartiert. Dann hat es die leichtlebige Sippe schwer. Ueberall lauern die Gefahren. Trotzdem gelingt es vielen dieser Frechdachse doch, in die Gärten einzudringen und wenigstens die Nacht in ihren alten Nestern zu verbringen. Denn gegen die Frechheit der Spatzen ist immer noch kein Kraut gewachsen! h.

Gerichtszeitung

Die Zukunft verscherzt

§ Heidelberg, 6. Febr.

Ein 32 Jahre alter früherer Bankbeamter, wohnhaft zu Neckargemünd, wurde 1924 als Bankbeamter abgebaut, nachdem er erst 1920 aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrt war. Nach 4jähriger Arbeitslosigkeit fand er beim Arbeitsamt Heidelberg als Aushilfsbeamter Verwendung. Man schenkte ihm Vertrauen, beschäftigte ihn in der Kassenverwaltung und übertrug ihm schließlich die stellvertretende Leitung der Nebenstelle Neckargemünd, die später zur endgültigen Stelle werden sollte.

Eines Tages meldete ein Unterstützungsempfänger daß er nur 88 Mark erhalten habe, obwohl er den Betrag von 102 Mark zu beanspruchen gehabt hätte. Außer diesem wurden von weiteren 5 Unterstützungsempfängern Klage geführt, daß ihnen zu wenig bezahlt worden sei. Diese sechs Fälle datieren in die Zeit vom 7. bis 23. August. Eine junge Hausangestellte sollte 52 Mark erhalten, erhielt aber nur drei Mark ausbezahlt. Der Angeklagte, der keinen Vertrag hatte und der nicht verpflichtet worden war, bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Er räumte die Möglichkeit ein, daß die Weniger-Auszahlung auf ein Versehen beruhen könnte. Zwei Vorgesetzte von ihm erklärten aber, daß ihnen der Angeklagte seine Verfehlungen eingestanden habe. Von den übrigen zehn Zeugen wurde er ebenfalls belastet. Einem Zeugen erklärte er, als dieser reklamierte, er bekomme zu wenig Geld: „Sind Sie froh, daß Sie soviel bekommen.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Amtsunterschlagung zu neun Monaten Gefängnis. Das Gericht ging deswegen über die Mindeststrafe von sechs Monaten hinaus, weil der Angeklagte die Unterschlagungen gegenüber Bedürftigen begangen hat.

Mannheimer Köpfe

Oberverwaltungsrat Professor Dr. Sigmund Schott

Der Direktor des Mannheimer Statistischen Amts, der städtische Oberverwaltungsrat Prof. Dr. Sigmund Schott, wurde am 10. Oktober 1868 geboren. Er entstammt einer alteingesessenen Stuttgarter Familie. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums bezog er die Universitäten von München und Leipzig. 1890 erfolgte seine Doktorpromotion, worauf sich Dr. Schott weiteren Studien beim Statistischen Amt der Stadt Leipzig u. beim Statistischen Büro in Oldenburg widmete. 1896 wurde er Oldenburgischer Regierungsassessor, bereits ein Jahr später, am 1. Juli 1897, folgte er einem Ruf nach Mannheim als Vorstand des Statistischen Amtes. 1905 wurde er zum Mitglied des Internationalen Statistischen Instituts gewählt.

Im Wintersemester 1907 nahm er seine Vorlesungen über Statistik an der Heidelberger Universität auf und erhielt späterhin den Titel eines a. o. Professors. Vom 1. April 1908 bis 1. Oktober 1909 bekleidete er das Amt eines Ersten Studiendirektors an der Mannheimer Handelshochschule, nach dessen Abgabe er Schriftführer des Kuratoriums der Handelshochschule bis 1921 blieb. Lange Jahre war er auch Mitglied des Seminars und seit Gründung der Handelshochschule nebenamtlicher Dozent. 1924 ernannte ihn die Schweizerische Statistische Gesellschaft zu ihrem korrespondierenden Mitglied; im Oktober 1928 erfolgte seine Ernennung zum persönlichen ordentlichen Professor an der Mannheimer Handelshochschule. Seit einer Reihe von Jahren gehört Professor Schott dem Statistischen Ausschuß und dem Kulturausschuß des Deutschen Städtetages an.

Aus Schotts Feder stammt eine Reihe von wichtigen einmaligen und periodischen Veröffentlichungen (Verwaltungsberichte der Stadt Mannheim u. ä.), auch sonst ist Professor Schott literarisch mehrfach hervorgetreten. Die Persönlichkeit dieses Mannes, der das Zahlengewissen unserer Stadt verkörpert, ist universell wie das Amt, das er bekleidet. Sein aufgeschlossener schwäbischer Sinn, sein feiner vornehmer Humor, haben ihn in der Tat das erreichen lassen, was er sich bei seiner statistischen Arbeit zum Ziel setzte: er will den Empfänger statistischer Tabellen auch wirklich zu einem Leser dieser Zahlenreihen machen. So sind seine Veröffentlichungen neben ihrer sachlichen Gründlichkeit zugleich Meisterwerke des Stils und der Darstellung. Seine letzte bedeutsame Arbeit, die dem Reichsrat überreichte Denkschrift über Mannheim von 1929 sei bei dieser Gelegenheit erneut hervorgehoben. Diese Schrift hat denn auch allgemein dazu beigetragen, für die bedrängte Lage unserer Stadt Verständnis zu erwecken.

Professor Schott hat in seiner Mannheimer Tätigkeit seit den 90er Jahren auch den Aufstieg unserer Stadt erlebt. Die Zahlen, die er heute in seine Tabellen eintragen kann, zeigen jene Aufwärtsbewegung längst nicht mehr; aber so wie Professor Schott trotz mehrfachen Berufungen auf ehrenvolle auswärtige Stellen unserer Stadt treu blieb, so wollen wir ihm und uns wünschen, daß es ihm wieder möglich sein werde, erfreulichere Ziffern auf seine Mannheimer Tafeln einzutragen.

§ **Wilderei mit dem Kraftwagen.** Die frevelhafte Wilddieberei, die im August vergangenen Jahres in den betroffenen Revieren des Hochwalds Aufsehen erregt hatte, fand nun vor dem Schöffengericht Trier ihre gerichtliche Sühne. Der Hauptangeklagte, Kraftwagenführer M. aus Wadrill, fuhr mit einem Kraftwagen nachts die wildreiche Strecke Weiskirchen—Zerf ab. Durch das Blendlicht lockte er die Tiere in den Kreis des Lampenlichts. Dann schoß er sie ab. So erlegte er in vier Wochen 25 Hasen, 11 Rehe und sieben Hirsche. Er wurde zu zwei Jahren und ein Monat Gefängnis verurteilt, die Mittäter zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe.

Tageskalender

Sonntag, 8. Februar

Nationaltheater: „Sturm im Wasserglas", Komödie von Bruno Frank, Anfang 15 Uhr. — „Die neugierigen Frauen", Musikalische Komödie von Wolf-Ferrari, Miete D 20, Anfang 20 Uhr.

Neues Theater: „Denk an mich", Spiel-Operette von Erwin Strauß, Anfang 20 Uhr.

Harmonie D 2, 6: Fünftes Kinderkonzert, Anf. 11,30 Uhr.

Christus-Kirche: 226. Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann, 20 Uhr.

Planetarium: 16 und 16.30 Uhr Besichtigung; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag „Der Mond und sein Lauf".

Lichtspiele: Alhambra: „Eine Freundin so goldig wie Du". — Universum: „Die Marquise von Pompadour". — Schauburg: „Mach mir die Welt zum Paradies". — Scala-Theater: „Liebesparade". — Roxy-Theater: „Moritz macht sein Glück". — Palast-Theater: „Liebling der Götter". — Capitol: „Einbrecher". — Gloria-Palast: „Was ist los mit Nanette?" — Odeon-Lichtspiele: „Die Jagd nach der Million". — Lichtspielhaus Müller: „O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich Dich".

Sondervorführungen: Alhambra: „Paris" — „Auf griechischen Meeren" — „Kreta". — Universum: „Im Lande der Mitternachtssonne". — Roxy und Schauburg: „Micky-Maus-Filme". Beginn jeweils 11,30 Uhr.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Ferdinand, Franz und Wilhelm Kobell" (Handzeichnungen, Aquarelle und Druckgraphik). Geöffnet Sonntags von 11 bis 16 Uhr, Werktags (außer Montags) von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr, Dienstag 15—17 Uhr, Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 11—16 Uhr durchgehend: Kokoschka-Ausstellung.

Aus Rundfunk-Programmen

Sonntag, 8. Februar

07.00: Frankfurt, Mühlacker, Königswusterh., Hamburg: Hamburger Hafenkonzert.
08.15: Mühlacker: Gymnastik.
08.30: Frankfurt: Evang. Morgenfeier.
09.45: Frankfurt: Chorkonzert.
10.15: Mühlacker: Kath. Morgenfeier.
10.45: Frankfurt: Eishockey-Reportage.
11.00: Frankfurt: Kammermusik; Mühlacker: Musikalische Lyrik.
11.30: Frankfurt: Diskussion.
12.00: Mühlacker: Militärkonzert, anschl.: Kleines Kapitel der Zeit.
12.15: Frankfurt: Opernkonzert.
13.15: Mühlacker: Schallplattenkonzert. München: Ski-Sportreportage.
15.00: Frankfurt, Mühlacker: Jugendstunde.
16.00: Frankfurt: Vortrag; München, Mühlacker: Konzert; Köln: Sportreportage.
17.11: Frankfurt: Mainzer Faschingssitzung.
17.30: Mühlacker: Alte französische Meister, anschl.: Dichterstunde.
18.00: München: Vortrag, anschl.: Von Corelli bis Kreisler.
18.45: Mühlacker: Zithertrio.
19.30: Breslau: Operette „Die große Unbekannte"; Budapest: Oper „Margarethe"; anschl. Tanzmusik; Mailand, Turin: Konzert.
19.45: Mühlacker: Faschingssitzung von Mainz; Köln: Alte und neue Tanzmusik; Tschechische Sender: Operette; Wien: Heitere Quartette.
20.00: Berlin, Bukarest, Oslo: Orchesterkonzert; Hamburg, Königswusterh.: Julius Eindshofer zum Gedächtnis; München: Operette „Schwarzwaldmädel"; Belgrad: Oper.
20.15: Heilsberg: Volkstümliches Konzert.
20.30: Köln: Operette „Amors Guckkasten"; Kattowitz, Warschau: Violinkonzert; Straßburg: Künstlerabend; Wien: Straußkonzert.
20.40: Rom: Oper „Cosi fan tutte"; Stockholm: Konzert.
21.00: Mailand, Turin: Oper.
22.00: London 1, 2, Daventry: Konzert. Straßburg: Elsässischer Abend.
22.30: Berlin, Heilsberg: Tanzmusik; Hamburg: Deutsche Tänze.
22.50: Frankfurt, Mühlacker: Tanzmusik.
23.00: Breslau: Alte und neue Tanzmusik.
23.10: Frankfurt, Mühlacker: Beim Stuttgarter Sechstagerennen.

*

Der Rundfunk am Sonntag

Mühlacker bringt um 11.00 Uhr Musikalische Lyrik von Prof. Rich. Trunk Am Flügel: Der Komponist. Mitwirkende: Maria Trunk (Sopran). — Um 11.30 Uhr findet in Frankfurt eine Diskussion über das Thema „Arbeitslosigkeit und die Möglichkeit ihrer Behebung" statt. — München überträgt um 13.15 Uhr einen Ausschnitt aus den Deutschen Skimeisterschaften in Lauscha. Am Mikrophon: C. J. Luther. — Die Vierer-Bobrennen der Deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel sind um 16.00 Uhr über Köln zu hören. — Die Uebertragung der Fremdensitzung des Mainzer Karnevalsvereins ist bereits für Frankfurt zur Tradition geworden. Frankfurt schaltet um 17.11 Uhr zu Beginn der Sitzung ein, während Mühlacker erst um 19.45 Uhr angeschlossen wird. — Aus Wien sind um 19.45 Uhr Vorträge des Heiteren Quartetts des Wiener Schubertbundes zu hören. — „Strauß-Konzert im Augarten" ist das Hörspiel betitelt, das Wien um 20.30 Uhr zur Uraufführung bringt.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Töchterausbildung.** Wie sorgen wir am besten für die Zukunft unserer Töchter? Eine gute hauswirtschaftliche Durchbildung bietet dem jungen Mädchen immer noch die sicherste Gewähr sich auf dem ureigensten Gebiete der Frau im Hauswesen betätigen zu können. Die Luisenschule des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe, vermittelt ihren Schülerinnen diese Durchbildung. (Siehe Anzeige.) B.381

* **Die Europa-Schreibmaschinen AG.** bringt unter der Bezeichnung „Olympia"-Schreibmaschine das neueste Modell ihrer Klaviatur-Schreibmaschine auf den Markt. Bei der Konstruktion dieses Modells wurde besonders auf die immer weiter fortschreitende Rationalisierung im Büro- und Buchungswesen Rücksicht genommen. Die neuartigen konstruktiven Lösungen an der Olympia-Schreibmaschine bringen Zeitersparnis und angenehme Arbeitserleichterung. Die Maschine wird in verschiedenen Wagenbreiten sowie als Buchungsmaschine mit Spezialausrückeinrichtung und Rechenwerk „Salomon" geliefert. (Siehe das heutige Inserat.) Stiß

Sachverständige Hausfrauen —

wissen alle wissen, dass die Güte der meisten Nahrungsmittel davon abhängt, dass sie frisch auf den Tisch kommen. Ihnen ist ein frisch gelegtes Ei lieber als ein altes, und Ihr Lieferant wird sich hüten, Ihnen kein ganz frisches Fleisch oder keinen blutfrischen Fisch zu verkaufen. Besonders kritisch aber seien Sie beim Kauf von Fleischsalat — Heringssalat — Mayonnaise! Salate sind wirklich Vertrauenssache.
Täglich frisch fabrikmässig hergestellt werden diese in unserem Mannheimer Zweigbetrieb. Ueberdies sind unsere Spezialfabrikate seit Jahren in ganz Deutschland als führend in Qualität anerkannt, denn wir verwenden bei der Herstellung nur das Beste, dagegen **keine** Reste, Streck-, Binde- oder Färbemittel.

Fleischsalat — Mayonnaise — Heringssalat

sind daher nicht nur Leckerbissen von hervorragender Güte für jeden verwöhnten Feinschmecker, sondern wir legen gleichzeitig besonderen Wert darauf, hochwertige Nahrungsmittel bekömmlich und preiswert unseren tausenden Kunden fertig auf den Tisch zu geben.
Verlangen Sie also ausschliesslich Dr. Nadler-Erzeugnisse, nur echt mit der Schutzmarke. — Bezugsquellen in Ihrer Wohnnähe werden gern nachgewiesen.

Dr. Nadler's Reine Mayonnaisen-Erzeugnisse

Nadler & Co.
Mayonnaisen-Fabriken
Mannheim
Rheindammstraße 19, Tel. 31097

Berlin, Königsberg — Nürnberg, Stettin

Not durch Hagelschlag und Mißernte

sl. Aus dem Schwarzbachtal, 6. Febr.

Die andauernden Regen- und Schneefälle der letzten Wochen haben den lehmigen, schweren Boden so mit Wasser gesättigt, daß es jetzt in den Furchen steht und nicht mehr versickern kann, ein Bild, wie es der Landwirt im ausgehenden Winter nicht gern sieht. Die Wintersaat, soweit sie überhaupt aufgegangen ist, sitzt fest geregnet in den Feldern. Die Mäuse werden durch das viele Wasser Schaden gelitten haben, was für den Feldbau im kommenden Sommer günstig ist.

In allen Gemeinden des Schwarzbachtales, die im Sommer von den schweren Hagelwettern heimgesucht wurden und dadurch Mißernten zu verzeichnen haben, reichten die betreffenden Landwirte den Schaden beim Finanzamt ein, um einen Steuernachlaß zu erreichen. Diesen werden die Landwirte wohl auch erhalten, da sie nicht mal zum Notwendigsten Geld haben. Dieses Jahr will man nicht in den alten Fehler verfallen und die Hagelversicherung ablehnen, sondern die Landwirte werden sich versichern. Da im Herbst die Ernte minimal war, sind die Landwirte gezwungen, ihren Samen für die Frühjahrsbestellung zu kaufen. Zu alldem kommt nun der große Preissturz in fettem Vieh, Schweine und Rinder. Milchschweine, die im letzten Herbst 80—120 Mk. das Paar kosteten, gelten jetzt schlachtreif 42—46 Pfg. das Pfund. Noch nicht einmal die Futterkosten kommen da heraus, viel weniger ein Verdienst.

Die Kartoffeln gehen zur Neige. Die Landwirte sind zu Notverkäufen gezwungen. Das fette Rindvieh ist im Preis auch gefallen, aber da der Bauer genügend Rauhfutter hat, so kann er sein Vieh weiter füttern und bessere Preise abwarten. Mit aller Energie will man den Obstbau durch Einheitssorten verbessern, um bessere Preise und besseren Absatz zu erzielen. Bildet doch das Obstgeld in vielen Familien den finanziellen Rückhalt.

Die Holzversteigerungen sind überall im Gange. Das Stammholz liegt 20—25 und das Brennholz 10—12 v. H. niederer wie im letzten Jahre, wo auch nur 90 v. H. der Landesgrundpreise im Durchschnitt bezahlt wurden. Viele Holzhändler sind bei den Gemeinden noch im Rückstand. Sie können eben ihre Schnittware nicht absetzen. Die Holzhauerarbeiten wurden überall eingestellt. Gemeinden, die für größere Unternehmungen Darlehen aufnahmen, um sie mit außerordentlichen Holzhieben zu decken, sind schwer enttäuscht. Die Aufstellung der Voranschläge für das kommende Jahr ist ein besonders schwerer Posten für die Gemeindeverwaltungen.

Aus Baden

Schlaganfall vor dem Arbeitsamt

* **Karlsruhe**, 7. Febr. Ein verheirateter 57 Jahre alter Steinhauer aus Rintheim erlitt vor dem hiesigen Arbeitsamt einen Schlaganfall. Der Mann wurde mit einem Kraftwagen in seine Wohnung verbracht, wo ein sofort herbeigerufener Arzt rechtsseitige Lähmung infolge eines Gehirnschlags feststellte.

Verleger Johannes Bode †

* **Pforzheim**, 7. Febr. Am Donnerstag Abend verschied im Alter von 68 Jahren der Buchdruckereibesitzer und Chefredakteur des „Pforzheimer Anzeiger", Herr Johannes Bode, in der Universitätsklinik in Heidelberg, wo er von einem schweren Leiden Heilung gesucht und sich dort einer Operation unterzogen hatte. Seit über einem Vierteljahrhundert leitete Bode, in den ersten Jahren zusammen mit seinen beiden Brüdern Paul und Fritz Bode, die schon in jungen Jahren vom Tode hinweggerafft wurden, das große Zeitungsunternehmen in stetiger Aufwärtsbewegung. Johannes Bode war seiner menschlichen Eigenschaften wegen allgemein sehr geschätzt und seine reichen Kenntnisse auf allen Gebieten des Zeitungswesens und sein zielbewußtes Schaffen errangen ihm bei Verlegern und Redakteuren die größte Wertschätzung. Politisch stand er der Deutschen Volkspartei nahe.

*

Tr. **Ladenburg**, 7. Febr. Morgen feiert der Baumschulen-Besitzer Carl Nuckelshausen, dessen Großmutter, Frau A. Triß, die älteste Frau unserer Gemeinde ist mit seiner Ehefrau geb. Koch, das Fest der Silberhochzeit. Herr Nuckelshausen ist Hauptmann bei der Freiwilligen Feuerwehr und gehört dem Evangelischen Kirchengemeinderat als Mitglied an. — Im Monat Januar traten zwei Brautpaare den Weg zum Standesamt an. Sieben Erdenbürger und zwar vier Knaben und drei Mädchen erblickten das Licht der Welt. Gestorben sind im Januar vorwiegend alte Leute. □

□ **Weinheim**, 7. Febr. Im Jahre 1930 nahmen 11 310 Durchreisende die Wandererfürsorge in Weinheim in Anspruch, und zwar: 1584 Badener, 1050 Württemberger, 2792 Bayern, 940 Hessen, 4000 Preußen bezw. Reichsdeutsche und 864 Ausländer. Unter diesen befanden sich 336 Personen unter 18 Jahren.

* **Mosbach**, 7. Febr. In einem Anfall von Geistesstörung hat sich der Mechaniker Richard Riffel in seiner Wohnung erhängt. Bei ihm wurden seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung beobachtet.

* **Karlsruhe**, 7. Febr. Zwischen Linkenheim und Leopoldshafen überschlug sich ein Personenauto infolge des glatten Bodens und geriet in Brand. Die fünf Insassen konnten sich mit knapper Not in Sicherheit bringen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Istein**, 6. Febr. Beim Kembser Kraftwerkbau ereignete sich schon wieder ein tödlicher Unfall, der vierte in ganz kurzer Zeit. Der 40 Jahre alte Eugen Mörz stand auf einem 6 Meter hohen Gerüst, das plötzlich ins Schwanken geriet, worauf Mörz in die Tiefe sprang. Er wollte sich gerade in Sicherheit bringen, als das Gerüst zusammenstürzte und Mörz erschlug. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

Aus der Pfalz

Zusammenkunft der Bezirksamtsvorstände

pp. **Neustadt a. d. H.**, 6. Febr. Die Bezirksamtsvorstände der Pfalz vereinigten sich am Donnerstag nachmittag im Hotel „Pfalzgraf" in Neustadt a. d. H. zu einer internen Besprechung. Von der Regierung waren Regierungsdirektor Dr. Stähler, Oberregierungsrat Dr. Pöverlein und Regierungsrat Dr. Rääb vertreten. Ober-Reg.-Rat Pöverlein hielt ein Referat über das neue Gast- und Schankstättengesetz. Anschließend fand eine gemeinsame Fahrt nach Ruppertsberg statt.

Ertrunken aufgefunden

* **Harxheim** bei Kirchheimbolanden, 7. Febr. Der 43jährige Schreiner Jakob Wagner von hier, begab sich Mittwoch vormittag wie immer zur Arbeit nach Harxheim, traf dort aber nicht ein. Als Wagner abends nicht heimkam, stellte man eine Streife von mehreren Männern und Gendarmeriebeamten auf, die am Donnerstag den Pfrimmbach absuchten. An einer kaum 30—40 Zentimeter tiefen Stelle fand man die Leiche des Vermißten, mit dem Gesicht nach unten liegend, während die beiden Arme weit ausgestreckt waren. Es liegt allem Anschein nach Freitod vor. Anhaltspunkte, daß ein Verbrechen verübt wurde, haben sich bis jetzt nicht ergeben. Wagner soll an Verfolgungswahn gelitten haben.

*

Neustadt a. H., 6. Febr. Herr Theodor Helfferich ist am 13. Januar 1931 in Meran einem langen Leiden erlegen. Er war ein Bruder des verstorbenen Staatssekretärs Karl Helfferich. In seiner Vaterstadt Neustadt a. d. Haardt hat er sich nur vorübergehend aufgehalten. Darum weiß man auch hier wenig von seinem stillen Wirken für das Deutschtum im Ausland. Das Marine-Offiziersvereinsblatt enthält einen langen Nachruf über Theodor Helfferich.

Die Hanauer Uhrendiebe verhaftet

* **Frankfurt a. M.**, 7. Febr. In der Nacht zum 31. Januar war in einem hiesigen Uhrengeschäft ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem den Tätern eine reiche Beute an Uhren und Schmuckstücken in die Hände fiel. Allzulange konnten sich die beiden Einbrecher ihrer Beute aber nicht erfreuen, denn bereits am Dienstag hatte man sie in Frankfurt gelegentlich einer Revision in einer Herberge in der Alten Mainzergasse dingfest gemacht. Es handelt sich um zwei Wanderburschen aus Bayern, denen das Frankfurter Sechstagerennen zum Verderben wurde. Durch größere Geldausgaben hatten sie sich dort verdächtig gemacht und die Kriminalpolizei auf den Hals gehetzt. Gleichzeitig mit den Einbrechern konnten auch die beiden Hehler festgenommen werden, die die gestohlenen Uhren für billiges Geld an sich gebracht hatten.

*

—l— **Hirschhorn a. N.**, 7. Febr. Der Kriegerverein im benachbarten Neckarhäuserhof begeht in diesem Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, den 5. Juli d. J. eine Zusammenkunft der Kriegervereine aus der gesamten näheren Umgebung statt, womit gleichzeitig der Gauabgeordnetentag des Elsenzgaues des Badischen Kriegerbundes verbunden werden soll.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Mit Ausnahme des Fußballsportes bringen die anderen Sportarten am kommenden Sonntag ein im Gegensatz zu den vergangenen Sonntagen etwas reduziertes Programm. Auch im Wintersport sind die Veranstaltungen nicht so zahlreich wie bisher; allerdings treten hier die sonstigen kleineren Veranstaltungen hinter große Ereignisse zurück. Besonders hervorzuheben aus dem Programm des Sonntags sind: die süddeutschen Meisterschafts-Endspiele im Fußball und Handball, das „Main-Neckar"-Spiel im Rugby in Heidelberg, die deutschen Hallentennismeisterschaften in Bremen, das Sechstagerennen in Stuttgart, die deutschen Skimeisterschaften in Lauscha und die Eishocken-Weltmeisterschaften in Krynica. Das Programm weist also bei quantitativ geringem Umfang einige Veranstaltungen von guter Qualität auf.

Fußball

Die **süddeutschen Meisterschaftsendspiele** nehmen mit kompletem Programm in allen drei Gruppen ihren Fortgang. In der **Runde der Meister** spielen: Sp.Vg. Fürth — FV. Waldhof, FK. Pirmasens — Karlsruher FV., Bayern München — Union Böckingen, Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt. Die diesmaligen Paarungen der Meisterrunde werden keine einschneidenden Aenderungen bringen, da damit zu rechnen ist, daß die Favoriten Fürth, Eintracht und Bayern ihre Treffen gewinnen. Eintracht Frankfurt hat es noch am schwersten von ihnen. In Pirmasens erscheint uns der Ausgang offen.

In der **Trostrunde Nordwest** kann es eher einige Veränderungen geben, da es nicht sicher ist, daß die Ersten der Tabelle ihre Spiele gewinnen. Rotweiß hat es hier wesentlich leichter als der VfL. Neuburg. Der Ausgang aller vier Treffen und zwar: FC. Idar — Vf. Neckarau, FV. Saarbrücken — VfR. Neuburg, Rotweiß Frankfurt — Union Niederrad und Phönix Ludwigshafen — SV. Wiesbaden, ist offen.

In der **Trostrunde Südost** kommt es zu der wichtigsten Begegnung zwischen den beiden Tabellenführern Pforzheim und München 1860, deren Ausgang völlig offen, für die weitere Führung in der Tabelle aber sehr bedeutend ist. Der 1. FC. Nürnberg wird durch einen sicheren Sieg den Anschluß suchen und auch die Kickers Stuttgart sollten ihre Position halten, während Augsburg vor einer schweren Aufgabe steht. Es spielen: FV. Rastatt — 1. FC. Nürnberg, FC. Pforzheim — 1860 München, BfR. Fürth — Schwaben Augsburg, Phönix Karlsruhe — Kickers Stuttgart. — In der Privatrunde um den **„Bayern-Pokal"**, die durch den Verzicht von Wacker München und Jahn Regensburg auf acht Teilnehmer zusammengeschmolzen ist, spielen: Kickers Würzburg — Teutonia München und FC. Bayreuth — Wacker München. — Um den **Abstieg aus Südbayern** treffen sich DSV. München und BfR. Ingolstadt-Ringsee in Augsburg. Ingolstadt scheint uns angesichts seiner Formverbesserung durchaus in der Lage, sich den Verbleib zu sichern. — Neben diesen Treffen gibt es zahlreiche **Gesellschaftsspiele**, deren bedeutendstes das Gastspiel der Argentinier beim FSV. Frankfurt ist. Im einzelnen lauten die Paarungen: FSV. Frankfurt — Gymnasia Esgrima de La Plata, Kickers Offenbach — Saar Saarbrücken, VfB. Stuttgart — Feuerbach-Zuffenhausen kombiniert, FC. Freiburg — Alemannia Worms, FC. Hanau 1893 — VfR. Mannheim, SC. Mannheim 08 — Sp.Vg. Hanau 60/94. Aus den übrigen **Landesverbänden** ist die letzte Zwischenrunde um den DFB.-Pokal zu erwähnen. — Im **Ausland** gibt es zahlreiche große Ereignisse. In Paris ist der Rheydter SV. Gast des Racing Club, während Stade Français unter Leitung des süddeutschen Schiedsrichters Fritz-Oggersheim in Prag gegen die dortige Sparta spielt.

Handball

Die Endspiele gehen in beiden Abteilungen weiter; in Abteilung Ost sind die Termine wieder geändert worden. In **Abteilung West** ist das Darmstädter Lokalspiel zwischen Polizei und SV. 98 das größte Ereignis, das auch über die vorläufige Tabellenführung entscheidet. Waldhof bestreitet zu Hause sein erstes Spiel gegen den FSV. Mainz 05 und sollte auch siegreich bleiben. In **Abteilung Ost** steht nur ein Treffen auf dem Programm. Kickers Stuttgart spielen gegen München 1860 bereits das Rückspiel und damit das erste Treffen zu Hause, das München wiederum siegreich sehen sollte. — In der main-hessischen Damenmeisterschaft müssen Eintracht Frankfurt und Mainz 05 darauf bedacht sein, bis Abschluß der Runde keine Punkte mehr zu verlieren, um ein Entscheidungsspiel herbeizuführen. Es spielen: Eintracht Frankfurt — Polizei Darmstadt, Wormatia Worms — Mainz 05.

Athletik

Brendel-Nürnberg und Adlerak-Hamburg sind nach erfolgreichem Abschneiden in Stockholm diesmal beim internationalen Ringturnier in Göteborg zu Gast.

Motorsport

Die für den 25. Januar vorgesehenen Eisrennen auf dem Titisee sollen nunmehr am kommenden Sonntag zur Abwicklung kommen. In Kopenhagen nimmt die internationale Automobilausstellung ihren Anfang.

Tennis

Die seit Montag in Bremen im Gange befindlichen deutschen Hallenmeisterschaften werden am Sonntag, wenn keine Verzögerungen eintreten, in allen Spielarten abgeschlossen werden.

Wintersport

Die Deutschen Skimeisterschaften in Lauscha-Ernstthal in ausgezeichneter Besetzung und die Eishockey-Weltmeisterschaften in Krynica, die am Sonntag abgeschlossen werden, bilden diesmal die Hauptpunkte des Wintersportprogramms, das im einzelnen folgendes Aussehen hat: Deutsche Skimeisterschaften in Lauscha-Ernstthal, Schwarzwälder Skimeisterschaften am Feldberg, Jugendtag des Fränkischen Schneeschuhbundes am Fichtelberg, Französische Skimeisterschaften in Villard de Lans, Skiwettkämpfe in Davos, Schwäbische Ski-Mannschafts-Staffelläufe in Leutkirch, Kampfspielmeisterschaft im Fünferbob in Krummhübel, Deutschböhmische Bobmeisterschaft auf Kunstbahnen in Gablonz, Deutsche Rodelmeisterschaften auf Naturbahnen bei Wiesbaden, Eishockeyweltmeisterschaften in Krynica und Europameisterschaften im Eis-Schnellaufen in Stockholm.

Der Reichspräsident beim Reitturnier

Das mit großem Erfolg durchgeführte Berliner Reitturnier erreichte am Donnerstag mit dem Besuch des Reichspräsidenten seinen Höhepunkt. Der Reichspräsident erschien um 8 Uhr in der Halle und wurde nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Reichsverbandes, von Lippmitz-Wrebern, zur Ehrenloge geleitet, wo ihn das überfüllte Haus mit Hurra-Rufen und Händeklatschen begeistert empfing. In den Logen bemerkte man weiterhin den italienischen Botschafter Orsini Baroni, den schwedischen Gesandten af Wirsen, Reichswehrminister Groener, Reichsernährungsminister Schiele, den Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Nachdem die ausländischen Offiziere dem Reichspräsidenten vorgestellt worden waren, wurde mit dem sich über zwei Stunden hinziehenden Rekordhochweit-Springen über einen sogenannten Oxer sein größter Wunsch mit je einer Stange vor und hinter dem Sprung, 1,80 Meter hoch und breit begonnen. Blieben hier noch 19 Pferde in der Konkurrenz, so schaffte es nach der Erhöhung der Maße auf 2 Meter nur noch Harald (Rittmeister von Hülsen) und verhalf so den deutschen Farben zu einem neuen Siege. Der Hannoveraner Packard holte sich unter Major Bürkner den Preis der Ausstellungshallen und dann folgte die Prämiierung der Teilnehmer der großen Vielseitigkeitsprüfung.

Der Donnerstag-Abend

Am Donnerstag abend gab es beim Internationalen Berliner Reit-Turnier mit dem Prinz Friedrich Sigismund-Erinnerungspreis ein interessantes Jagdspringen der schweren Klasse, an dem sich auch zahlreiche Ausländer beteiligten. Es waren 10 schwere Sprünge in der Arena aufgestellt, von denen sechs zweimal zu springen waren. Die Ergebnisse: 1. Abt.: 1. Oblt. Speeris Hartmannsdorf (0 Fehler, 70 Sek.); 2. Almira (Schönfeld); 3. Dal (Borsarelli-Italien), 14 Teilnehmer. — 2. Abt.: 1. R. Kolzens Binge (W. Schmidt) 0 F., 64 Sek.; 2. Eion (Oblt. Hasse); 3. Coralle (v. Pantschulidzew), 11 Teilnehmer. — 3. Abt.: 1. Frau Glahn und K. Holst Landsknecht (Holst) 0 F., 65 Sekunden; 2. Benno (Oblt. Schmalz); 3. Elodwig (H. Fick), 18 Teilnehmer. — 4. Abt.: 1. A. Schmidts Sierid (W. Schmidt) 2 F., 64 Sek.; 2. Kiko (Holst); 3. Dueño (Mat. Fermigli-Italien), 15 Teilnehmer.

Tischtennis-Klubkampf

B.f.L. Neckarau — B.f.R. Mannheim 8:0

Die Schwitzgebel-Privatmannschaft des VfR. Mannheim eröffnete ihr Monatsprogramm mit der Austragung des vereinbarten Rückkampfes gegen die KZ.-Privatmannschaft des VfL. Neckarau. Vorausgeschickt sei, daß beide Mannschaften die abermalige Begegnung in veränderten Aufstellungen bestritten, wodurch das beiderseitige Leistungsniveau wesentlich verbessert wurde.

Auch die siegreiche Staffel des VfR. zeigte eine nicht zu verkennende Formverbesserung.

Der Verlauf der einzelnen Spiele war interessant. Mit 8:2 (bei 517:383 Einzelpunkten) blieb die Schwitzgebel-Privatmannschaft des VfR. abermals Sieger.

Die Ergebnisse:

Zellfelder—R. Schmidt 14:21, 21:21, 7:21; K. Schuhmacher—Löchele 8:21, 9:21; Ulrich—Margott 21:19, 17:21, 21:15; Polbert—Schwabe 21:18, 21:15; F. Weidner—Menk 21:14, 21:22; B. Schmitt—K. Friedmann 10:21, 18:21; Mrs. Doina 9:21, 8:21; M. Frey—Scholl 11:21, 18:21; E. Arnold—G. Schmid 16:21, 18:21; W. Schuhmacher—E. Schwitzgebel 10:21, 8:21; Dr. Herbold—E. Dommermuth 18:21, 16:21; K. Schmitt—Hch. Sauer 20:22, 14:21. Ch.

Kurt von Tepper-Laski †

Der Altmeister der deutschen Herrenreiter, Kurt von Tepper-Laski, ist am Donnerstag vormittag im Alter von 82 Jahren verstorben. v. Tepper-Laski, der als Herrenreiter von 658 Rennen 200 gewann, war auch in späteren Jahren als Manager und Trainer überaus erfolgreich. Seine Pferde, darunter Kreischbichle, Calbet II, Flieder, Wehlfahrt, Minor, Sansnerd, Hans und Bastard holten sich auf deutschen Bahnen die größten Rennen. Eine besondere Vorliebe hatte er stets für Karlshorst und im Jahre 1908 konnten seine Pferde dort allein 128 000 Mark gewinnen. Auch als Lehrmeister hat sich der Verstorbene einen guten Namen gemacht, die Herrenreiter von Haffenberg, Graf Holck und Rapen sowie der Jockey Katzenberger sind aus seiner Schule hervorgegangen.

Magenschmerzen nach den Mahlzeiten?

Wenn Sie einige Zeit nach Ihren Mahlzeiten Magenschmerzen verspüren, so ist fast als sicher anzunehmen, daß Sie an Säureüberschuß im Magen leiden. Dieser Säureüberschuß verhindert die normale Verdauung, die Speise ist zu lange im Magen und Sie haben das Gefühl, als läge ein Stück Blei im Magen. Sie können sich sofort Linderung verschaffen, wenn Sie einen halben Teelöffel voll Biserirte Magnesia in etwas Wasser nehmen, und zwar nach der Mahlzeit oder sobald sich Schmerzen bemerkbar machen. Biserirte Magnesia neutralisiert den Ueberschuß an Säure, beruhigt die Magenschleimhäute fast augenblicklich und verhindert Sodbrennen, saures Aufstoßen, Gefühl der Schwere und sonstige Beschwerden, die von Säureüberschuß herrühren. Biserirte Magnesia ist unschädlich und bequem zu nehmen. Sie liegt in Pulver- oder Tablettenform in allen Apotheken zum Verkauf aus. V.138

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete

Januar—Februar

Kettenmeister Heinrich Wilhelm Brenner — Wilhelmina Marin
Wagenführer a. D. Karl Egner — Margaretha Engelhardt geb. Lutz
Schlosser Heinrich Mayr — Hedwig Anna Hille
Inhab. Joh. Wilh. Weber — Elise Mina Zimmermann
Kfm. Oskar Konrad Altschuh — Luise Bertha Faas
Maschinenschl. Jul. Karl Fritsch — Amalie Ottilie Nickel
Kfm. Karl Josef Kaiser — Hedwig König
Dipl.-Ing. Erich Kuhn — Margarethe Hempel
Schlosser Johann Wolf — Therese Herrmann
Kfm. Josef Otto Sperber — Frieda Christine Althaus
Schlosser Hermann Heinr. Lorenz — Josephine Wassdorf
Werkmeisterstr. Wilh. Friedr. Sleiber — Luise Neuschäfer
Weber Jakob Schreiber — Susanna Sommer
Kfm. Erich Bünzgens — Emma Dehlach
Schlosser Adolf Eßlele — Marie Wilhelmine Weiß
Betriebsschlosser Emil Gg. Schweizer — Ida Ella Gringmuth
Maschinenarb. A. Peter Adam Schröder — Helene Geiß
Kfm. Albert Vicker — Erna Emma Ehmann
Kfm. Willi Weber — Maria Gehner
Bauarbeiter Johann Wagner — Maria Sommer
Hafenarb. Fr. Wagner — Hilda Ullemeyer
Schlosser Wilhelm Ziegler — Johanna Reß
Eisendreher Rich. Fitzenwald — Anna Weber
Schiffbauer Hubert Hillmann — Luise Hildebrandt geb. Kuhn
Kraftwagenf. Gustav Schmidt — Margarete Peters
Modellschreiner Karl Gärtner — Helene Hammann
Versorgungsanwärter Arthur Beige — Charlotte Otto
Spenglermeister Wilhelm Leitz — Luise Frey
Hilfsarbeiter August Kuwertz — Maria Kniel
Zimmermann Hugo Scherer — Klara Fischer
Landwirtschaftl. Aufseher Aug. Fischer — Margaretha Götz
Kraftf. Rudolf Frank — Margaretha Wißmann
Kaufmann Otto Weber — Magdalena Balling
Bäckermeister Heinrich Frank — Martha Helm
Former Karl Schwitzgebel — Nanny Schäfer
Eisendreher Ludwig Weitel — Anna Wohlfahrt
Schreiner Willy Starke — Elly Rosenberger
Schuhmacher Otto Kercher — Maria Schwing
Eisendreher Julius Goebel — Karoline Seibert
Bankbeamter Kurt Hoffmann — Frida Hopp
Schmied Otto Krieger — Katharina Helm geb. Sprengel
Kraftf. Jakob Baumann — Hedwig Gläsmann
Kraftwagenführer Ludwig Hörner — Elisabeth Wagner
Arbeiter August Wingerter — Katharina Geiß
Kraftwagenführer Georg Laubner — Hedwig Wolfrich
Kaufmann Siegfried Kahn — Else Schott
Buchhalter Theodor Meisler — Martha Kaufmann

Geborene

Januar 1931

Arb. Kurt Kleinhenz 1 S. Kurt Erich
Kfm. Sally Kohen 1 T. Ruth Betty
Arb. Friedrich Klemm 1 T. Gisela
Werkmstr. Johann Renz 1 T. Erika Emilie
Rechtsanw. Dr. Wilhelm Bergdolt 1 T. Renate Sibylle
Friseur Josef Kren 1 S. Ernst Heinz
Friseur Josef Maßoth 1 S. Kurt Johann Josef
Schachtmstr. Paul Prüß 1 S. Gerd Hans
Kfm. Louis Haake 1 S. Kurt Fritz
Rottenmeister Josef Ried 1 S. Gerhard Paul Wolfgang
Kfm. Arnulf Hessinger 1 S. Gerd Karl Max
Kfm. Karl Schödel 1 S. Georg Friedrich Theo
Arb. Nikolaus Schröder 1 T. Doris Elisabeth
Direktor Friedrich Werner 1 T. Brigitte
Schlosser Heinrich Alzberger 1 T. Irene Hedwig
Arb. Theodor Ziegelsberger 1 T. Lina
Eisendreher Karl Schmidt 1 S. Emil Kurt
Mechanmstr. Hermann Weiß 1 S. Wilhelm Otto
Kfm. Ludwig Hamberger 1 T. Inge Maria Paula
Kfm. Philipp Trautmann 1 T. Liselotte
Lokheizer Otto von der Heyd 1 S. Arno Richard
Schlosser Friedrich Fießle 1 S. Alfred
Arb. Richard Deutsch 1 T. Ruth Klara
Kesselschmied Alexander Sack 1 T. Renate Vera Lina
Schriftsetzer Karl Gehmann 1 T. Margot Hildegard
Steinhauer Wilhelm Schmitt 1 T. Luise Elisabeth Ruth
Friseur Josef Zoermann 1 T. Rosemarie Waltraud
Dipl.-Ing. Karl Marzell 1 S. Bernd Karl Emil
Lehrer Arthur Nagel 1 S. Wolfgang Franz
Kapit. Lothar Aswender 1 T. Gerda Susi Auguste Christa
Hafenarb. Philipp Gärtner 1 T. Elisabeth Lina
Bäckerarb. Heinrich Haas 1 S. Willi Hermann August
Schreiner Karl Baßweder 1 S. Fritz August Hermann
Former Mathias Morio 1 T. Elisabeth Mathilde
Schmied Johann Aicheler 1 T. Inge Rosa
Modellschlosser Otto Holl 1 S. Heinz Otto
Lehrer Friedrich Becker 1 T. Erika Hermine

Gestorbene

Januar 1931

Katharina Mantel geb. Hoch, Witwe des Maurers Karl Mantel 87 J. 5 M.
Led. berufslose Johanna Wilhelmine Scharnagel 17 J. 11 M.
Apollonia Rupp geb. Wuhly, Ehefrau des Wirts Karl Rupp 78 Jahre 4 Monate
Katharina Dietrich geb. Scheuber, Witwe des Oberpostschaffners Mathäus Dietrich 74 J.
Pförtner a. D. Johann Moll 75 J.
Led. berufslose Frieda Wenzke 17 J. 1 M.
Landwirt Georg Peter Hoffmann 59 J. 2 M.
Juliana Schlatterer geb. Fenchel, Ehefrau des Zimmerpol. Franz Schlatterer 68 J. 1 M.
Susanna Barth geb. Weich, gesch. v. Arbeiter Friedrich Barth 43 J. 5 M.
Wilhelm Fröhlin 2 Tage alt
Walter Karl-Adolf Vittar 1 M. 15 Tage alt
Luise Mädel geb. Grimm, Witwe des Arbeiters Franz Mädel 72 J. 2 M.
Hackierer Philipp Renner 58 J. 8 M.
Rentenempfänger Franz Kempermann 83 J. 6 M.
Sophia Kath. Ehrenfried geb. Sennes, Witwe des Rentenempfängers Karl Ehrenfried 89 J. 10 M.
Friedrich Aichele 8½ Stunden alt
Ella Juliane Matern geb. Wähler, Witwe des Kaufmanns Erich Reinhold Aug. Matern 48 J. 10 M.
Ernst Strauß 14 Tage alt
Photograph Karl Emil Fischer 82 J.
Frieda Bossert geb. Hornung, Ehefrau des Spenglers Karl Otto Bossert 38 J. 11 M.
Led. Gasthausangest. Elisabeth Emilie Adam 20 J.
Walter Ludwig Kunz 5 M. 25 Tage alt
Hermine Marie Emilie Wassermann geb. Meier, Witwe d. Gärtners Christian Wassermann 70 J. 3 M.
Hausierer Eduard Nyrdlin 68 J. 8 M.
Maria Jöhling geb. Müller, Ehefrau des Kontrolleurs a. D. A. Jöhling 44 J. 5 M.
Josefa Kempf geb. Schäfer, Witwe des Schreiners Jakob Kempf 66 J. 11 M.

alle Weisse Woche RESTE wollen wir schnell verkaufen!

Montag früh können Sie an unseren Extra-Tischen (Wühltische nennt Sie der Volksmund), die schönsten weißen Reste und Restbestände für Pfennige kaufen

Infolge **Brandschadens** einer Weberei kauften wir hochwertige **Bettuchstoffe** bedeutend unter Preis!

Posten I	Posten II
ca. 150 cm breit	ca. 160 cm breit
Mtr. 1.50	Mtr. 1.95

Staunend billig!
1000 Pfd. Bettfedern
nur erprobte Qualitäten

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
Graue Federn, für Kissenfüllung	Hellgraue Federn, füllkräftige Qualität	Chin. Halbdaunen, für Kopfkissen und Oberbetten	weiße Federn, für Oberbetten
Pfd. 50	Pfd. 2.-	Pfd. 3.50	Pfd. 4.50

Hirschland
MANNHEIM „AN DEN PLANKEN"

Verkäufe

Achtung! *4121
RADIO
Regenpf., 2—4 Röhr., neu, Spartrill. m. Lautsprecher zu verk. Bei Teilzahlg. nur 10 ℳ Anzahl. auch Sonntag. Oehlmann, N 7, 2-5, St.

Radio, 3 Röhren Regenempfänger, fernschaltbar, und Phono, 9×12, Rucksamer 3.7 billig zu verk. Steinfeldstr. 20 III, links. *4250

Eleg. bestehaltener **Koffer-Grammophon** 20 Mark zu verkaufen. *4261 Schwetzingerstraße Nr. 106, III, bei Zeitf.

Gebr. neuer **Photo-Apparat** 10×15 Alcon, Tropenausf., 4,5/105 Compur, gegen Radio mit Regnaschl. evtl. Verkauf des Photos. Angebote unter W L 5 an die Geschäftsst. *4192

? jobell. weihlackierte Stühle *4204
Kleiderschränke
1.45 und 1.10 m breit, zu verkaufen. Angel. Sonnt. früh, wochentags 1—3½ Uhr. L 7 Nr. 7 a, parterre.

Break
1. Sitz u. Zweisitzer, in gut. Zust. zu verk. H 5, 5 a, Tel. 327 47. *4202

Gebr. Band-Federrolle u. 11 Zröder. Handwagen zu verkaufen. Stockhornstraße Nr. 2 *4248

Guterhalt. Herrenrad mit Tonnenbel., für 20 ℳ zu verk. Gröf. Gärtnerstr. 42. *4193

Ich verk. gut erhalt. Karl May- E. Wallace-**Bücher** sehr billig. Anfr. unt. X N 92 an die Geschäftsst. *4245

Statt besonderer Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Eduard Höhnle
Werkmeister a. D.

allzufrüh von uns gegangen ist.

Mannheim (Collinistr. 14), 7. Februar 1931.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Höhnle Wwe.
nebst Kinder.

Die Beisetzung findet am Montag, 9. Februar, nachmittags 1½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater

Anton Rück

nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim (G 3, 15), 7. Februar 1931

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag, 10 Febr. 1931, nachm. 2¼ Uhr ab Friedhofkapelle statt.

Danksagung

Für die Ihnen vollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang der teuren Entschlafenen spreche ich tiefempfundenen Dank aus.

Mannheim (Heh. Lanzstr 15), 7. Februar 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Gamper

Nierenkrankheiten

Lichtbildervortrag, 10 Februar, 20 Uhr, Casino, R 1, von Dr. med. H. Malten-Baden-Baden. Bau und Stoffwechsel der Niere / Akute und chronische Nierenentzündung / Schrumpfniere / Harn und Harnuntersuchung / Ursachen der Nierenkrankheiten / Gesundheitspflege der Niere / Ernährung und Diät / Neue Heilmethoden der Nierenleiden. Eintritt: 1 RM., Reservierter Platz 2 RM.

Verein für Gesundheitspflege E. V.

Berichtigung.
Die Bestattung von Herrn Wilhelm Scher findet nicht am Montag, sondern am Dienstag, nachm. 2 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt *4289

Vor einem Monat sah ich zehn Jahre älter aus

„Ich hatte Falten um Augen und Mund, erweiterte Poren und beängstigende Anzeichen nahen Verblühens.

Heute ist mein Teint bis ins kleinste genau so schön wie der meiner entzückenden Tochter, die eben erst in die Gesellschaft eingeführt wird. Das verdanke ich einzig und allein dem wunderbaren Forschungsergebnis der Wiener Professoren der medizinischen Fakultät, wonach die Haut Nahrung zu sich nehmen kann. Sie kann Nährstoffe aufnehmen und diese in lebende, gesunde Gewebe verwandeln. Nicht das Alter, sondern Unterernährung verursacht Falten und erschlaffte Haut. Ich hörte von diesen Nährstoffen, die von den berühmten Aerzten verordnet werden, und in 4 Wochen verjüngte ich mich selbst um 10 Jahre. Ich möchte, daß jede Frau über 25 dasselbe Glück auskostet." B 267

Die berühmte Pariser Creme Tokalon enthält unter Garantie von Mark 10 000 jene nährenden Stoffe, die Ihre Haut laut Ansicht berühmter Autoritäten braucht, um sich jung zu erhalten. Dies sind präsdigeriertes Olivenöl und frische Sahne, emulgierte Pflanzen-Extrakte und Eidotter, alles verbunden nach wissenschaftlichen Rezepten zur Creme Tokalon. Schon nach einer Nacht sehen Sie eine Besserung, die Sie fast nicht für möglich hielten. Ständiger Gebrauch verleiht dauernd blühenden, schönen Teint — frisch, fest und frei von Falten. Creme Tokalon rosafarbig für den Nachtgebrauch, Creme Tokalon weiß (fettfrei) für den Morgen. Erfolg garantiert oder Geld zurück. Erhältlich in Parfümerien, Damenfriseursalons, Drogerien und Apotheken.

Zeitungsmakulatur
hat abzugeben 5e'6
Neue Mannheimer Zeitung

Ich habe die **Praxis** von Herrn **Dr. K. Fr. Eckard** in Mannheim **O 6, 9** (Teehaus) übernommen. 1486
Zu ärztlichen Krankenkassen zugelassen.
Sprechstunden: 9—12 u. 3—5. Telephon 302 30.
Dr. Georg Godeck
Zahnarzt

Strauss-Maier
Spezial- Leinen- Wäsche u. Aussteuer Geschäft mit eigener Anfertigung
C 2, 8

Perfekte Schneiderin
empf. sich f. Anfertig. von Jacken-Kleidern, Mänteln, Knaben-Kleidern, Wenden von Herrenanzügen usw., in u. auß. d. Hause. Gefl. Zuschr. unter X D 23 an die Geschäftsstelle dd. Blattes erbeten. *4236

Privat-Pension *4183
empfiehlt
gut. Mittag- u. Abendtisch
à 80 Pfennig.
L 15, 13, pl., Hofgebäude.

Warnung!
für Autofahrer
Es ist lebens-gefährlich, mit glatten Reifen zu fahren, lassen Sie Ihre Reifen **neu profilieren**. 4212
bei **Gummi-Kaiser**
Mannheim, D 2, 3 Tel. 227 29
Schneekettenlager

STRAGULA
IST BILLIGER GEWORDEN!

Stragula-Auslegeware
200 cm breit, II. Wahl, moderne Muster □-Mtr. **1.75**

Stragula-Auslegeware
200 cm br., neueste Muster, fehlerfreie Qual., □-Mtr. **1.89**

Stragula-Läufer
in modernen- und Persermustern, fehlerfreie Ware
133 cm breit Mtr. 2.65, 100 cm breit Mtr. 2.02
67 cm breit Mtr. 1.44 50 cm breit Meter **1.17**

Stragula-Teppiche mod.- u. Persermuster, II. Wahl, 200×300 cm 15.-, 200×250 cm **12.50**

Reste
in Stragula- und Linoleum-Auslegeware und Läufern zu besonders niedrigen Preisen

Wachstuch
am Stück u. abgepaßt, mod. Muster, nur gute Qualitäten, **außerordentlich billig**

Montag letzter Tag unserer Weißen Woche!
Montag darf niemand fehlen!
Extra-Auslagen im ganzen Haus!

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

MARCHIVUM

Helfen, die uns verneinten

Der Notschrei eines Arbeitslosen

Ich war früher Bankbeamter. Die Inflation erweiterte die Zahl der Bankangestellten im Tempo der Zahlenübersteigerungen jener Zeit. Sie bereitete für die Menschen in diesem Fach die Krisis vor. In der Deflation kam die Ernüchterung über Institute und Menschen. Die Entlassungen begannen. Ich wäre vielleicht nicht davon betroffen worden. Als die Ersten abgebaut wurden, war ich nicht dabei. Ich stand aber wie Viele unter dem Druck des Ungewissen. Deswegen sah ich mich nach einer anderen Tätigkeit um. Heute denke ich manchmal, hätte ich doch das nicht getan.

In einem mittleren Baugeschäft wurde ein Buchhalter gesucht. Ich fragte den Leiter nach den Aussichten. Er sagte, er wolle den Betrieb bestimmt noch vergrößern. Die Firma war 60 oder 70 Jahre alt. Aus diesen Gründen nahm ich die Stelle an. Es gab viel Arbeit. Die Aufgaben waren abwechslungsreich. Ich war selbständig unter einem großzügigen Chef, der nicht einmal meine früheren Zeugnisse zu sehen wünschte, die gewiß nicht schlecht waren. Während ich mich einarbeitete, wurde viel gebaut. Der Industriebau blühte, Wohnbauten und Geschäftshäuser wurden erstellt. Auch Staat und Gemeinden hatten Geld zur Verfügung und vergaben Arbeit. Der Saisoncharakter des Baugewerbes trat wenig in Erscheinung, solange sich die Aufträge häuften.

Dann kamen die ersten Stockungen. Arbeiter mußten entlassen werden. Das war das, was man Konjunkturerscheinungen nannte. Die Berührung mit der Arbeitslosigkeit begann. Für 20, für 30 Arbeiter mußten die „Papiere" fertig gemacht werden. Ich unterschrieb die Arbeitslosenbescheinigungen. Mit der Zeit habe ich tausend und mehr Formulare unterschrieben. Jedes Formular bedeutete ein Schicksal. Erst war die Sache nicht ganz so schlimm. Die Leute hatten Aussicht, wieder bei uns arbeiten zu können, vielleicht schon bald. Sie mußten zunächst nur aussetzen. Immer wieder kamen sie an den Schalter gelaufen. Sie fragten nach Arbeit. Die Verhältnisse wurden schlechter. Ein Schild wurde aufgehängt: „Es werden keine Arbeiter eingestellt" Ab und zu wurde das Schild wieder weggenommen. Später hing es dauernd vor unserem Büro. Nur hatte die Mitteilung wenig Zweck. Die Leute kamen hoch. Sie wollten Arbeit haben und fragten immer wieder nach. Die Not, die Familie, das Leben trieb sie dazu. Hart, Arbeitsuchende immer wieder abweisen zu müssen.

Notstandsarbeiten wurden ausgeführt. Entwässerungen, Straßenbauten und Aehnliches für Gemeinden und öffentliche Körperschaften, die dazu von der Arbeitslosenversicherung Zuschüsse erhielten. Notstandsarbeiter wurden eingestellt, Leute, die schon lange, lange arbeitslos waren. Sie wußten, daß sie nicht lange beschäftigt wurden. Der Eine oder Andere wurde als Stammarbeiter übernommen. Nun hatte er wieder Glück, lag nicht gleich wieder auf der Straße. Der Winter 1929/30 war nicht streng. Aber die Aufträge gingen zu Ende. Im Frühjahr blieben die neuen Bauvorhaben aus. Nun hatten auch die Gemeinden und der Staat kein Geld mehr, den Baumarkt zu beleben. Zu spät kam das Notprogramm, die Auswirkung an den einzelnen Stellen blieb gering. Das Geschäft ging mehr und mehr zurück.

Eines Tages war es meine Arbeitslosenbescheinigung, die ausgestellt wurde. Ich stand auf der Straße. Sonst war ich einmal den Druck los: wie lange noch, bis auch du dabei bist. Das war unmenschlich gewesen. Was aber jetzt kam, war noch schlimmer. Du bist arbeitslos, hast keine Aussicht. Niemand sucht einen Kaufmann. Was sollst du tun? Wie wird deine Frau das aufnehmen? Auch für dein Kind mußt du sorgen. Ich ging stempeln. Das tun heute Viele, Viele in Deutschland. Du wollt dich wehren, nicht abgestumpft zu werden und wirst es doch. Dagegen gibt's kein Mittel. Schrecklich ist dieses Dahinvegetieren. Jeden Tag mußt du auf das Arbeitsamt, im Winter dreimal in der Woche. Du hast eine Karte mit einer grauen Nummer. In diese Karte drückt ein Angestellter des Arbeitsamts jedesmal einen Kontrollstempel. Das ist schnell geschehen. Aber dieses Stempelngehen ist hart. Vielleicht muß es sein, wegen der Ordnung, wegen der Statistik. Wer für die nötige Kontrolle eine andere Form finden würde, wäre ein Wohltäter an dem Heer der Unglücklichen. Sie stehen in Gruppen beisammen. Ihr Gespräch sind Worte und Nichts. Jeder weiß das, keiner wagt's auszusprechen. Manchmal gibt man sich nur die Hand. Anfangs gehe man Umwege zum Arbeitsamt. Denn wir wissen die Leute dort herum sehen immer noch auf uns herab. „Geld bekommen und nichts arbeiten ..." und so ähnlich sind die Redensarten, die ausgesprochen werden, wenn Keiner von uns dabei ist.

Wie oft hatte man doch früher gedacht: wenn ich nur einmal Zeit für mich hätte, das wollte ich tun oder jenes. Und jetzt ist die Wohltat der Zeit zur Plage geworden. Gewiß, ein gutes Buch lesen oder Rundfunk hören, kann über Vieles hinweghelfen, aber nur momentan. Dahinter steht immer das große Nichts, die dumpfe Leere. Morgens schläft man lange, man braucht dann kein Frühstück. Abends soll man früh zu Bett gehen, um Licht zu sparen. Dabei ist man von früher her langes Aufbleiben gewohnt, denn damals gehörten einem ja nur diese Stunden. Umstellen? Das will so schwer gelingen, jetzt, da die Willenskraft unter der Zermürbung des Feiernmüssens bestimmt nicht größer geworden ist. Ich rauche viel. Jetzt greife ich zu einer billigeren Marke. Anfangs schmeckte sie nicht. Ich habe mich daran gewöhnt und weiß, daß ich das Rauchen bald ganz bleiben lassen muß. Das sind Kleinigkeiten. Aber man stößt jetzt überall auf Kleinigkeiten. Furchtbar diese dauernden harten Hinweise, die uns immer wieder darauf stoßen, daß wir arbeitslos sind. Was man früher verhältnismäßig leicht noch bezahlen konnte, macht sich nun als großes Hindernis breit.

Für jeden Erwerbslosen ist das Los zuerst seelische Not. Er hat keine Aufgabe im Leben mehr zu erfüllen. Die Alten gehen spazieren. Sie haben in dieser traurigen Zeit kein leichtes Dasein, aber sie haben schließlich das Spazierengehen verdient. Da wird von der Weltwirtschaftskrise gesprochen. Möglich, daß die Dauerkrise in die Welt kommen mußte. Kann aber nichts dagegen getan werden? Wir werden nicht aufhören, so zu fragen. Bitter, andere an die Arbeit gehen sehen zu müssen, ohne selber eine Betätigung zu haben. Niemand von den Erwerbslosen wird denen, die noch schaffen gehen können, darüber neidisch sein, denn sie sind ja nicht schuld an unserem Los. Wir sind ihnen dankbar, wenn sie nicht auf uns herabsehen. Schöne Reden wünschen wir nicht. Mit Sentimentalität und falschem Mitgefühl ist hier nichts getan. Aber bestimmt kann jeder der noch nicht aus dem Produktionsprozeß Ausgeschalteten für die Armee der zum Nichtstun Verurteilten etwas tun, wenn er die seelische Not, die sie durchmachen müssen, verstehen will.

O ja, wir bekommen auch Geld. Aus unseren früheren Beiträgen und aus den Beiträgen, die die jetzt Arbeitenden und die Arbeitgeber entrichten, und aus den Staatszuschüssen bekommen wir unsere Unterstützung. Ich erhalte ein halbes Jahr lang — aber die Hälfte der Zeit ist schon herum — in der Woche RM einschließlich Zulage für Frau und Kind. Wie das reicht? Ich weiß es nicht, mache es wie die anderen, gebe das Geld der Frau. Sie nimmt mir die Sorge des Einteilens ab. Natürlich kann das Geld nicht langen. Nach 26 Wochen kommt man in die Krisenunterstützung. Dann wird man „ausgesteuert". Bei der Auszahlung muß man Schlange stehen wie im Krieg bei der Ausgabe von Lebensmittelmarken. Eine lange Reihe steht über die Straße. Man wartet. Ab und zu geht die Reihe einen Schritt vor. Endlich sieht man an den Stuhlen des Arbeitsamts. Die Gesichter sind ernst. Kaum einer spricht ein Wort. Das gemeinsame Leid schließt die Lippen. Da sind alte Männer, die schon Jahre hindurch arbeitslos sind, und junge Leute, die eben die Lehre beendet haben und schon nicht weiterkommen. An der schwarzen Tafel, an der die Kontrollzeiten angeschrieben sind, geht man vorüber. Schritt um Schritt. Einer der Vorgehenden sagt zu einem Bekannten: Aus. Er ist ausgesteuert. Der Beamte am Schalter, der wie alle kein leichtes Amt hat, fragt: „Welche Nummer?" Du quittierst auf einer Kartothekkarte, die an den nächsten Schalter weitergegeben wird. Dort kriegst du das Geld hingezählt.

So geht das jede Woche. Immer anstehen. Immer den gleichen langsamen Weg. Das ist anscheinend nicht zu ändern. Doch, man könnte durch bessere Einteilung dieses dumme Schlangenstehen vermeiden. Wir rationalisieren so viel. Warum nicht auch hier? Nach jeder Auszahlung mache ich einen weiten Umweg nach Hause, vermeide, von Bekannten angesprochen zu werden. Erst muß wieder das bittere Gefühl hinuntergewürgt werden: Ich will doch gar kein Geld geschenkt haben, ich will Arbeit. Und es gibt keine Arbeit für mich. Für Kaufleute ist keine Stelle offen. Du liest die Zeitungen, stets die letzten Seiten mit den Anzeigen. Aber da stehen fast keine offenen Stellen mehr drin. Finde ich vielleicht Samstags eine offene Stelle, die für mich paßt — ohne daß Kenntnisse verlangt werden, die ich noch nicht habe, wie wahrscheinlich aber leicht erwerben könnte —, dann beginnt das mühselige Geschäft des Offertenschreibens. Und nach Tagen oder Wochen kommen die Bewerbungsunterlagen zurück — manchmal unverständlicherweise auch nicht trotz fortgesetzter Hinweise in den Zeitungen. Früher lag wenigstens ein Begleitschreiben dabei. Heute gibt sich keine Firma mehr zu erkennen. Die Unterlagen stecken in einem Umschlag ohne Kennzeichnung.

Ich habe es mit Beziehungen versucht. Ohne große Hoffnung. Man läßt eben nichts unversucht in dieser Lage. Die besten Beziehungen haben keinen Zweck mehr. Ueberall erhält man die gleiche Auskunft: „Wir würden gerne etwas für Sie tun, aber .... Bei Gelegenheit wollen wir an Sie denken." Nirgends ein Lichtblick. Früher hatte ich kleine Nebeneinnahmen, da eine Berichterstattung für ein Fachblatt, dort eine ähnliche Vertretung. Es war eine Art Sport und brachte ab und zu 20 oder 30 Mark. Aber kein Unglück kommt allein. Auch diese Möglichkeit zum Erwerb ist mir verloren gegangen. Man muß den Kelch des Leidens ganz leeren. Vielleicht wäre manches anders, wenn nicht so viele weibliche Kräfte in den Berufen tätig wären. Ursprünglich kamen sie im Kriege und in den Nachkriegsjahren zur Aushilfe. Sie sind geblieben und haben uns verdrängt. Wohl haben auch sie ein Recht zur Arbeit.

Einer von Millionen.

Arbeitsbeschaffung durch Elektrifizierung

Eines der wichtigsten Probleme der Gegenwart und der Zukunft ist wohl in fast allen Ländern die Arbeitsbeschaffungs-Möglichkeit, um der ungeheuren Zunahme der Arbeitslosigkeit Einhalt zu gebieten und sie auf ein Mindestmaß zu beschränken. Mit Genugtuung wurde in der letzten Woche durch den Rundfunk und Tagespresse bekannt gegeben, daß der Verwaltungsrat der Reichsbahn die Elektrifizierung der Strecke Augsburg—Ulm—Stuttgart evtl. bis Karlsruhe beschlossen hat. Schwierigkeiten verursacht jedoch noch die Beschaffung von 50 Millionen Reichsmark, die durch die Großelektro-Industrie aufgebracht werden sollen. Finanz-Sachverständige sind der Ansicht, daß die Firma Brown, Boveri & Cie. AG. Mannheim-Käfertal durch ihre guten Beziehungen zum Ausland am besten dazu in der Lage wäre, den Großteil der erforderlichen Mittel zu beschaffen. Sollte es dieser Firma gelingen, die Finanzierung zu ermöglichen, so könnte man mit Bestimmtheit annehmen, daß sie bei der Vergebung der Arbeiten in erster Linie mit in Betracht gezogen wird. Allein an der Strecke von Augsburg bis Stuttgart rechnet man für 10 000 Arbeiter mit einer Beschäftigungsdauer von etwa 1—2 Jahren. Mit einer Verdoppelung der Arbeiterzahl kann gerechnet werden, wenn die Elektrifizierung bis Karlsruhe durchgeführt würde. Die größte Anzahl der Arbeiter würde dadurch in der Elektro-Industrie Beschäftigung finden und der süddeutsche Arbeitsmarkt eine erhebliche Besserung erfahren. Besonders für Mannheim wäre die baldige Inangriffnahme dieser Arbeiten wünschenswert.

Aufgabe der badischen und der württembergischen Regierung wird es sein müssen, bei der Reichsbahn dahin zu wirken, daß die Vergebung der Arbeiten an südwestdeutsche Firmen zu erfolgen hat. Auch für das südwestdeutsche Landesarbeitsamt mit dem Sitz in Stuttgart, wird es eine große Erleichterung sein, 10 000 Arbeitslose weniger zu unterstützen. Wenn man bedenkt, daß durchschnittlich jeder Erwerbslose eine Unterstützung von 20 Reichsmark in der Woche bekommt, so wäre hier mit einer Ersparnis von nahezu 10½ Millionen Reichsmark im Jahr an Erwerbslosen-Unterstützung zu rechnen. Hoffen wir, daß der Reichsbahn die große Not, die in Südwestdeutschland herrscht, zur Genüge bekannt ist und daß mit der Vergebung der Arbeiten baldmöglichst begonnen wird. M.

Briefmarken-Automat Hauptbahnhof

Während man sich im Geschäftsleben allerseits mit den größten Anstrengungen um Kundschaft bemüht, scheint es der Verwaltung des hiesigen Postamtes äußerst gleichgültig zu sein, ob die Entnehmer von 15 Pfennig-Briefmarken aus dem Automat im Hauptbahnhof in später Abendstunde jeweils den Gang nach der Friedrichsfelderstraße machen müssen, um dort nach Hinterlegung der Adresse für die in den Automat geworfenen 15 Pfg. die Briefmarke in Empfang zu nehmen. Die für die Briefmarken-Automaten verantwortliche Dienststelle sollte es sich endlich einmal angelegen sein lassen, diese widrigen Zustände abzustellen und die nicht funktionierenden Automaten außer Verkehr zu setzen. Denn wenn schon der Beamte am Nachtschalter auf die Frage, warum solche Automaten nicht eingezogen werden, sich äußert, das brauche man ihm nicht erst zu sagen, daß höre er jeden Tag des öfteren, dann dürfte dies der Postverwaltung ein sicheres Zeichen für die Notwendigkeit einer Abhilfe sein. Denn ich glaube, auch die Post hat allen Grund, „Dienst am Kunden" zu üben! X.

Zur Frage der Doppelverdiener

In der Zuschrift einer „Mitbürgerin" in Ihrer Nr. 52 wird ohne Namensnennung ein Fall angeführt, der einen Beamten betrifft. Der betr. Fall ist s. Zt. der Behörde durch einen anonymen Brief bekannt geworden. Der Fall liegt jedoch so, daß durch Entlassung der Ehefrau des Beamten aus ihrer Stellung zunächst das Dienstmädchen stellenlos werden würde und dann weitere zwei Personen der öffentlichen Fürsorge anheimfallen würden, für die der Beamte infolge naher Verwandtschaft erhebliche Unterstützung zahlt. Da außerdem die Ehefrau des Beamten sich seit langen Jahren in einer wichtigen Vertrauensstellung befindet, müßte für sie erst mit großen Kosten von auswärts ein vollwertiger Ersatz beschafft werden. Durch Abbau der Doppelverdiener würde hier demnach für die Arbeitslosen keinerlei Entlastung eintreten. Dies ist ein Beweis, daß jeder Fall des Doppelverdienens für sich untersucht werden muß und daß ein allgemeiner Abbau von Doppelverdienern unter Umständen auch Schaden anrichten kann.

*

Ganz allgemein wird unter „Doppelverdiener" das berufstätige Ehepaar verstanden. Die Bezeichnung ist völlig unzutreffend, denn „Doppelverdiener" kann logischerweise nur eine Person selbst sein. Doch wir wollen hier untersuchen, ob das „Doppelverdienen" als unmoralisch zu betrachten ist. Vor noch nicht allzulanger Zeit hat man das berufstätige Ehepaar als fleißig bezeichnet und gerne gesehen. Nachdem allerdings über vier Millionen Erwerbslose auf Beschäftigung warten, glaubt man etwas tun zu können, wenn man zunächst einmal die Doppelverdiener beseitigt und damit die Kaufkraft weiterer Kreise schmälert. Jede anständige Hausfrau wird ihren Ehrgeiz dareinsetzen, in ihrem Haushalt zu wirken. Geht sie dennoch einem Arbeitsverdienst nach, so wird es in 90 von hundert Fällen ein zwingendes Muß sein. Sei es, daß der Ehemann zu wenig verdient, der Haushalt noch nicht kompletti ist oder die Neubauwohnung einen Mitverdienst der Ehefrau erfordert. Viele haben auch einen Bausparvertrag abgeschlossen usw. Der von einer Sozialisierungspsychose inspirierte Abbau der Doppelverdiener wird den Ruin vieler fleißiger Menschen herbeiführen und den Erwerbslosen garnichts oder nur wenig nützen. Wir sind allen Ernstes dabei, unser Haus vom Fundament her einzureißen, wo es nur ein neues Dach braucht. Bei der Beseitigung der Erwerbslosigkeit drehen wir uns im Kreise, machen teure Experimente und nach einiger Zeit stehen wir wieder am alten Fleck. Wir haben schon einmal Erwerbslosigkeit beseitigt und zwar 1919 durch die Inflation, wir haben schon einmal saniert durch Generalabbau: 1924. Heute ist der Kreis wieder geschlossen. Arbeitslosigkeit und Kapitalflucht erinnern an 1919.

Warum verstecken wir uns so ängstlich vor den wahren Ursachen der Erwerbslosigkeit? Unsere Steuergesetzgebung trägt ein gutes Teil Schuld daran. Würden wir dem Arbeitgeber, der hauptsächlich ältere, verheiratete Arbeitnehmer beschäftigt, steuerliche Zugeständnisse machen, so würde dies sicherlich dazu beitragen, diese Arbeitnehmerkreise der Erwerbslosigkeit fernzuhalten. Die Aufwendungen würden am Fürsorgeetat eingespart werden. Wir würden vor allen Dingen dem Kleinunternehmer die Möglichkeit geben, ältere Kräfte zu beschäftigen und hätten in der weitgehendsten Förderung des Kleinunternehmertums ein wirksames Gegengewicht gegen die Diktatur der Großunternehmen. Wäre jeder Arbeitnehmer mit einem Steuer-Ermäßigungsprivileg ausgestattet, so hätten wir es in der Hand, die Erwerbslosigkeit fernzuhalten. Der Unternehmer würde sicherlich den Familienvater, der ihm mehr Steuerermäßigungspunkte bietet, dem jugendlichen Arbeiter vorziehen, der dieses Privileg nicht, oder nur in geringem Maße genießt.

Wollen wir noch weiter gehen, so könnte einer späteren Erwerbslosenkrise schon durch die Schule vorgebeugt werden. Nach Absolvierung der acht Schuljahre hätte der Schüler zwei weitere Jahre in eine der Volksschule angegliederte Arbeitsschule einzutreten, deren Unterricht den ganzen Tag in Anspruch nimmt. Jeder Schüler bezw. seine Eltern, hätten sich für einen zu erlernenden Beruf zu entscheiden und die Arbeitsschule würde die betr. Berufsausbildung in zwei Jahren soweit fördern, daß die praktische Lehre im Betrieb einer Firma in einem Jahr beendet sein kann. Damit wäre die Erlernung eines Berufes, genau wie der Schulbesuch überhaupt, zur Pflicht gemacht. Besonders bei den Mädchen wäre die Einführung in rein weibliche Berufe sehr wertvoll. Beim Abgang aus der Arbeitsschule könnte sogar die Stellenvermittlung noch Aufgabe der Anstalt sein. Unter der strammen Leitung einer Schulanstalt würde in der Berufsausbildung mehr geleistet werden können, als in der oft langen Ausbildungsmethode privater Lehrherrn. Fortbildungs- und Gewerbeschule würden damit in der Arbeitsschule vereinigt werden.

J. M.

Enormer Preisabbau bei Betty Vogel Mannheim
P 5 Nr. 15-16 P 5 Nr. 15-16
Einzelstücke
Corselettes Gummigürtel Hüftgürtel Büstenhalter Strumpfhaltergürtel
darunter französische und amerikanische Modelle
bis 50% herabgesetzt

MARCHIVUM

Warum Miete?

Kapital M. 1 000 000
Pflige unkündbare Darlehen an Bausparer auch zur Entschuldung bereits vorhandenen Besitzes sowie zur Kapitalanlage. Weitgehender Versicherungsschutz, Zwischenkredite in geeigneten Fällen.

wenn es eine Central-Bausparkasse gibt, bei der Sie sich unter günst. Bedingungen ein eigenes Haus ersparen können.

Central Bausparkasse
Aktiengesellschaft
Berlin W8, Mauerstraße 15a

Auskunft durch Herrn Ludwig Paulus, Mannheim, U 6.14
Fernruf 231 24. Mitarbeiter gesucht. a58

Erbitte kostenlose Druckschrift L 127

Name: ______

Adresse: ______

Als Drucksache mit 3 Pf. frankiert

Kaufmännische Beratung
Finanzielle Unterstützung
durch gediegenen, erfahrenen Fachmann. Wenn Sie sich vor Verlusten u. Schwierigkeiten schützen wollen, dann schreiben Sie unter **Postlagerkarte 52, Heidelberg.** 628

Reparaturwerkstätte
für alle elektrischen
Haushalt-Apparate
B. Söldner, J 2, 17 Tel. 31896
Mannheim.

Aufnahme in die Höheren Lehranstalten.

1. Anmeldungen.

Für das nächste Schuljahr findet nur eine Anmeldung für alle Klassen statt, und zwar am 14. März 1931, von 8 bis 1 Uhr, in den Direktionszimmern. Bei der Anmeldung ist der Geburtsschein oder das Familienbuch, der Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen. Die Schüler sind persönlich vorzustellen.

Am gleichen Tage haben sich auch (mit Angabe des Geburtstages, des Namens und Standes des Vaters, der Wohnung und der bisherigen Schule und Klasse) zu melden: Die Schüler und Schülerinnen, die mit U III in die Handelsrealschulabteilung der Tulla-Oberrealschule oder der Schüler, die in das Realgymnasium der Lessingschule übertreten wollen, ebenso die Mädchen, die aus den Klassen IV der Elisabethschule und der Hans-Thoma-Schule in das Realgymnasium der Liselotteschule und die Schülerinnen, die in die U II der Oberrealschulabteilung an der Elisabethschule oder in die Frauenschule an der Liselotteschule eintreten wollen.

2. Aufnahmeprüfungen.

In die unterste Klasse der Höheren Lehranstalten können aufgenommen werden:

Kinder, die der 4jährigen Grundschulpflicht genügt haben oder die 4. Grundschulklasse nach der durch Verordnung vom 10. November 1930 zulässigen Kürzung der Grundschulpflicht besucht haben.

Die zur Aufnahme angemeldeten Schulkinder haben sich zum Nachweis ihrer Befähigung für die Höhere Schule einer Prüfung zu unterziehen.

Prüfungsgegenstände sind:

1. Lesen: Geläufiges Lesen der deutschen und lateinischen Schreib- und Druckschrift unter Beachtung des natürlichen Wort- und Satztones. Mündliche Wiedergabe des Gelesenen.
2. Schreiben: Rechtschreiben diktierter deutscher Sätze in deutscher und lateinischer Schrift.
3. Sprachlehre: Abänderung des Hauptwortes, Abwandlung des Zeitwortes in den Hauptzeiten der tätigen Form. Der einfache Satz.
4. Rechnen: Zahlenkreis bis zu einer Million. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und einfach benannten Zahlen schriftlich innerhalb des angegebenen Zahlenkreises, mündlich innerhalb des Zahlenkreises bis tausend.

Bei der Prüfung werden die deutschen Bezeichnungen der Sprachlehre nach dem Unterrichtsplane der Volksschule gebraucht.

Schulkinder, die in den beiden Zeugnissen des vierten Schuljahres einer öffentlichen Volksschule die Note „Sehr gut“ oder „Gut“ in der „Deutschen Sprache“ (Gesamtnote aus Lesen und Sprachlehre, Aufsatz, Rechtschreiben und Schönschreiben) und in „Rechnen“ haben, sind von der mündlichen und schriftlichen Prüfung befreit.

Die Aufnahme erfolgt in jedem Fall auf Probe. Die Probezeit umfaßt das erste Tertial.

Die Aufnahmeprüfungen finden am 16. März 1931 von 8 Uhr an für alle Klassen statt. Eine zweite Aufnahmeprüfung für die unterste Klasse findet nicht statt, für die übrigen Klassen ausnahmsweise am 20. April 1931. Die Ergebnisse sind für die anderen Schulen bindend.

3. Abgrenzung der Schulbezirke.

A. Höhere Knabenschulen.

Es bestehen in Mannheim folgende höheren Knabenschulen:
Karl-Friedrich-Gymnasium, Roonstraße 4–6,
Realgymnasium I, Friedrichsring 6, Lateinbeginn in Sexta,
Tulla-Oberrealschule, Tullastraße 25,
Realgymnasium II mit Realschule (Lessingschule), Gutenbergstraße 3, Lateinbeginn in Untertertia,
Realschule Mannheim-Feudenheim,
Moll-Realschule, Weylstraße 21.

Für **Gymnasium und Realgymnasium I** bestehen bezüglich der Aufnahme keine Beschränkungen nach Schulbezirken.

Für die **Tulla-Oberrealschule** besteht ebenfalls keine Beschränkung für Schüler, die in die Oberstufe und in die angegliederte Handelsrealschule eintreten wollen.

In die Unter- und Mittelstufe (Sexta bis Untersekunda) nimmt die Tulla-Oberrealschule Schüler aus dem ganzen Stadtgebiet mit Ausnahme der Neckarstadt, von Feudenheim, Käfertal, Neckarau und dem Lindenhof auf. Die Schüler der Schwetzinger-Stadt können in der Tulla-Oberrealschule oder in der Moll-Realschule angemeldet werden, doch behalten sich die Direktionen dieser Anstalten mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum einen Austausch dieser Schüler vor.

Die **Lessingschule (Realgymnasium mit Realschule)** hat keine Beschränkung in Bezug auf Schüler, die ihr Realgymnasium besuchen wollen. Es können somit vom ganzen Stadtgebiet in den lateinlosen Unterbau (Sexta bis Quarta) solche Schüler eintreten, für die der spätere Besuch des mit Untertertia beginnenden realgymnasialen Zweiges beabsichtigt ist. In die Realschulabteilung nimmt die Lessingschule Schüler aus dem ganzen Stadtgebiet mit Ausnahme der Neckarstadt, Feudenheim und Käfertal auf.

Der Schulbezirk der **Realschule Mannheim-Feudenheim** ist die ganze Neckarstadt, Feudenheim und Käfertal. (Die Schüler der Neckarstadt haben freie Straßenbahnfahrt nach und von der Schule.)

Der Schulbezirk der **Moll-Realschule** ist der Lindenhof, Neckarau und ein Teil der Schwetzingerstadt (siehe Oberrealschule!)

B. Höhere Mädchenschulen.

Es bestehen in Mannheim drei Mädchen-Realschulen:

1. Elisabethschule mit Oberrealschulabteilung, D 7, 8,
2. Liselotteschule mit realgymnasialer **Abteilung und Frauenschule,** Ecke Kolini- und Collinistraße,
3. Hans-Thoma-Schule, D 7, 22.

Für die Mädchen-Realschulen sind 3 Bezirke abgegrenzt. Es gehören:

1. zur **Elisabethschule** die Innenstadt außer den Quadraten A, B, C; der Jungbusch und der Lindenhof nördlich der Speyererstraße;
2. zur **Liselotteschule** die Oststadt; die Schwetzingerstadt von der Traitteurstraße bis zum Neckarauer Uebergang; die Neckarstadt von der Friedrichsbrücke, dem Meßplatz und der Max-Josephstraße neckaraufwärts; die Vororte Neu-Ostheim, Feudenheim, Käfertal und Waldhof;
3. zur **Hans-Thoma-Schule** in der Schwetzinger- und Oststadt das Gebiet zwischen Friedrichsfelderstraße, Kaiserring, Friedrichsplatz rechts bis Ecke Augusta-Anlage, Friedrich-Karlstraße, Richard-Wagnerstraße rechts (gerade Nummern) bis Otto-Beckstraße und von hier zur Pestalozzischule und Traitteurstraße links (ungerade Nummern); von der Altstadt die A-, B- und C-Quadrate mit Schloß, linker Flügel, sowie D 7 (Kunststraßenseite); die Neckarstadt von Friedrichsbrücke und Max-Josephstraße neckarabwärts; vom Lindenhof das Gebiet südlich der Speyererstraße mit Almenhof; die Vororte Sandhofen, Neckarau und Rheinau. Ferner Ludwigshafen und die mit der Bahn am Hauptbahnhof ankommenden Schülerinnen.

Die Direktionen behalten sich bei Raumschwierigkeiten gegenseitigen Austausch vor.

Das jährliche Schulgeld beträgt für alle Anstalten 200 Mark.

Das neue Schuljahr beginnt am 20. April 1931. Die Schülerschaft findet sich am 21. April 1931 in den Schulhäusern ein. 15

Die Direktionen.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereintrag
vom 5. Januar 1931:

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Generalversammlung vom 30. Januar 1931 hat die Herabsetzung des Grundkapitals von 1 205 000 RM auf 120 000 RM und die Wiedererhöhung des Grundkapitals um den Betrag von 400 000 RM beschlossen. Die Wiedererhöhung des Grundkapitals ist durchgeführt. Dasselbe beträgt jetzt 520 000 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Januar 1931 hinsichtlich der Firma und in § 2 Absatz 1 (Gegenstand des Unternehmens), § 4 Absatz 4 (Rechte der Vorzugsaktien), § 21 (Stimmrecht) und § 29 (Verwendung des Reingewinns) geändert; die Absätze 5 und 6 des § 4 kommen in Wegfall. Die Firma lautet jetzt: Mannheimer Gummifabrik Aktiengesellschaft. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: die Herstellung und der Verkauf von Gummi-, Guttaperchawaren aller Art und aller verwandten oder mitverkäuflichen Waren, sowie die Gewinnung oder Herstellung und der Vertrieb aller einschlägigen Rohstoffe und Hilfsmaterialien. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleiche oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, zu pachten oder sich an solchen zu beteiligen, sowie Interessengemeinschaften mit solchen in irgend welcher Form einzugehen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Auf die Kapitalserhöhung werden 1200 Stück auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien zu je 100 RM und 280 Stück Vorzugsaktien zu je 1000 RM, und zwar zum Kurse von 100 % ausgegeben. Die Vorzugsaktien erhalten vom jährlichen Reingewinn 8% des Nominalbetrages. Dann erhalten die Stammaktien 5%. Der vorhandene Rest wird auf das gesamte Grundkapital gleichmäßig verteilt. Bei der Liquidation der Gesellschaft erhalten die Vorzugsaktionäre, alsdann erst die Stammaktionäre den Nennbetrag ihrer Aktien nach dem Verhältnis ihres Aktienbetrags. 58

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Vertilgt die Raupen!

Alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträucher in Gärten, Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen sowie an Eisenbahndämmen sind bis spätestens 1. März 1931 von **Raupennestern** zu reinigen; letztere sind zu vertilgen.

Die Unterlassung ist strafbar. Nach dem 1. März 1931 wird eine Nachschau gehalten werden. Bei Feststellung von Versäumnissen wird, unbeschadet der Bestrafung, die Vertilgung der Raupennester auf Kosten der Säumigen angeordnet. Als Verpflichtete gelten die unmittelbaren Nutznießer der Bäume (selbstbewirtschaftende Eigentümer, Pächter, Nießbraucher). 9

Mannheim, den 2. Februar 1931.

Der Oberbürgermeister.

Jagdversteigerung

Die Versteigerung der hiesigen Gemeindejagd für die Zeit vom 1. Februar 1932 bis 31. Januar 1941 soll am **Mittwoch, den 18. Februar 1931, nachmittags 2 Uhr** auf dem hiesigen Rathause stattfinden. Das Jagdgebiet umfaßt 2554 Hektar, darunter 1230 Hektar Wald. Der Gemeinderat ladet Jagdliebhaber zur Versteigerung hiermit ein. Als Bieter auf die Gemeindejagd können nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch schriftliches Zeugnis einer öffentlichen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht vorliegen. Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht von Interessenten im Rathause offen. 910

Schriesheim, den 24. Januar 1931.

Gemeinderat: Rufer.

Waldhilsbach

Ab 1. Februar verkehrt jeden Sonntag abends nach 6 Uhr ein 93

Autobus von Waldhilsbach nach Neckargemünd

Abfahrt bei Gaul „Zum Rössel“.

Montag, den 9. Februar
ist der letzte Tag für
unseren so bekannt billigen

Weisswaren-Verkauf

Wir bringen nachstehende
Artikel zu Einheitspreisen:

Die Restbestände: — **28 Pfg.**
Reinlein. Gläsertücher, 50/50 cm groß, gesäumt und gebändert
Waffelhandtücher, vollgroß gesäumt und gebändert ....
Rohnessel, ca. 80 cm breit, kräftige Qualität ....
Kretonne, ca. 80 cm breit, gute Gebrauchsware ....

Die Restbestände: — **48 Pfg.**
Flock-Köper, weiß, ca. 80 cm breit, gutes süddeutsches Fabrikat
140 cm breiter Rohnessel, starkfädige Qualität ....
Halbleinene Drellhandtücher, vollgroß, gesäumt und gebändert
Frottierhandtücher, gute Kräuselware, vollgroß ....

Die Restbestände: — **68 Pfg.**
Kissenbezüge glatt, aus starkfädigem Wäschestoff ....
Streifen-Damast, 130 cm breit, gute Gebrauchsware ....
Reinleinenes Gerstenkornhandtuch, weiß, gesäumt und gebändert
Halbleinen, 80 cm breit, für gute Bettwäsche geeignet ....

Die Restbestände: — **98 Pfg.**
160 cm breiter Bettuch-Kretonne, erstklassiges Fabrikat ....
112 cm breiter Voil-Voile, weiß, in schweizer Ausrüstung ....
130 cm breiter Blumen-Damast, in schönen Zeichnungen ....
Feston-Kissen, aus gutem Wäschestoff, mit Glanzbogen ....

Hochwertige **Bett-Damaste** 130 cm brt., das Eleganteste in rein Mako mit Dauerglanz, hochaparte Muster .... Mtr. **2.85**

Allerfeinster **Hemden-Zephir** i. sehr aparten Mustern und Farbstellungen, für elegante Herrenhemden .. Mtr. 1.25, **98 Pf.**

1 Posten **Hohlsaum-Bettücher** 150/230 groß, aus gut. Stuhltuch .... Stück **2.80**

Samson u. Co. G.m.b.H
D 1, 1 am Paradeplatz — Mannheim, D 1, 1
Das große moderne Etagengeschäft

SINCO H-C
empfohlen für hochkomprimierende Motoren. Unwiderstehliche Kraft, sparsam, weit höhere Kilometerleistung. Klopffest

SINCO

SINCO BENZIN
Kraftvoll, nie versagend, immer wirtschaftlich, klopft nicht.

SINCLAIR OPALINE MOTOROEL
Reparaturersparnis durch stets richtige und sorgfältige Schmierung.
Größte Motorleistung durch restlose Treibkraftausnutzung.

Deutsche Sinclair Petroleum G.m.b.H. Verkaufsbezirk Mannheim
Mannheim-Rheinau, Essenerstraße, Telephon 488 97

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 7. Februar 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 64

Wiederkehrendes Vertrauen

Börsenumschwung — ein Symptom?

Die von uns vor vierzehn Tagen behandelte Gegensätzlichkeit in der Auffassung über die Beurteilung der augenblicklichen Lage der Weltwirtschaft und ihrer voraussichtlichen Gestaltung in der nächsten Zeit besteht nach wie vor. Allerdings sind die Stimmen privater Wirtschaftskreise in der Zunahme begriffen, die nicht nur aus einem menschlich begreiflichen Optimismus, sondern aufgrund spezieller Beobachtungen und vielleicht auch vermittels des bewußten Fingerspitzengefühls die Anzeichen für eine Besserung der allgemeinen weltwirtschaftlichen Lage betonen und die mit einem Umschwung rechnen. Die ganz offenkundige Besserung der internationalen Börsensituation, die auch für die deutschen Börsen in dieser Woche das schon lange nicht mehr gesehene Bild einer richtigen Hausse brachte, scheint diese zukunftsfreudigere Einstellung bejahen zu wollen. Trotz dieser ganz gewiß erfreulichen Aufhellung am Börsenhorizont bleibt für uns als die gebrannten Kinder doch noch ein gut Teil Skepsis, die zunächst fragt, ob dieser Börsenhausse nun wirklich symptomatische Bedeutung zukommt, oder ob ihre Gründe in der börsentechnischen Situation zu suchen sind insofern, daß die Baissepartei zu überstürzten Deckungen gezwungen wurde. Träfe letzteres zu, dann müßte die Hausse in dem Augenblicke ihr Ende erreichen, wo die deckungsbedürftigen Positionen glattgestellt sind. Der letzteren Annahme kann man aber die gerade in den letzten beiden Tagen stärker in Erscheinung tretenden Meinungskäufe des Auslandes, sowie auch — was nicht unbeachtet bleiben darf — eine unverkennbar größere Kaufneigung der deutschen Provinzkundschaft gegenüberstellen. Woraus zu schließen wäre, daß sich in diesen Käufen die Wiederkehr des Vertrauens beim in- und ausländischen Kapital manifestiert. Zunächst jedenfalls besteht kein Anlaß, das Gegenteil anzunehmen, wie ja auch ganz allgemein gesehen weltwirtschaftlich gewisse Voraussetzungen für eine Besserung gegeben sind.

Kaufkraftfragen

Darüber sollen auch die widerspruchsvollen Züge, wie sie demgegenüber die Produktions- und Umsatzziffern ebenso wie die des Arbeitsmarktes aufweisen, nicht hinwegtäuschen. Auch nicht die Schlußfolgerung der Preußischen Handelskammer in ihrem Januarbericht, daß die wirtschaftliche Lage noch keinerlei Ansätze der Besserung zeigt, daß weder die internationale Wirtschaftslage, noch die Lage auf den Kreditmärkten der Welt auf eine schnelle Ueberwindung der Krise schließen lassen. Wir wiesen schon wiederholt darauf hin, daß bei dem Ausmaß der Depression in Deutschland und der Welt mit einer schnellen Ueberwindung der Krise überhaupt nicht zu rechnen ist, daß vielmehr die Auswirkungen des Tiefs noch dann im Vordergrund stehen, wenn der eigentliche Krisenpunkt schon überwunden ist. Denn schließlich ist der Ausfall an Kaufkraft im letzten Jahre so erheblich gewesen, daß allein der Ausgleich nur Hand in Hand mit der schrittweisen Besserung der Wirtschaftslage erfolgen kann. Der Ausfall und die unzähligen Wirkungen der Krise sind zu groß, als daß ihre Schäden von heute auf morgen aus der Welt geschafft werden könnten. Hat sich doch allein durch die Zunahme der Arbeitslosigkeit sich das Arbeitseinkommen in 1930 nach einer Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung, gegenüber 1929 um etwa 2,7 Milliarden RM vermindert. Zu diesen Beträgen gesellt sich die Verdienstminderung infolge der zunehmenden Kurzarbeit, die — im Vergleich zu 1929 — für 1930 mit einem Betrage in der Größenordnung von 0,8 Mrd. Mark anzusetzen ist. Ferner hat die Senkung der Tariflöhne, der Abbau der Ueberstundenarbeit, der übertariflichen Bezahlung usw. das Einkommen der Arbeitnehmer vermindert. Es kommen die Rückgänge im Einkommen der Unternehmer und großer Teile der übrigen Bevölkerungsschichten hinzu. Auf der einen Seite ist darum für die nächsten Monate noch mit einer weiteren Abnahme des Einkommens zu rechnen. Auf der anderen Seite wird dagegen der Bedarf, der unbedingt befriedigt werden muß, immer mehr in den Vordergrund treten.

Grenzen der Bedarfsdrosselung

Hier liegt also der Hebel — abgesehen von der unverändert bestehen bleibenden Forderung einer weiteren Produktionsverbilligung durch Selbstkostensenkung als erster Voraussetzung einer wirksamen Konjunkturpolitik —, der die Konjunktur herumwerfen kann und werfen wird. Denn im Falle einer normalen Bedarfsbefriedigung kann die Stockung nicht länger anhalten, da der Bedarf nach Gütern sich selbstverständlich stets erneuert. Die überall stark gelichteten Läger und der seit Monaten aufgestaute Bedarf müssen die Situation ändern in dem Augenblick, wo aus materiellen oder auch aus psychologischen Gründen nicht mehr nur der dringende tägliche Bedarf gedeckt, sondern auch langfristig gekauft wird. In ähnlichem Sinne spricht sich der letzte Monatsbericht der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft aus, der darauf hinweist, daß die internationale Industrieerzeugung auf einem Tiefstand angelangt ist, der kaum noch überschritten werden kann. Der Bedarf an Industrieerzeugnissen ist künstlich gedrosselt und zurückgestaut worden. Das hat aber eine Grenze und deshalb muß man in der Tat annehmen, daß von der Bedarfsseite her der Antrieb zur Wiedererzeugung nicht mehr lange auf sich warten lassen kann.

Rangierender westeuropäischer Kapitalmarkt

Sehr wahrscheinlich waren es ähnliche Ueberlegungen, die die Börse aus ihrem monatelangen Marasmus befreiten, gefördert von der schon erwähnten Wiederkehr des Vertrauens. Die Neigung französischer Banken zu einer größeren Betätigung im deutschen Geschäft, die Beteiligung französischen Kapitals an der Bevorschussung des Reichsbahnvorzugsaktienverkaufes lassen jedenfalls diesen Eindruck, der schon durch die stärkere Beteiligung holländischen und schweizerischen Kapitals in den letzten Wochen entstand, als richtig erscheinen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Krisis wesentlich durch mangelndes Vertrauen verschärft wurde, so kann man aus der Zunahme des Vertrauens zu der deutschen Wirtschaftszukunft, wie sie die Ausleihung langfristiger französischer und anderer ausländischer Kredite dokumentiert, folgern, daß wir das Schwerste hinter uns haben. Darüber hinaus ist es außerordentlich bemerkenswert, daß die Absperrung des kapitalkräftigen Westeuropas unter dem Druck der Weltkrise nach der unvernünftigen jahrelangen Zurückhaltung nunmehr endlich sich zu lockern beginnt und damit wenigstens der Anfang zu normaleren Beziehungen auf dem europäischen Kontinent gemacht wird.

Allerdings ist das, was gegenwärtig sich abspielt, nur ein kleiner Anfang, der aber hoffentlich den Auftakt zu langfristigen Transaktionen bildet. Doch auch hier wird sich nichts von heute auf morgen ändern, sondern es wird noch vieler Mühen bedürfen, die deutsch-französische Annäherung auf finanziellem Gebiet zu einem glücklichen Ende zu führen, da man sicherlich noch mit verschiedenen Widerständen zu rechnen hat. Wird diese Annäherung aber praktisch fruchtbar, dann dürfte es auch möglich sein, die Frage der Zinsverbilligung — die hohen deutschen Geldsätze sind im Augenblick noch ein gewichtiger Anreiz für das französische Kapital — auch in Deutschland einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Denn schließlich ist die Höhe der Zinssätze, wie wir sie in Deutschland dem innerdeutschen, wie auch dem ausländischen Kapitalgeber genehmigen müssen, der letzte und ausschlaggebendste Hemmschuh, der sich einer nachhaltigen Wirtschaftsbelebung widersetzt. Vom Kapitalmarkt und seinen Zinssätzen hängt die Gesundung ab, weshalb bei der Abhängigkeit Deutschlands vom ausländischen Kapital die offenbare Stärkung des Vertrauens in Deutschlands Zukunft nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Wirkt sich dieses Vertrauen weiter aus und kommt die Welt zu den erstrebten normalen Kapitalmarktbeziehungen mit normalen Zinssätzen, dann dürfte auch die Krise überwunden sein.

Kurt Ehmer.

Kühnle, Kopp & Kausch, Frankenthal

Halbierter Auftragseingang

Für das Geschäftsjahr 1929/30 ergibt sich bekanntlich bei einem ermäßigten Fabrikationsüberschuß ein geringer Verlust von 2700 RM. Eine Dividende wird nicht verteilt. Der Auftragseingang ist fast auf die Hälfte des Vorjahres zurückgegangen, sodaß die Betriebsanlagen bei weitem nicht ausgenutzt werden konnten. Die Zahl der Arbeiter und Beamten mußte vermindert werden. Auch das Auslandsgeschäft sei, wenn auch nicht stark, zurückgegangen. Neue Aufträge seien nur schwer und nur bei starken Preisnachlässen hereinzubekommen.

Die Bilanz zeigt bei 18 Mill. RM. u. a. Verpflichtungen 0.15 (0.415), Anzahlungen 0.023 (0.126), andererseits Debitoren 0.83 (1.01), Vorräte 0.41 (0.50) Mill. RM. Bis heute sei eine Besserung der Geschäftslage nicht eingetreten. (GV. 30. März.)

* **Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.** Die o. GV. wird auf 5. Dez. einberufen (siehe Anzeigenteil der vorliegenden Nummer).

* **Württembergische Notenbank A.-G. Stuttgart.** Das Institut beabsichtigt, wie wir aus Aufsichtsratskreisen hören, wieder eine Dividendenausschüttung von 7 v. H.

* **Thüringische Landes-Hypothekenbank AG., Weimar.** In der o. GV. wurde der Abschluß einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. aus einem Reingewinn von 946 730 (906 187) RM beschlossen. In Anbetracht der unsicheren Wirtschaftslage soll der Rücklage ein dem höheren Reingewinn entsprechender Betrag zugeführt werden. Aus dem Geschäftsbericht geht ferner, daß es der Verwaltung gelungen ist, der heimischen Wirtschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre wiederum rund 22 Mill. RM neue Kredite zur Verfügung zu stellen und ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Die Bilanzsumme erhöht sich von 121 auf 143 Mill. RM. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

(:) **Eine Frankfurter Bausparkasse vor dem Konkurs.** (Eig. Dr.) Am Freitag und Samstag fanden vor dem Frankfurter Amtsgericht nochmals Verhandlungen über die Entscheidung — Vergleichsverfahren oder Konkurs — der zusammengebrochenen Frankfurter Bausparkasse der Selbsthilfe der Arbeit GmbH. und der Bank der Arbeit AG., Frankfurt-M. Man erreichte einen letzten Rettungsversuch zur Vorlage eines neuen Vergleichsvorschlags. Trotzdem muß, nachdem die Deutsche Heim, Berlin (Deutsch-Evangelische Heimstätten-Gesellschaft) ihr Uebernahmeangebot zurückzog und eine andere neu interessierte Münchner Bausparkasse für die Fortführung der insolventen Institute nicht genügend Sicherheit bot, zu Beginn nächster Woche mit der Konkurseröffnung über die Selbsthilfe der Arbeit und die Bank der Arbeit AG. gerechnet werden. Geschädigt sind mit rund 1,5 Mill. RM einige Tausend Kleinsparer.

(:) **Braunkohlen- und Brikettindustrie AG. Bubiag, Berlin. — Betriebseinschränkungen.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft sieht sich infolge des Rückgangs des Brikettumsatzes genötigt, den gesamten Gruben- und Abraumbetrieb in Kleinleipisch stillzulegen. Der gesamten Belegschaft ist zum 14. Febr. gekündigt. Es ist ferner ins Auge gefaßt, in den anderen Betrieben der Bubiag für die Zukunft nur noch an zwei Tagen der Woche arbeiten zu lassen, während bisher an drei Tagen gearbeitet wurde.

* **Waggonfabrik AG., Uerdingen.** Das Unternehmen hat sich auf eine gegenüber dem Vorjahr schwächere Beschäftigung eingestellt, wenn auch der Auftragsbestand zunächst noch nicht erheblich unter dem des Vorjahres liegt.

* **Sächsische Gußstahl-Werke AG., Dresden — Sanierung 4:1.** Der nunmehr auf den 25. Febr. einberufenen o. GV. wird über die bereits gemeldete Herabsetzung des AK. um 6,6 Mill. RM auf 2,2 Mill. RM durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 4:1, sowie über die Wiedererhöhung um 3,8 Mill. RM auf 6 Mill. RM unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre Beschluß zu fassen haben.

* **Triumph-Werke, Nürnberg AG. — Starke Dividendenermäßigung in Aussicht.** Die Ende des Monats stattfindende AR.-Sitzung wird sich außer mit dem Geschäftsbericht auch mit dem zwischen den Adlerwerken vorm. Heinrich Kleyer AG. und den Triumph-Werken zustande gekommenen Abkommen zu beschäftigen haben, das die Herstellung eines neuen Modells der Adler-Schreibmaschine mit Schwunghebel vorsieht. Die Dividende (i. V. 8 v. H.) dürfte eine starke Ermäßigung erfahren.

* **Sächsisch-Anhaltische Armaturenfabrik und Metallwerke A. in Bernburg — Dividendenreduktion.** Der AR. am 26. März wird für das abgelaufene Geschäftsjahr 1930 eine um 2 v. H. reduzierte Dividende von 4 (i. V. 6) v. H. vorgeschlagen werden.

(:) **Annawerk, Schamotte- und Tonwarenfabrik AG. vorm. J. R. Geith in Oeslau-Coburg. — Dividendenausfall.** (Eig. Dr.) Wie wir hören, wird bei diesem Unternehmen infolge der äußerst gedrückten Verkaufspreise und der Höhe der Steuern und Soziallasten mit einer Dividende für 1930 nicht zu rechnen sein (i. V. 7 v. H.)

* **„Deutsche Verkehrsflug AG." — Die „Nordbayerische" umgetauft.** Die Nordbayerische Verkehrsflug AG. in Nürnberg-Fürth hat jetzt durch GV.-Beschluß ihren Namen in „Deutsche Verkehrsflug AG." geändert. Damit wurde auch der Name dieser Gesellschaft dem gewachsenen Aufgabenkreis angepaßt. Die Deutsche Verkehrsflug AG. betreibt bekanntlich die innerdeutschen Zubringerlinien und Querverbindungen im deutschen Luftverkehr, während der Deutschen Lufthansa die großen internationalen und Durchgangsflugstrecken vorbehalten sind. Die umgetaufte Gesellschaft behält ihren Sitz in Nürnberg und ihre Geschäftsräume auf dem Fürther Flughafen.

Brandschaden-Statistik

Starker Rückgang der Schäden 1930

(:) **Berlin**, 7. Febr. (Eig. Dr.) Die bei den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland im Dezember angefallenen Schäden betragen insgesamt 8,24 Mill. gegenüber 10,21 Mill. RM im Dezember 1929. Die Gesamtsumme der in dem vergangenen Jahre angefallenen Schäden beträgt somit in Deutschland 105,69 gegenüber 141,84 Mill. RM i. V.

Kupferkartellpreis erneut herabgesetzt

(:) **Newyork**, 7. Febr. (Eig. Dr.) Das amerikanische Kupferkartell, die Copper Exporters Inc., hat den Exportpreis am Samstag um 0,25 Dollarcents auf 9,80 Dollarcents je Pf. Cif. europäischer Nordseehäfen herabgesetzt. Die letzte Herabsetzung um ebenfalls 0,25 Dollarcents erfolgte bekanntlich am 31. Januar.

(:) **Berlin**, 7. Febr. (Eig. Dr.) Die Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz setzte den prompt-cif. Hamburg-Bremen-Preis für 100 Kg. Elektrolytkupfer dementsprechend von 93,75 RM auf 92,25 RM herab.

* **Estlands Außenhandel im Jahre 1930.** Die Ausfuhr aus Estland betrug im Jahre 1930 96,61 Mill. Kr. gegen 117,47 Mill. Kr. in 1929, die Einfuhr 96,00 Mill. Kr. gegen 122,96 Mill. Kr. 30,1 (28,0) v. H. der estländischen Gesamtausfuhr im Betrage von 29,02 (31,27) Mill. Kr. gingen nach Deutschland. Die Einfuhr aus Deutschland betrug 27,92 (37,02) Mill. Kr. oder 29,4 (30,1) v. H. der Gesamteinfuhr Estlands.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stück-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	6.	7.
8% Bad. Kl.-G. II	74.—	74.—
[illegible] Bad. Kom.-Gb.	98.50	98.50
[illegible] Stadt	—.—	—.—
10% Mhm. Gold	47.—	47.—
8% " Gold	67.—	67.—
6% " Gold	71.—	71.—
8% [illegible]	98.50	98.50
Badische Bank	132.0	132.0
Pfälz. Hypoth.-B.	139.0	139.0
Rh. Hypoth.-B.	134,5	136.0
[illegible]	109,5	111.0
Badischer Hof	110.0	110.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Pfälz. [illegible]	125.0	126.0
Schwarz Storch	107.0	107.0
[illegible]	110.0	110.0
Bad. Assekuranz	83.—	83.—
Continent. Vers.	18.50	18.50
Mannh. Versich.	38.—	38.—
Z.-G. f. Seilind.	—.—	—.—
Brown, Boveri	75.—	75.—
Daimler-Benz	23.—	24.—
Deutsche Linol.	110.0	109.0
Enzinger Union	50.—	50.—
Gebr. Fahr	—.—	—.—
I. G. Farben	131.0	130.0
10% [illegible]	106.0	106.0
10% " "	115.0	118.0
[illegible]	32.—	32.—
[illegible]	144.0	146.0
[illegible]	35.—	35.—
[illegible]	—.—	—.—
Pfälz. Mühlenw.	105.0	105.0
[illegible]	75.—	76.—
[illegible]	103.0	105.0
[illegible]	94.—	94.—
Südd. Zucker	116.0	117.0
Ver. dt. Oel	71.—	71.—
Wayss & Freytag	27.50	28.—
Zellstoff Waldhof	80.—	87.—
[illegible]	30.50	30.—
Pfälz. Bergbau	53.—	57.—
Rheinstahl	67.—	71.—
Salzw. Heilbr.	165,3	169.0
[illegible]	43.—	—.—
[illegible]	26.—	27.—
Ver. Stahlwerke	50.—	52.75

Industrie-Aktien

	6.	7.
[illegible]	—.—	120.0
[illegible]	171.0	172.5
[illegible]	170.0	170.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	100.0
Adler [illegible]	—.—	—.—
A. E. G. St.-A.	95.—	96.50
[illegible]	86.—	86.—
[illegible]	111.0	112.0
[illegible]	48.—	48.—
[illegible]	70.50	76.—
Cement Heidelbg.	73.—	80.—
" Karlstadt	—.—	—.—
Chade	—.—	—.—
[illegible]	—.—	80.—
[illegible]	25.—	28.—
[illegible]	27.—	32.—
[illegible]	33.—	34.60
[illegible]	86.—	86.—
[illegible]	133.5	128.7
[illegible]	100.0	103.5
[illegible]	127.0	127.0
[illegible]	—.—	32.—
[illegible]	35.—	39.75
[illegible]	73.—	73.50
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	45.50	—.—
[illegible]	—.—	51.—
[illegible]	35.—	39.—
[illegible]	108.0	108.0
Faber & Schleich.	91.50	91.50
[illegible]	—.—	—.—
I. G. Farben	130.0	130.0
6% " Bonds	113.50	95.15
[illegible]	45.50	48.—
[illegible]	—.—	—.—
Frankfurter Hof	119.0	119.0
[illegible]	12.—	—.—
[illegible]	35.50	36.50
[illegible]	30.50	30.50
[illegible]	130.0	127.0
[illegible]	30.—	33.—
[illegible]	44.50	—.—
[illegible]	76.—	76.—
[illegible]	113.0	113.0
[illegible]	63.00	63.50
[illegible]	—.—	74.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	30.50	31.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	68.—	61.50
[illegible]	96.75	96.75
[illegible]	147.0	148.0
[illegible]	—.—	86.—
[illegible]	87.—	73.—
[illegible]	78.50	77.—
[illegible]	—.—	81.—
Mannesmannr.	—.—	—.—
Metallg. Frankf.	68.75	68.85
[illegible]	73.—	—.—
[illegible]	87.—	87.50
[illegible]	28.10	—.—
[illegible]	38.50	40.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	7.—
[illegible]	80.—	80.—
[illegible]	75.—	75.—
[illegible]	40.80	41.—
[illegible]	17.—	18.25
[illegible]	56.—	56.—
[illegible]	109.5	128.0
[illegible]	33.—	33.—
Zellstoff Waldh.	—.—	—.—
Südd. Zucker	117.0	118.5
[illegible]	32.—	—.—
Ver. Chem. Ind.	43.75	44.—
Ver. deutsch. Oel.	70.—	71.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	113.0	—.—
[illegible]	42.—	41.—
[illegible]	41.—	—.—
[illegible]	148.7	—.—
[illegible]	30.—	30.—
Wayss & Freytag	41.50	42.—
[illegible]	—.—	—.—
Zellstoff Waldhof	71.—	72.75
" [illegible]	—.—	75.—
" Waldhof	81.—	87.—
[illegible]	88.—	89.—
[illegible]	30.—	30.—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	6.	7.
6% Reichsanl.	—.—	88.75
6% " 27	85.—	85.—
Ablösungsanl. m.	51.65	52.60
" ohne	4.75	5.05
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	99.—	—.—
[illegible] 14	1.75	1.90
[illegible]	62.—	63.—
10% [illegible]	—.—	—.—
[illegible] 26	67.—	—.—
[illegible] 27	71.—	71.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	75.—	75.—
[illegible]	84.50	85.25
[illegible]	89.50	89.87
[illegible]	90.—	89.50
[illegible]	98.75	98.75
[illegible]	98.75	98.75
[illegible]	94.—	94.—
[illegible]	92.—	93.—
[illegible]	98.—	98.50
[illegible]	99.05	99.25
[illegible]	99.25	99.20
[illegible]	99.65	99.15
[illegible]	96.—	97.25

Bank-Aktien

	6.	7.
Allg. D. Credit	98.25	98.50
Badische Bank	132.0	132.—
Barmer Bankver.	100.5	100.5
Bayr. Hyp. u. W.	127.5	129.5
[illegible]	130.0	131.5
[illegible]	142.3	142.5
[illegible]	109.3	110.2
[illegible]	95.50	95.50
[illegible]	150.0	150.0
[illegible]	70.—	70.—
[illegible]	109.5	110.5
[illegible]	91.—	91.—
[illegible]	140.5	143.5
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	27.40	27.40
[illegible]	128.0	128.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	120.0	127.0
[illegible]	131.5	131.5
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	8.50	8.50
[illegible]	134.0	134.0
[illegible]	146.0	146.5
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	25.—	—.—

Transport-Aktien

	6.	7.
[illegible]	65.—	65.—
[illegible]	—.—	15.—
[illegible]	64.50	66.—
[illegible]	—.—	—.—

Montan-Aktien

	6.	7.
[illegible]	—.—	190.0
[illegible]	—.—	79.—
[illegible]	161.0	165.0
[illegible]	135.0	136.0
[illegible]	195.0	195.0
[illegible]	—.—	144.0
[illegible]	—.—	59.50
[illegible]	61.90	—.—

Terminnotierungen (Schluß)

	6.	7.
Allg. D. Credit	98.75	97.—
[illegible]	109.0	105.5
[illegible]	101.0	101.0
[illegible]	138.0	139.1
[illegible]	125.5	122.0
[illegible]	130.7	112.5
[illegible]	145.5	143.1
[illegible]	110.0	111.0
[illegible]	110.0	111.2
[illegible]	47.—	49.—
[illegible]	86.60	87.25
[illegible]	64.50	65.—
[illegible]	65.—	66.0
[illegible]	56.75	62.—
[illegible]	96.25	100.0
[illegible]	86.—	88.—
[illegible]	—.—	114.0
[illegible]	45.—	45.—
[illegible]	78.—	80.—
[illegible]	282.0	280.0
[illegible]	109.0	114.0
[illegible]	35.—	34.50
[illegible]	61.50	66.00
[illegible]	172.0	127.2
[illegible]	103.0	104.5
[illegible]	109.5	113.5
[illegible]	—.—	116.0
[illegible]	128.2	131.5
[illegible]	75.—	80.50
[illegible]	72.75	77.75
[illegible]	105.2	111.6
[illegible]	35.50	36.50
[illegible]	74.—	75.—
[illegible]	72.50	76.—
[illegible]	104.0	109.0
[illegible]	132.5	137.0
[illegible]	199.0	207.5
[illegible]	138.3	145.0
[illegible]	59.—	61.50
[illegible]	56.—	—.—
[illegible]	—.—	117.0
[illegible]	64.—	65.50
[illegible]	30.50	32.—
[illegible]	68.50	68.—
[illegible]	—.—	45.50
[illegible]	36.—	—.—
[illegible]	30.50	—.—
[illegible]	51.75	51.—
[illegible]	157.0	162.0
[illegible]	104.0	101.5
[illegible]	68.75	71.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	47.—	48.75
[illegible]	112.0	119.0
[illegible]	175.0	181.5
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	132.0	147.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	56.—	58.75
[illegible]	71.—	74.50
[illegible]	93.—	94.50
[illegible]	93.75	98.—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	6.	7.
[illegible]	—.—	—.—
6% Reichsanl. 27	88.60	88.60
Anl. Ablösungs. I	51.75	52.60
ohne Auslosg.	4.80	5.—
[illegible]	13.50	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
5% Roggenrent.	6.79	6.70
5% Roggenrent.	6.78	6.81
[illegible]	7.50	—.—
[illegible]	11.—	10.79
[illegible]	35.—	35.50
[illegible]	34.60	34.7
[illegible]	—.—	1.35
[illegible]	1.80	1.30
[illegible]	—.—	2.30
[illegible]	1.30	—.—
[illegible] Türk. Bb. Anl.	—.—	8.60
[illegible]	—.—	—.—
[illegible] " II	—.—	—.—
[illegible] " amort. Anl.	—.—	8.50
[illegible] 1911	—.—	8.85
" Zoll-Obl.	7.60	8.10
[illegible] 13	17.20	17.20
[illegible] 14	20.—	20.20
4% Ung. Goldr.	18.75	17.80
[illegible] Kronenr.	1.35	1.85
[illegible] I	12.25	13.15
[illegible] II	12.—	12.—
[illegible] III	12.25	12.15
5% [illegible]	—.—	7.10

Transport-Aktien

	6.	7.
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	46.75	48.50
[illegible]	128.5	130.5
[illegible]	85.50	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	77.—
[illegible]	32.50	32.50
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	62.35	64.15
[illegible]	129.7	124.0
[illegible]	131.5	130.0
[illegible]	64.—	65.—
[illegible]	—.—	—.—

Bank-Aktien

	6.	7.
[illegible]	82.50	88.—
[illegible]	103.7	104.0
[illegible]	100.7	100.1
[illegible]	127.5	132.5
[illegible]	110.0	111.6
[illegible]	140.0	142.5
[illegible]	59.—	58.—
[illegible]	109.5	110.5
[illegible]	70.—	70.50
[illegible]	110.0	110.3
[illegible]	140.7	143.0
[illegible]	27.50	27.35
[illegible]	139.5	140.7
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	6.	7.
[illegible]	110.0	110.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	14.60	14.50
[illegible]	35.—	34.—
[illegible]	54.—	58.50
[illegible]	109.7	114.7
[illegible]	89.50	88.50
[illegible]	35.—	34.—
[illegible]	72.—	74.50
[illegible]	93.75	98.—
[illegible]	113.0	113.7
[illegible]	107.0	107.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	31.80	31.50
[illegible]	59.75	59.—
[illegible]	105.5	113.5
[illegible]	145.0	140.0
[illegible]	43.—	45.25
[illegible]	35.—	37.—
[illegible]	100.2	113.0
[illegible]	77.—	71.50
[illegible]	40.25	39.25
[illegible]	76.—	76.—
Bremer Wolle	114.0	115.1
Brown, Bov. & Co.	75.—	73.50
Buderus Eisenw.	44.75	47.12
Charlott. Wasser	54.—	56.75
Chem. Heyden	40.50	42.25
Chem. Griesh.	44.25	46.—
Chem. Albert	—.—	—.—
[illegible]	25.25	25.25
[illegible]	25.50	26.—
[illegible]	110.0	115.0
[illegible]	33.85	34.—
[illegible]	107.8	119.7
[illegible]	86.—	91.—
[illegible]	91.—	90.25
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	48.50	50.50
[illegible]	114.0	113.0
[illegible]	3.75	4.—
[illegible]	37.85	44.—
[illegible]	98.75	104.5
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	32.50	33.75
[illegible]	92.—	91.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	44.—	44.—
Dynamit Trust	98.85	97.50
[illegible]	111.3	116.0
[illegible]	105.0	110.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	96.—	96.50
[illegible]	106.7	140.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	30.50	37.—
[illegible]	130.3	136.6
[illegible]	124.0	107.2
[illegible]	74.75	73.25
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	81.50	81.25
[illegible]	80.75	81.—
[illegible]	16.75	—.—
[illegible]	74.—	75.—
[illegible]	57.—	58.50
[illegible]	—.—	62.87
[illegible]	81.—	81.—
[illegible]	110.5	110.0
[illegible]	95.—	104.0
[illegible]	34.50	37.15
[illegible]	43.75	45.25
[illegible]	30.25	35.50
[illegible]	124.0	140.0
[illegible]	92.—	98.—
[illegible]	55.25	56.—
[illegible]	73.50	74.25
[illegible]	69.—	70.25
[illegible]	32.—	38.50
[illegible]	48.—	—.—
[illegible]	73.50	76.—
[illegible]	35.—	35.50
[illegible]	77.—	77.50
[illegible]	32.50	34.—
[illegible]	84.75	84.75
[illegible]	82.25	83.50
[illegible]	44.—	—.—
[illegible]	73.50	79.25
[illegible]	7.50	7.88
[illegible]	105.0	104.5
[illegible]	98.—	103.5
[illegible]	31.15	33.—
[illegible]	33.—	34.—
[illegible]	133.7	136.0
[illegible]	58.—	62.50
[illegible]	54.25	58.—
[illegible]	148.5	148.5
[illegible]	24.25	24.—
[illegible]	25.—	25.—
[illegible]	27.50	—.—
[illegible]	75.—	71.25
[illegible]	65.50	65.50
[illegible]	25.—	27.—
[illegible]	59.50	59.50
[illegible]	113.5	117.5
[illegible]	77.—	79.25
[illegible]	145.7	148.0
[illegible]	398.0	400.0
[illegible]	60.—	50.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	47.—	44.—
[illegible]	13.50	13.65
[illegible]	62.25	68.—
[illegible]	29.50	31.50
[illegible]	109.7	112.5
[illegible]	86.50	86.—
[illegible]	146.0	140.0
[illegible]	45.75	46.50
[illegible]	22.25	23.25
[illegible]	88.—	89.50
[illegible]	75.—	75.—
[illegible]	98.50	90.50
[illegible]	105.2	108.0
[illegible]	48.—	49.25
[illegible]	80.—	83.—
[illegible]	7.25	7.50
[illegible]	109.5	—.—
[illegible]	43.25	51.35
[illegible]	36.—	38.25
[illegible]	67.50	72.25
[illegible]	41.75	43.50
[illegible]	105.0	141.5
[illegible]	53.25	58.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	68.75	69.75
[illegible]	126.0	127.0
[illegible]	153.5	155.5
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	102.2	107.2
[illegible]	23.50	25.50
[illegible]	57.—	62.—
[illegible]	69.25	70.75
[illegible]	76.—	82.—
[illegible]	30.50	35.—
[illegible]	52.50	53.75
[illegible]	43.25	44.25
[illegible]	77.50	78.25
[illegible]	198.0	208.2
[illegible]	82.—	81.7
[illegible]	103.0	110.2
[illegible]	70.—	72.50
Schubert & Salzer	135.0	135.2
Schuckert & Co.	109.1	108.5
Schultheiß	105.5	108.5
Segall [illegible]	—.—	—.—
Siemens & Halske	169.7	170.5
[illegible]	88.—	88.50
[illegible]	69.—	73.75
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	39.50	44.50
[illegible]	10.50	12.—
[illegible]	116.0	119.0
[illegible]	40.—	42.50
[illegible]	100.0	109.0
[illegible]	124.0	124.7
[illegible]	55.—	58.75
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	42.25	42.25
[illegible]	112.0	117.5
[illegible]	55.—	56.—
[illegible]	7.50	77.50
[illegible]	32.50	32.50
[illegible]	58.75	58.—
[illegible]	125.0	125.0
[illegible]	115.5	116.0
[illegible]	43.75	45.50
[illegible]	—.—	54.—
[illegible]	36.50	36.75
[illegible]	139.2	140.2
[illegible]	67.50	67.50
[illegible]	54.25	56.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	40.50	41.25
[illegible]	81.75	81.75
[illegible]	30.50	30.50
[illegible]	30.75	37.—
[illegible]	30.—	33.—
[illegible]	178.2	180.1
[illegible]	30.—	31.—

Freiverkehrs-Kurse

	6.	7.
[illegible]	0.67	0.60
[illegible]	—.—	5.0
Deutsche Petrol.	61.—	61.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	160.0	160.0
[illegible]	4.50	4.50
[illegible]	148.0	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	75.—	75.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	80.—	80.—
[illegible]	—.—	—.—

Terminnotierungen (Schluß)

	6.	7.
Allg. D. Credit	97.25	97.50
Bank f. Brauind.	112.5	109.0
Barmer Bankver.	107.0	100.6
Bayr. Hyp. u. W.	136.0	130.0
[illegible]	134.0	134.1
[illegible]	121.2	123.0
[illegible]	115.5	112.0
[illegible]	145.5	143.3
[illegible]	110.3	111.0
[illegible]	110.7	111.0
[illegible]	47.50	49.00
[illegible]	117.0	119.5
[illegible]	65.85	69.75
[illegible]	64.—	68.75
[illegible]	109.7	109.3
[illegible]	100.0	102.0
[illegible]	65.85	65.85
[illegible]	59.75	62.—
[illegible]	97.25	98.15
[illegible]	92.25	94.50
[illegible]	59.50	59.—
[illegible]	102.2	104.3
[illegible]	45.50	47.75
[illegible]	95.25	98.75
[illegible]	200.0	270.0
[illegible]	113.0	114.5
[illegible]	—.—	78.25
[illegible]	110.7	119.8
[illegible]	63.85	68.25
[illegible]	101.5	105.0
[illegible]	—.—	68.15
[illegible]	114.0	117.7
[illegible]	109.7	113.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	138.3	134.7
[illegible]	108.5	117.7
[illegible]	76.50	78.7
[illegible]	75.—	78.75
[illegible]	107.5	111.5
[illegible]	96.—	97.75
[illegible]	72.75	73.—
[illegible]	81.—	83.—
[illegible]	74.50	79.25
[illegible]	94.—	97.75
[illegible]	160.5	165.5
[illegible]	138.5	131.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]

DD-Bank in Holland

Wieder 7 v. H. Dividende der Handel-Maatschappij H. Albert de Bary u. Co. N. V., Amsterdam

Die der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft nahestehende Handel-Maatschappij H. Albert de Bary u. Co. N. V., Amsterdam, veröffentlicht jetzt ihren Abschluß für das am 30. September 1930 abgelaufene Geschäftsjahr, die erste Bilanz nach der Uebernahme der Geschäfte der früheren Amsterdamer Filiale der Deutschen Bank. Die Verschmelzung hatte, wie f. Zt. bekanntgegeben wurde, am 31. März des abgelaufenen Jahres zu einer Erhöhung des Aktienkapitals um 8 Mill. Gulden zu 133 v. H. ausgegebener Aktien geführt, wodurch das Kapital auf 15 Mill. und die offenen Rücklagen auf etwa 7 Mill. Gulden gebracht wurden. Der Abschluß zeigt einen Rohgewinn von rund 3,4 (i. V. 2,8) und einen Reingewinn von 1,676 (1,028) Mill. Gulden, aus dem, wie in den vorausgegangenen Jahren, eine Dividende von 7 v. H. ausgeschüttet und den offenen Rücklagen ein Betrag von 120 000 fl. zur Abrundung auf 7,5 Mill. (50 v. H. des AK.) zugeführt sowie ein Betrag von 131 000 fl. vorgetragen wird.

Die Vereinigung mit der Filiale der Deutschen Bank hat zu einer Erhöhung der Bilanzsumme von 110,9 auf 149,9 Mill. Gulden in Erscheinung. Die Erweiterung des Geschäfts entfällt in erster Linie auf eine Steigerung der Kreditoren um 28 auf 93,2 Mill. einerseits, andererseits auf eine Erhöhung des Debitorenbestandes um 14 auf 30,7 Mill. und der Effektenbestände um rund 3,8 auf 6,8 Mill. Gulden. Gleichzeitig sind aber auch Kasse und Bankguthaben um 15 auf 62,5 Mill. und Wechsel um 5 auf 11,7 Mill. gewachsen. Den fremden Geldern in Höhe von 93 Mill. steht also eine Liquidität in Höhe von zusammen 74 Mill. Gulden gleich rund 80 v. H. der Kreditorenverpflichtungen gegenüber.

* **Zusammenlegung französischer Banken in Saarbrücken?** Der Uebergang der Aktienmehrheit der Banque d'Alsace et de Lorraine an den Crédit Industriel et Commercial Paris dürfte nicht ohne Rückwirkungen auf das saarländische Bankgeschäft bleiben: denn nunmehr verfügt diese Firma über zwei Niederlassungen in Saarbrücken, einmal die Zweigstelle der Banque d'Alsace et de Lorraine und weiter die Landesbank des Saargebiets AG., Saarbrücken, die über die Société Nancéenne de Crédit Industriel de Dépôt Nancy ebenfalls vom Crédit Industriel et Commercial Paris beherrscht wird. Man rechnet damit, daß in Kürze eine Zusammenlegung der hiesigen Landesbank mit der Zweigstelle der Banque d'Alsace et de Lorraine erfolgen wird.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Gezahlt in R-M für	6. Februar G.	6. Februar B.	7. Februar G.	7. Februar B.	Parität	Disk. %
Holland . 100 Gulden	168,69	169,02	168,71	169,05	168,49	3
Athen . 100 Drachmen	5,445	5,455	5,457	5,457	5,445	9
Brüssel 100 Belga	58,505	58,725	58,63	58,75	58,355	3
Danzig . 100 Gulden	81,54	81,74	81,63	81,79	81,505	5
Helsingfors . 100 finn. M.	10,569	10,589	10,571	10,591	10,512	6
Italien . 100 Lire	21,99	22,03	22,025	22,065	22,025	5,5
Jugoslawien 100 Dinar	7,409	7,423	7,409	7,423	7,399	6,5
Kopenhagen . 100 Kr.	112,34	112,56	112,42	112,64	112,08	4
Lissabon . 100 Escudo	18,83	18,87	18,83	18,87	17,48	8
Oslo . . . . 100 Kr.	112,34	112,56	112,40	112,62	111,74	4,5
Paris . . . . 100 Fr.	16,425	16,505	16,47	16,51	16,443	2
Prag . . . . 100 Kr.	12,43	12,45	12,439	12,459	12,38	4,5
Schweiz . . . 100 Fr.	81,16	81,32	81,185	81,345	80,323	2
Sofia . . . 100 Leva	3,046	3,050	3,044	3,050	3,027	9
Spanien . 100 Peseten	42,71	42,79	42,91	42,99	80,97	6
Stockholm . 100 Kr.	112,48	112,70	112,52	112,74	112,05	3
Wien . 100 Schilling	59,01	59,24	59,035	59,155	58,79	5,5
Budapest 100 Pengö	73,305	73,445	73,32	73,46	73,80	5,5
Buenos Aires 1 Peso	1,382	1,386	1,381	1,385	1,780	7
Kanada . kan. Dollar	4,199	4,208	4,200	4,208	4,170	—
Japan . . . 1 Yen	2,080	2,084	2,080	2,084	2,090	5,11
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	20,925	20,965	20,930	20,970	20,81	—
Istanbul . 1 türk. Pfd.	—,—	—,—	—,—	—,—	2,130	10
London . 1 engl. Pfd.	20,411	20,451	20,423	20,463	20,393	3
New York . 1 Dollar	4,2065	4,2085	4,201	4,209	4,1980	3
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,362	0,364	0,362	0,364	0,503	7
Uruguay . 1 Goldpeso	2,897	2,903	2,897	2,903	3,432	—

Auch Börsenwochenschluß befestigt

Lebhaftes Geschäft / Größere Auslands- und Publikumskäufe in Spezialwerten / Trotz Realisationsneigung der Tagesspekulation allgemein befestigt / Materialknappheit am Kassamarkt / Nach leichten Schwankungen Schluß wieder lebhafter und fester, jedoch nicht zu höchsten Tageskursen

Mannheim fest

Am Wochenschluß war die Börse auf Basis der gestrigen erhöhten Schlußkurse zunächst nur behauptet, im Verlauf setzte eine neue Bewegung ein, die die Kurse weiter heraufstrich. Farben zogen auf 139 v. H., Westeregeln auf 146, Waldhof auf 67 an. Auch die Nebenwerte dieses Marktes wie Wayß u. Freytag, Zement Heidelberg, Knorr und Südzucker waren fest. Von Bankaktien lagen Rhein. Hypothekenbank höher. Versicherungsaktien blieben vernachlässigt. Der Schluß der Börse war für Aktien leicht abgeschwächt.

Frankfurt lebhaft und weiter fest

Die Wochenschlußbörse eröffnete zunächst bei sehr kleinem Geschäft nach den starken Steigerungen an der Abendbörse in leicht abgeschwächter Haltung, da die Kulisse die hohen Kurse zu Gewinnmitnahmen benutzte, zumal auch von außen her infolge des früheren Börsenbeginns noch keine Aufträge vorlagen. Die ersten Kurse lagen dann auch meist etwas nachgebend, doch betrugen die Rückgänge nur selten etwas mehr als 1½ v. H. Etwas mehr gedrückt Deutsche Erdöl 1¾, Deutsche Linol 2 und neue Reichsbankanteile 2¾ v. H. verloren. Ziemlich fest lagen dagegen Zell Waldhof (plus 2⅝ v. H.), Lahmeyer (plus 2⅜ v. H.) und von Montanaktien Gelsenkirchen mit plus 2 v. H. Gleich nach den ersten Notierungen schritt die Spekulation zu neuen Käufen, zumal auch das Publikum einiges Kaufinteresse zeigte. Stimulierend wirkten auch die meist recht festen Auslandsbörsen und die gefestigte Position der Regierung Brüning. Das Geschäft wurde recht lebhaft und Kursbesserungen für Spezialwerte bis 3 v. H. waren sehr häufig. Das Gros der Papiere lag ebenfalls bis zu 1 v. H. gebessert, so daß die Anfangsverluste überwiegend eingeholt wurden. Am Anleihemarkt lag Altbesitz weiter fest, dagegen blieb Neubesitz nur behauptet. Im Verlaufe war die Kursgestaltung nicht mehr ganz einheitlich, die Grundstimmung aber unvermindert fest. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 4 v. H. unverändert. Am Devisenmarkt lag das Pfund international fest, die Mark auf Reichsbankdiskontsenkungsgerüchte recht schwach; man nannte Mark gegen Dollar 4,2030, gegen Pfund 20,44⅛, London-Kabel 4,8617½, Paris 123,98, Mailand 92,80, Schweiz 25,16¾, Holland 12,10.

Berlin wiederum befestigt

Die Tendenz blieb auch zum Wochenschluß weiter fest. Nach den hohen Frankfurter Abendkursen nannte man heute vormittag weiter festere Kurse und auch an der Vorbörse setzten sich die Kursbesserungen fort. Die Siemens-Bilanzen wurden allgemein sehr günstig aufgenommen, da sie als durchaus flüssig zu bezeichnen ist. Die ersten Kurse lagen dann zwar etwas unter den vorbörslichen Tagen, doch überwiegend 1 bis 3 v. H. über den gestrigen Mittagsschlußkursen. Das Geschäft war schon zu Beginn für einen Samstag recht lebhaft. Vom Auslande und von der Provinz lagen besonders am Elektromarkte und in einigen Spezialpapieren größere Kauforders vor, während bei der Spekulation eher etwas Realisationsneigung bestand.

Deutsche Anleihen schlossen sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung ebenfalls an, von Ausländern neigten Mexikaner etwas zur Schwäche, dagegen zogen Ungarn an. Der Pfandbriefmarkt blieb weiter freundlich, ebenfalls Reichsschuldbuchforderungen. Tagesgeld erleichterte sich auf 5 bis 7 v. H., die übrigen Sätze blieben unverändert. Nach den ersten Kursen wurde es auf Realisationen der Tagesspekulation zunächst etwas schwächer, später setzte sich aber, ausgehend vom Elektromarkte, an dem die Gerüchte von einer großen internationalen Elektrifizierungs-Anleihe, die bereits seit einiger Zeit umgehen, eine neue Aufwärtsbewegung durch.

Stiller Produktenwochenschluß - Kupfer schwächer

Mäßigem Inlandsangebot an Brotgetreide stand geringe Kauflust gegenüber / Hafer etwas befestigt / Metalle weichend

Berliner Produktenbörse v. 7. Febr. (Eig. Dr.)

Auch die Wochenschlußbörse brachte keine Geschäftsbelebung im Produktenverkehr. Das Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer war mäßig, die Kauflust blieb jedoch angesichts des zurückhaltenden Konsums ebenfalls allgemein gering. Die Preise waren im Promptgeschäft bei minimalen Umsätzen unverändert. Am Lieferungsmarkte eröffnete Roggen in den späteren Sichten gut behauptet, Hafer war um ¾ bis 1¼ ℳ befestigt. Weizen- und Roggenmehl wurden zu unveränderten Preisen angeboten, Abschlüsse beschränkten sich auf die Deckung des notwendigsten Bedarfes. Hafer wurde in seinen Weiß- und Gelbhaferqualitäten vereinzelt zu Saatzwecken gefragt. Gerste bei mäßigem Angebot lustlos.

Der Kassamarkt lag auf Deckungen bei Materialknappheit fest, besonders Brauereien bei Publikumskäufen. Eine Reihe von Werten hatten Kursgewinne bis zu 10 v. H. Auch im weiteren Verlauf blieb es trotz mehrfacher kleiner Schwankungen fest. Eine gewisse Verstimmung herrschte zeitweise über die Schwäche der Reichsmark, doch ist diese wohl hauptsächlich auf Deckungskäufe zurückzuführen, da keine Leihdevisen eingehen. Die Börse schloß dann wieder lebhafter und fester, jedoch nicht ganz zu den höchsten Tageskursen.

Amtlich notiert wurden: Weizen stetig 265—67; März 279,25; Mai 280; Juli 290; Roggen ruhig 155—57; März 174,5 u. G.; Mai 182—¼; Juli 182,75; Gerste ruhig: Braugerste 204—13; Futter- und Industriegerste 190—204; Hafer fester 166—45; März 163,75; Mai 161 u. B.; Juli 168,5; Weizenmehl bez. 30,25—7,5; Roggenmehl ruhig 25,5—5,5; Weizenkleie ruhig 11—11,25; Roggenkleie ruhig 9,8—10; Viktoriaerbsen 21—27; Kleine Speiseerbsen 23—24; Futtererbsen 19—21; Peluschken 22,5—25; Ackerbohnen 17—19; Wicken 18—21; Lupinen, blaue 13—15; gelbe 20—23; Seradella neue 54—60; Rapskuchen 9—9,75; Leinkuchen 15,70—16; Trockenschnitzel 6,50—6,80; Sojaextractionsschrot 14,10 bis 14,30; allg. Tendenz still.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 7. Febr.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) März 4,55; Mai 4,02½; Juli 4,70; Sept. 4,77½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg. März 80¾; Mai 83; Juli 83; Sept. 88⅛.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 7. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: März — (4,3⅝); Mai — (4,5½); Juli 4,5¼ (4,5⅜); Okt. — (4,7⅝); Mehl unv. — Schluß: fest; März 4,8⅝; Mai 4,3⅞; Juli 4,5⅝; Okt. 4,7⅛; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 7. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. 6,30 B 6,20 G; März 6,40 B 6,30 G; April 6,50 B 6,40 G; Mai 6,60 B 6,50 G; Aug. 7 B 6,85 G; Okt. 7,20 B 7,15 G; Dez. 7,35 B 7,30 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Mehlis still und gestrichen.

* **Bremer Baumwolle vom 7. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,92.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 7. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Jan. (32) 608; März (31) 594; Mai 574; Juli 588; Okt. 597; Tagesimport 1800; Tendenz ruhig. — Schluß: Febr. 560; März 564; April 568; Mai 573; Juni 578; Juli 584; Aug. 588; Sept. 591; Okt. 595; Nov. 599; Dez. 604; Jan. (32) 606; Febr. (32) 610; März (32) 614; Mai (32) 620; Juli (32) 627; Okt. (32) 632; Jan. (33) 641; Loco 574; Tagesloccoverkäufe 3000; Exporterkäufe 100; Tendenz ruhig und behauptet.

* **Berliner Metallbörse vom 7. Febr.** (Eig. Dr.) Freiverkehr.) Elektrolytkupfer (wirebars) 92,25 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 85—86; Standardkupfer, loco 90—92; Standard-Blei per Februar 24,50—26,50; Banka-, Straits-, Australzinn 120; alles übrige nicht notiert.

Bewegung der deutschen Unternehmungen im Januar

Nach Mitteilung des Stat. Reichsamts wurden im Januar 1931 19 Aktiengesellschaften mit zusammen 41 Mill. Mark Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 61 Kapitalerhöhungen um zusammen 100 Mill. ℳ vorgenommen und 47 Kapitalherabsetzungen um zusammen 35 Mill. ℳ. 61 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 173 Mill. ℳ wurden aufgelöst, darunter 18 wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der gegen Barzahlung im Monat Januar ausgegebenen Aktien betrug 76 Mill. ℳ. Weiter wurden im Januar 1931 377 Gesellschaften mbH., 797 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 101 Genossenschaften gegründet. Aufgelöst wurden 392 Gesellschaften mbH. (darunter 43 von Amts wegen gelöscht), 1330 Einzelfirmen und Personalgesellschaften (darunter 130 von Amts wegen gelöscht) und 143 Genossenschaften.

* **Viktoriawerke AG. in Nürnberg.** Für das am 30. September 1930 abgelaufene Geschäftsjahr weist das Unternehmen einen Bruttogewinn von 2,77 Mill. ℳ gegen 3,29 im Vorjahre aus. Die Unkosten wurden auf 2,52 (2,96), die Abschreibungen auf 0,15 (0,14) Mill. ℳ bemessen. Aus 166 229 (207 092) ℳ Ueberschuß wird bekanntlich eine Dividende von 5 (6) v. H. verteilt. In dem sehr knapp gehaltenen Bericht heißt es, daß sich die allgemeinen Absatzschwierigkeiten deutlich bemerkbar machten. Besonders auf dem Fahrradmarkt lagen die Verhältnisse ungünstig. Die Motorradabteilung arbeitete einigermaßen befriedigend. In der Bilanz erscheinen für 1,25 (1,40) Mill. ℳ Anlagen, 0,40 (0,68) Wechsel, 1,80 (2,18) Debitoren, 1,29 (1,50) Vorräte und 1,84 (2,20) Mill. ℳ Gläubiger.

* **Winkelhausen-Hänlich Weinbrennereien AG., Wilthen (Sa.) — § 240 HGB.** Die Gesellschaft beruft nunmehr auf den 4. März eine ao. HV. ein, der die geänderten Bilanzen für die Geschäftsjahre 1928/29 und 1929/30 vorgelegt werden. Außerdem wird die HV. Beschluß über die Genehmigung des Verkaufs des Handelsgeschäfts nebst Firmenrecht der Gesellschaft usw. fassen. Schließlich wird seitens des Vorstandes Mitteilung gemäß § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des AK. gemacht werden. Wie bereits gemeldet, sollen die Winkelhausen-Werke in der Form einer AG., die ihren Sitz in Stettin haben wird und mit dem Rückforth-Konzern zwar kapitalmäßig verbunden ist, im übrigen aber ihre betriebliche Selbständigkeit behält, von der Hänlich-Fabrikation abgetrennt werden, die in einer C. T. Hänlich GmbH. weiter geführt wird.

* **Preußische Zentralstadtschaft in Berlin.** Der Hypothekenbestand der Zentralstadtschaft hat sich im Jahre 1930 um 60 864 200 ℳ (brutto) erhöht. Von diesem Betrage wurden 64 776 050 ℳ dem Wohnungsneubau in Gestalt erststelliger Hypotheken zugeführt und unter Zuhilfenahme der üblichen Hauszinssteuermittel die Errichtung von 13 880 Wohnungen finanziert. Seit dem Jahre 1924 haben somit die in der Zentralstadtschaft zusammengeschlossenen Einzelstadtschaften die Herstellung von 40 743 Neubauwohnungen finanziert. Der Gesamthypothekenbestand betrug am 31. 12. 30 285 158 575 ℳ, wovon rd. 180 Millionen ℳ gleich 63 v. H. auf Wohnungsneubauten und rd. 105 Millionen ℳ gleich 37 v. H. auf Altbauten entfallen; die Deckungshypotheken können mithin als gutgemischt bezeichnet werden. Der Pfandbriefumlauf der Zentralstadtschaft stellte sich am 31. 12. 30 auf 277 294 850 ℳ.

RHEINISCHE FARBENFABRIK MANNHEIM

ROMAN VON HEINR. ZECKENDORF • NACHDRUCK VERBOTEN

19

„Ist Ihnen gar nicht aufgefallen, daß bei Frau von Teltzich wie bei Fräulein Hartwig außer Doktor Stoll niemand Zeuge der Geburt war?"

„Aufgefallen? Nein. Wir waren alle derartig überlastet auf der Station, daß so etwas schon vorkommen konnte."

„Das genügt mir, Frau Oberin. Vielen Dank für Ihre Mühe. Sollte ich noch eine Auskunft benötigen, dann darf ich Sie vielleicht wieder in Anspruch nehmen."

Er winkte auf der Straße ein Auto heran.

„Zum nächsten Postamt."

Noch in derselben Stunde ging ein Telegramm an Vinzenz nach Paris mit der Bitte um sofortige Rückkehr.

* * *

Vinzenz und mehr noch Hilde, waren von dem so unvermutet notwendig gewordenen Abbruch des Pariser Aufenthaltes wenig begeistert. Vinzenz ahnte, daß ihn sogenannte günstige Nachrichten, gleichbedeutend mit unangenehmen Aufgaben, erwarteten. Trendelenburg in Mannheim, das bedeutete Eröffnung der Feindseligkeiten. Er hatte nicht den Mut, Hilde zu eröffnen, was hinter diesem bündigen Telegramm steckte. Vater und Tochter hatten sich in dieser Woche, die ausgefüllt war mit Theaterbesuchen, Fahrten ins Bois, vergnügten Bummeleien auf den Boulevards, enger aneinandergeschlossen, als Vinzenz es je vermutet hatte. Seiner Vaterwürde, der er sich immer mit einer gewissen ängstlichen Scheu entzogen hatte, wurde ihm leicht an der Seite dieser jungen, hübschen Dame, die sogar neben den eleganten Gestalten der Paris füllenden Amerikanerinnen gut bestand und väterliche Verliebtheit, die mit kameradschaftlicher Zärtlichkeit erwidert wurde, erwachte in ihm zu neuartiger, angenehm empfundener Blutsverbundenheit. Daß ihm in diesem Gefühlskreis der Vertrautheit der kaum geschlossene Liebesbund Hildes nicht entgangen war — das so gewaltsam überrumpelte, in stärkste Schwingung versetzte Herz hatte sich mit Worten Befreiung schaffen müssen — war bei der Ausschließlichkeit ihres Beisammenseins natürlichste Folge. Jetzt war Vinzenz schlechten Gewissens, die nah gerückte Unmöglichkeit, mit Lutz, seinem Versprechen gemäß, gute Freundschaft zu halten, bedrückte ihn.

Das junge Mädchen war in diesen Pariser Tagen sehr glücklich. Der Sturm, der es in seine starken Arme genommen, hatte bei aller Süße manchmal etwas Erschreckendes, die rasende Leidenschaftlichkeit, die von Lutz ausging, war von der lähmenden Gewalt einer Urkraft. Hier an der Seite ihres lustigen Papas, dessen leichte, tändelnde Zärtlichkeit sie wie ein Kind verwöhnte, der so freigebig und elegant war, ganz unbeschwert von großen Pflichten und Kämpfen, fand die andere Seite ihres Wesens, die heiter Liebenswürdige, die sich in spielerischem Leichtsinn, in hübschen Kleidern, buntwechselnden Unterhaltungen vergnügte, harmlose Befriedigung. Es war so hübsch mit ihrem großen, eleganten Papa, dem trotz seiner ergrauenden Schläfen manche hübsche Frau nachblickte, ein weltstädtisches Lokal zu betreten und von allen so ehrerbietig umdienert zu werden. Papa hatte dieses Gewisse des Weltmannes, das den Portier mit Schwung die Tür aufreißen läßt und die Kellner zu besonderer Beflissenheit veranlaßt. Man fühlte sich so geborgen. Wohl auch bei Lutz, doch in ganz anderer Art. Bei Lutz hatte man die Empfindung, daß er einen in jeder drohenden Gefahr zu schützen vermöchte, mit ihm war alles so verwegen und abenteuerlich, und das war auch schön. Aber bei Papa kam einem gar nicht der Gedanke, daß man überhaupt in Gefahr geraten könnte, es ging alles so glatt, so selbstverständlich. Wenn man nicht Lutz liebte und Papa nicht der Papa wäre — der Abschied von Paris war nicht leicht.

Trendelenburg kam sofort, als Vinzenz ihm seine Ankunft anzeigte, nach Heidelberg und berichtete kurz das Ergebnis seiner Nachforschungen. „Jetzt haben wir uns noch mit diesem Fräulein Hartwig und ihrer angeblichen Tochter in Verbindung zu setzen."

„Die muß man doch erst finden. Gott weiß, ob sie noch am Leben sind."

„Sie sind am Leben. Meine Verbindungen arbeiten schnell. Deshalb hätte ich Sie jedoch nicht gebeten, zurückzukommen. Es ist Ihnen vielleicht unbekannt, daß zwischen Ihrem Fräulein Tochter und dem jungen Herrn in Mannheim ein gewisses Einverständnis herrscht, das unseren Zwecken nicht gerade dienlich ist. Ich halte es für unumgänglich notwendig, daß Sie für etwas Zurückhaltung der jungen Dame Sorge tragen."

„Ich bin im Bilde, Herr Justizrat. Weshalb soll man die beiden jungen Menschen auseinanderreißen. So sicher sind wir doch unserer Sache nicht. Verdacht, gut —"

„Schwerwiegender Verdacht."

„Meinetwegen auch schwerwiegender Verdacht. Angenommen, wir erlangen sogar Gewißheit, so könnte man doch dann auf friedlichem Wege vielleicht eine Lösung finden. Meiner Mutter kann ich das nicht sagen, sie gerät sonst gleich aus dem Häuschen. Sie wissen ja, aber zu Ihnen kann ich offen sein. Ich wäre von einem Prozeß und allem, was daran hängt, nicht so restlos begeistert."

„Ich bin ein alter Jagdhund, Herr von Teltzich, wenn meine Nase Witterung genommen hat, geht sie selten fehl, sie hat Witterung genommen. Halbe Arbeit können wir nicht tun. Ganz oder gar nicht. Ist unsere Vermutung richtig, dann muß der junge Mann freiwillig oder gezwungen auf alle seine Rechte verzichten und ist der mittellose, uneheliche Sohn eines armen, alten Mädchens. Wollen Sie dem Ihre Tochter geben?"

„Hm."

„Und wir werden ihn zwingen müssen. Das ist keiner, der mir nichts dir nichts das Feld räumt. Das gibt einen Kampf bis aufs Messer. Auch Frau Lenore wird nicht ohne weiteres weichen. Vergessen Sie nicht, was für die Frau auf dem Spiel steht. Nicht nur das Vermögen, sondern auch Ehre, Freiheit, kurz alles. Außerdem liebt sie den Jungen. Es gibt einen Kladderadatsch, wie er größer noch nicht da war. Da ist eine Verbindung der beiden jungen Leute vollkommen unmöglich. Wollen Sie abwarten, bis sich eine Leidenschaft bei Fräulein Hilde entwickelt, die sie totunglücklich machen muß?"

Vinzenz war nicht der Mann, der lange Widerstand zu leisten vermochte. Der Justizrat hatte ja auch recht.

„Ich kann es ihr nicht sagen. Tun Sie es bitte, wenn Sie es für nötig halten."

Nach dem gemeinsamen Essen entfernte sich Vinzenz mit einer Ausrede, er wollte auf keinen Fall dabei sein. Hilde blieb mit Trendelenburg allein. Sie ließen sich an einem abseits stehenden Tisch im Garten den Kaffee auftragen.

„Also Sie haben sich entschlossen, gnädiges Fräulein," begann er nach einer Ueberlegungspause, „Ihre Studien im schönen, alten Heidelberg fortzusetzen. Hja, alt Heidelberg —"

Sie hob abwehrend die flache Hand gegen ihn.

„Wenn Sie jetzt ‚Du feine' sagen und zufällig auch Ihr Herz in Heidelberg verloren haben, stehe ich auf und lasse Sie allein, Herr Justizrat. Das sagen nämlich alle. Ich kann's schon nicht mehr hören."

„Nein, das wollte ich gar nicht sagen. Im Gegenteil, ich wollte Ihnen sogar nahelegen, zunächst vielleicht eine andere Universität zu besuchen."

Ein verwunderter, verständnislos unruhiger Blick erhob sich langsam zu ihm.

„Ich halte Sie für zu klug, gnädiges Fräulein, als daß ich es wagen könnte, Ihnen mit einer Unwahrheit zu kommen, und ich bin ein zu alter, wie ich hoffe, auch bewährter Freund Ihrer Familie, um nicht Anspruch darauf zu haben, daß mein Wort gehört wird."

„Herr Justizrat, kommen Sie zur Sache. Sie wollen mir etwas Unangenehmes mitteilen, also bitte."

Die Aufgabe war, weiß Gott, nicht erfreulich. Trendelenburg räusperte sich. Himmel, ja, mit den Fünfzigjährigen wurde man leichter fertig als mit den Jungen von zwanzig.

„Durch einen Zufall komme ich auf die Vermutung, daß Ihr Interesse an dem hiesigen Aufenthalt nicht rein wissenschaftlicher Natur ist. Oder irre ich mich?"

„Nun und?"

„Nun sind gewisse Ereignisse vorauszusehen, die es zu Ihrem eigensten Wohl wünschenswert erscheinen lassen, wenn diese anderen Interessen für Sie keine allzu große Bedeutung gewönnen."

„Hat Sie mein Papa zu mir geschickt?"

„Nu — nein. Nicht eigentlich."

„Bitte, Herr Justizrat, laufen wir nicht um den heißen Brei herum. Was heißt das, nicht eigentlich? Ja oder nein? Und was sind das für gewisse Ereignisse?"

„Leider kann ich Ihnen keine genauere Aufklärung geben, weil ich mich — verübeln Sie mir das nicht — auf niemandes Verschwiegenheit verlassen möchte. Ihr Herr Vater schickt mich wohl nicht, doch weiß er um die Sache."

„Hat sich Lutz etwas zu Schulden kommen lassen?"

„— auch eigentlich nicht."

„Was drehen und wenden Sie sich, Herr Justizrat. Meine Großmutter schickt Sie, weil sie zur Abwechslung wieder ein bißchen Unfrieden stiften will. Aber Papa hat mir versprochen und Lutz ebenfalls, daß sie miteinander gute Freundschaft halten werden."

„Haben sie das? Ich fürchte nur, daß die Ereignisse diesen guten Vorsatz bei beiden Herren unmöglich machen werden."

„Und Sie wollen mir nicht sagen, warum es sich handelt?"

„Ich kann es heute noch nicht. In Kürze werden Sie es erfahren."

Sie stampfte unter dem Tisch heftig mit dem Fuß auf. Das Weinen war ihr nahe.

„Das Ganze ist eine Hinterhältigkeit, um Lutz und mich zu trennen."

Er sagte begütigend:

„Ich nehme Ihnen kein erregtes Wort übel, ich bitte Sie, nur zu glauben, daß ich die allerkräftigsten Gründe habe und es sehr, sehr gut mit Ihnen meine, wenn ich Sie bitte, diese Stadt zu verlassen."

„Haben Sie mir noch etwas zu sagen?"

„Nichts anderes. Und werden Sie meinen Rat, meine Bitte befolgen?"

Sie stand sehr blaß auf. Ihr schlanker Körper zitterte an allen Gliedern, und Tränen standen in ihren Augen.

„Ich bleibe unwiderruflich in Heidelberg, Herr Justizrat."

*

Justizrat Trendelenburg mußte in dringenden Geschäften für einige Tage nach Berlin zurück, bevor er das Knäuel, dessen Ende er gefunden hatte, weiter aufrollte. Zwischen Termine, Sprechstunde und Unterhandlungen schob er einen kurzen Besuch bei der alten Frau von Teltzich ein. Sie fieberte vor Neugier und Ungeduld.

„Haben Sie etwas erreicht, lieber Justizrat?"

„Die Sache beginnt mich zu interessieren."

Mehr ließ er sich trotz ihrer hartnäckigen Fragerei nicht entpressen. Aber auch ihn hatte Unruhe ergriffen, Aufregung der Jagd, in der er, Treiber, Hund und Jäger in einer Person war. In solchen Fällen, da er mit zäher Witterung die Spur aufgenommen hatte, war er in seinen Beruf verliebt und übte ihn mit leidenschaftlicher Besessenheit aus. Und rasch mußte gehandelt werden. Die letzte Unterredung mit Vinzenz nach seinem Mißerfolg bei Hilde hatte ihn in seiner Meinung, daß er von Seite dieser beiden wenig Hilfe, eher Schwierigkeiten zu erwarten habe, bestärkt. Zwar hatte er Vinzenz das feste Versprechen abgenommen, das Ergebnis der bisherigen Nachforschungen vor Hilde streng geheim zu halten, doch da war wenig Verlaß. Auch auf Klaus, über dessen enge Freundschaft mit Lutz er sich unterrichtet hatte, war nicht zu rechnen. Es war geradezu toll, daß diejenigen, zu deren Gunsten er seine ganze Kraft einsetzte, von seiner Hilfe offenbar nicht im mindesten begeistert waren. Hilfe und Stütze war ausschließlich die alte Frau.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Offene Stellen

Bezirks-Vertretung
Mannheim-Schwetzingen
für gewinnbringenden Artikel der Automobilbranche. Neuheit. Für Herren (mit etwas Kapital), die auf eigene Rechnung arbeiten können, äußerst günstige Gelegenheit zur Gründung einer
eigenen Existenz.
Angebote unter K R 1116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B331

Hoher Verdienst!
Reisende mit Verkaufstalent für Wirtschaftsartikel gesucht. Nur redegewandte Personen — Verkaufskanonen — wollen sich unt. O R 71 an die Geschäftsstelle dss. Bl. melden. B409

Eisen-Großhandlung
sucht für Reise in Baden und Württemberg gut eingeführten, mit der Grobeisen-Branche vertrauten Herrn. Gefl. Zuschriften mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **D B 189** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1506

Vermittler
mit ausgezeichn. Beziehungen zu Baugenossenschaften usw., für den provisionsweisen Verkauf von gußeisernen Siedlungsöfen gesucht. Angeb. unt. W M 6 an die Geschäftsst. dss. Bl. *4186

Hohe Verdienstmöglichkeit
bieten wir **Damen u. Herren** im Haupt- oder Nebenberuf durch den Verkauf unserer anerkannt vorz. **Waffen-Bestecke.** Lieferung direkt an Private zu günstigen Zahlungsbedingungen. Angebote von nur seriösen Personen an
von Wronski & Co. Besteckfabrik Köln.

Vertreter
routinierte, für neuen, erstklass. Haushaltungsartikel bei hohem Verdienst gesucht. **Reiseauto** steht zur Verfügung. Ausführl. schriftliche Angebote unter Y G 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4273

Untervertreter gesucht.
auch Grossisten, für den Verkauf (an Läden, Genossenschaften usw.) eines gebührenden Konsumartikels, ohne Konkurrenz. Verdienst 25%! Bewerbungen erbeten unter X Y 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4265

Wir suchen per 1. März einen jungen, wirklich tüchtigen
Dekorateur
der imstande ist, 14 Schaufenster selbständ., flott und zugkräftig zu dekorieren. Moderne Plakatmalerei und Lackschrift gut beherrscht. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Gehaltsangabe, Bildern etc. an *4182
Kaufhaus S. Oberdorfer, Ludwigshafen, Prinzregentenstraße 67—69.

Spezial-Fabrik für
Scheuertücher
(Spinnweberei)
sucht Reisenden
gegen Gehalt und Spesen.
Angeb. mit Lebenslauf unt. B N C 1985 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Dauerexistenz
RM 3.50 täglich verdienen Damen schon bei ca. 3stündiger Tätigkeit durch Propaganda-Handverkauf erstklassig. Markenartikel nach großzügigem, sehr bewährtem System, **ohne Bindung an bestimmte Arbeitszeit.** Persönliche Vorstellung Montag 9—11 Uhr im 1519 **Union-Hotel.**

Automobilverkäufer
branchekundig, sicherer Fahrer, mit nachweisbar. Verkaufserfolgen, von alteingeführt. Autofirma **gesucht.** Bewerbungen nur von bestempfohlenen Herren erbeten unt. C W 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1499

Für den Außendienst
werden von unserer Gesellschaft noch einige tüchtige Herren gesucht.
Bei Eignung feste Anstellung
Vorzustellen Montag, den 9. Februar, nachmittags zwischen 2-4 Uhr.
Subdirektion der Victoria-Versicherungen
Q 7, 1 1479

Zuverläss., in Küche u. Haushalt perfektes
Alleinmädchen
für Villenhaushalt in Oststadt zum 1. 3. gesucht. Putz- und Waschfrau vorhanden. Langjährige Zeugnisse Bedingung. — Vorzustellen 7 bis 4 Uhr B424
Mildastraße 2-8, 1 Treppe, Ruf Nr. 43778.

Flanschenfabrik
altes, leistungsfähiges Werk, sucht:
Vertreter
für Mannheim, Karlsruhe, Ludwigshafen u. die Pfalz. Es wollen sich nur solche Herren oder Firmen melden, welche nachweisbar gute Beziehungen zu Händler und Verbraucher unterhalten. Gefl. Angebote unter D U 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B455

Wer besucht Bäcker und Eishersteller?
Für erstklass. Eispulver, Eisbedarfs- und Backhilfsmittel **nachweisl. gut eingeführte, branchekundige Vertreter gesucht.** Hohe Verdienstmöglichkeit. — Angebote unter T 1106 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.** B176

Großes Werk der Nahrungsmittelindustrie
sucht für sofort einen
jungen Handlungsgehilfen
Alter ca. 20 Jahre, gute Auffassungsgabe und unbedingte Zuverlässigkeit Bedingung. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. D A 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1500

Stenotypistin
Wir suchen **absolut perfekte u. erfahrene Stenotypistin** mit rascher Auffassung u. an selbständ. Arbeiten gew., aus bürgerl. Verhältniss., mögl. mit höh. Schulbild. Schriftl. Bewerbg. mit Angabe des Alters, Schulbildg., seither. Tätigkeit, Gehaltsanspruch, u. Eintrittstermin an **Rechtsanwälte Dres. Selb u. Griesbaber, M 3, 2.**

Elektro-Reisender
v. eingeführt. Firma per sofort od. später gesucht. Nur Bewerbungen von Herren, welche Erfolge nachweisen k., sind erbet. unter X V 40 an die Geschäftsstelle. *4257

Tüchtige *4219
Hausierer(innen)
für leicht verkäuflich., gewinnbringend. Artikel (Genußmittel) gesucht. Vorzustellen: Montag 1 bis 5 Uhr. Rheinhäuserstr. 60 pt.

Reichsdeutscher Wegweiser
(Ainungs- u. Immobilienzeitung) vergibt bei gutem Verdienst **Generalvertretung,** Mitarbeit., sow. Maklerfirm. genehm. Zuschriften an B328
Max Brand, Hannover-Badenstedt, Am Ballhof 27.

Markenfirma
sucht zum Besuch von Hotels, Rest., Krankenhäuser etc. rühr.
Untervertreter
für konkurrenzl. Lebensmittel-Artikel. Hohe Verdienstmöglichkeit. Kaution von Mk. 225.— muß gestellt werd. Zu meld. **Montag 2—4 Uhr Park-Hotel b. Herrn Lehren.** 599

Heimarbeit schriftl. **Hansa-Verlag,** Köln a. R. B169

Vertreter(in)
i. gr. Büros, Banken, Behörden (evtl. Privat.) gut eingef., f. aktuell., rentabl. Artikel **gesucht.** Angeb. J. C. 2383 bei **Rudolf Mosse, Berlin SW 100.** 871

Sichere
Existenz
Socken u. Strümpfe geg. wöch. Abrechg. Anfr. **Schließfach 74, Dresden-A. 24**

KAFFEE
Qualitätsware
liefert stets gleichmäßig sehr leistungsfähige 587
Groß-Rösterei
mit eigenem Importen. Neue Verbindungen mit Wiederverkäufern gesucht. Zuschr. erbeten unter D D 191 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Pensionäre, Abgebaute
finden lohnenden **Nebenverdienst** d. Verkauf von Stoffen an Private. Hohe Provision, erstkl. Kollektion in Herren- und Damenstoffen. Angeb. unter F N G 221 bei **Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.** 85

Perfekter 883
Nähmaschinen-Mechaniker
der im Stande ist, alle vorkommend. Reparaturen an Nähmaschinen der Turnschuhschäfte-Fabrikation selbständ. vorzunehmen, für sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber mit guten Zeugn. u. guten Referenzen wollen Bewerbungsschreib. einreichen unt. C X 185 an die Gesch. d. Bl.

Jüng. Stenotypistin
3 mal wöchentl. halbtäglich **gesucht.** Phantasiepreis zwecklos. Angeb. u. X H 27 an die Geschäftsst. *4232

Haushälterin B431
z. alleinig. Führung ein. bess. frauenlosen Haush. (2 Pers.) ges. Nur gute Zeugn. Bevorz. jüng. saubere Frau, die e. Dauerstellung sucht. Angeb. u. W U 14 an Gesch.

Tüchtiges, kräftiges
Alleinmädchen 905
bewand. in Hausarb., Flicken, Stopfen, in Einf.-Haus Weinheim (2 Pers.) f. 15. Febr. **gesucht.** Angeb. unt. C K 172 an die Gesch.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
perfekt im Haushalt u. Kochen, i. Einfam.-Haus zum 1. März gesucht. B455
Dachenfelsstraße 8

Stellen-Gesuche

Junger Mann
mit gut. Zeugnis, u. Garderobe, ehrlich u. zuverlässig, **sucht Arbeit gl. welcher Art.** Angeb. unt. X T 29 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4254

Perf. Stenotypist
Kontorist, vertraut m. allen Büro-Arbeiten und Reiseerfahrung, will sich gegen RM 80.— Monatsgeh. verändern. Angeb. unt. U U 54 an die Geschäftsstelle. *4097

Gebild. unabh. Dame
38 J., große Erschein., musikal. (Klav.) **sucht geeignete Stellung** in gr. Betrieb od. Führung eines frauenlos. Haushaltes. Angebote unter C D 166 an die Geschäftsstelle. *2082

Bessere ältere Frau
sucht Stelle als Wirtschafterin. Angeb. u. U S 22 an die Gesch. *4091

Jung. Frau
frühere Buchhalterin
sucht
vormitt. od. stundenw.
Beschäftigung
auch bei Arzt. Angeb. unter U F 40 an die Geschäftsstelle

Fräulein
23 J. alt, ev., gebild., musikal., a. gt. Fam., welch. bürgerl. kochen, bügeln u. nähen k. u. in all. Arbeiten eines bess. Haush. bew. ist, sucht Stelle als
Haustochter
nach Mannheim oder Umgebg., bei vollem Familienanschl. Vergütung n. Uebereinkunft. Angeb. unter B Z 169 an die Geschäftsstelle dss. Blattes 883

Junges
Mädchen
aus Norddeutschland, 21 Jahre, sucht Stelle
als Haustochter
Taschengeld erwünscht. Briefe unt. U K 33 an die Geschäftsstelle dss. Blattes *4090

Miet-Gesuche

Geeignete Lagerräume
für Rohtabak gesucht
Nutzfläche ca 3000 qm
Angebote unter Y A 47 an die Gesch.

Wir suchen insgesamt ca. 400—600 qm
Part.-Lagerräume u. Lagerkeller
mit 2—3 hellen Büroräumen, möglichst in der Schwetzingerstadt und bitten um Angebote unt. X K 20 an die Geschäftsst. dss. Bl. *4228

5-6 Zimmerwohnung
bester Wohnlage Mannheims, mit Zentralheizung und Zubehör per sofort oder später (auch 1. Juli)
gesucht
Bestehender Mietvertrag wird eventuell übernommen. Angebote unter **D G 194** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 1524

Geräumige
5–6 Zimmer-Wohnung
in sonniger, zentraler Lage, 1—2 Treppen hoch, evtl. auch ohne Zentralheizung, **per bald gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter X B 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4223

Ca. 5 Zimmer-Wohnung
mit großem Balkon oder Veranda, Oststadt oder Neuostheim gesucht. Angebote mit Preis unter U H 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B442

3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde oder 4 Zimmer-Wohnung ohne Mansarde
gesucht, mögl. eingericht. Bad und Zentralheizung. Preis bis RM 120.— Telephon. Angebote unter Nr. 60 626 Montag vormittag erbeten. *4260

3 Zimmer-Wohnung
gute, sonn. Lage, mögl. Lindenhof-Waldpark
zum 1. Juli, eventl. früher **zu mieten gesucht.** Vermittlung erwünscht. Angebote erbeten unter V E 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4124

3 Zimmer-Wohnung
(Neubau) mit eingericht. Bad, von jüngerem höheren Beamten auf 15. März gesucht. Angeb. unt. V P 74 an die Geschäftsst. dss. Bl. *4142

2–3 Zimmer-Wohnung
Neckarstadt-Ost od. Neuostheim, von ruh. kinderl. ält. Ehepaar gesucht. Schöne 2 Z.-Wohn., Nähe Max-Josefstr., kann in Tausch gegeben werden. Angeb. unt. W E 80 an die Geschäftsst. *4172

Besseres möbl. Zimmer
mögl. mit Telephon u. Bad, Nähe Schloß bevorzugt, für sofort oder 1. 3. zu mieten gesucht. Preisangebote unter L F 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8285

Gärtner sucht
Grundstück
am liebst. mit klein. Wohnhäuschen zu pachten. Angeb. unt. V H 67 an die Geschäftsstelle. B443

Milchgeschäft
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter W A 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4150

Städtisch. Angestellter sucht
3 Zimmer-Wohnung
Miete bis 60 Mark, evtl. Tauschwohnung (2 Zimmer u. Küche) Näheres 905
Feudenheim, Körnerstr. Nr. 6, II.

Schöne B430
3 Zimmer-Wohnung
m. Bad (Oststadt, nur 95 RM Miete) zu tauschen **gesucht gegen** 2 Z.-Wohng. i. Zentr., ev. Schwetzingerstadt. Angeb. u. T X 22 an die Gesch. dss. Bl.

3 Zimmer und Küche
von 3 erwachs. Personen, ruhig, Zentr., pünktl. Zahler) gesucht. Angebote m. Preis unter W S 12 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4202

2-3 Zimmerwohnung
zum 1. 4. 31 gesucht. Dringlichkeits-K. vorhanden. *4175 Angeb. unter W G 1 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Sonnige
2 od. 3 Zim.-Wohng.
mit Zubehör, in gut. Lage gesucht. Angebote mit Preis unter L P 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8690

Zum 1. Mai oder 1. Juni:
3 Zimmer-Wohnung
mögl. Lindenhof oder Nähe Bahnhof—Tattersall von kl. Ehep. gesucht. *4115 Angeb. unter V A 60 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

2 oder 3 Zimmer-Wohnung
zu miet. gesucht. Angebote mit Preis u. U T 53 an die Geschäftsstelle. *4084

Biete 2 Zimmer und Küche in T. Suche ebensolche
i. Oberstadt. Angebote unt. W W 16 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4213

2 Zimmer u. Küche
m. Bad ohne Zubeh., von ruhigem Ehepaar (Staatsbeamter), zu mieten gesucht. Angeb. unter X A 20 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4222

Kinderl. Ehep. wünscht z. spätestens 1. April
2 Zimmer, Küche und Bad.
— Angebote mit Preis unter Y H 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B477

Einzelne Dame sucht abgeschlossene
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad; Zentralhz. erwünscht. *4278 Angeb. unter Y E 40 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Ehepaar sucht freundl.
2 Zimmer-Wohng.
m. Küche u. Zubehör per März-April oder Mai, 2. od. 3. Stock, Oberstadt od. Lindenhof. 2 Zimmer-Wohn. mit Küche kann evtl. in Tausch gegeben werden. Angeb. unter V J 68 an die Gschft. *4131

Tausche
2 Zimmer u. Küche oder 1 Zimmer und Küche geg. 2 Zimmer u. Küche. Angeb. u. X J 28 an die Geschäftsstelle. *4224

Tausche
Zwei Zimmer, Küche, Miete 25 RM, Schwetzingervorstadt, gegen 1 Zimmer, Küche u. Laden, od. 3 Zimmer, Küche, Innenst. Angebote u. Y J 53 an die Geschäftsst. *4295

Beschlagnahmefreie 1 od. 2 Zim.-Wohng.
per sofort oder 1. 3. gesucht. Angeb. unter W Z 19 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *4221

Berufst. Fräul. sucht
großes leer. Zimmer
möglichst i. Zentrum. Angebote mit Preisangabe unt. V K 69 an die Gschft. *4185

Suche leeres
Zimmer
mit Licht und Ofen, mögl. Lindenhof oder in der Nähe. *4100 Angeb. unt. U V 58 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer u. Küche
1. März oder später zu mieten ges. Miete im Voraus. Angeb. unter V S 77 an die Geschäftsst. *4146

Kauf-Gesuche

Ich kaufe solide
Bäckerei
bei hoher Anzahlung. Angebote unter C G 169 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Lebensmittelgeschäft
in guter Lage, auch Vorort, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter U C 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4058

Gebr. Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter C L 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1459

1 Perser-Teppich sowie 4 Brücken
sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **Y F 50** an d. Geschäftsstelle ds. Blatt.

Vermietungen

Einfamilienhaus in Neuostheim
sonn. staubfreie Lage, 6 Zimmer, reichl. Nebenräume, Zentralheizung, Garten u. Garage sofort oder später zu verm. Angeb. unter X F 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B456

Oststadt
Garage zu vermieten. (Preis RM 25.— monatlich.) Näheres Telephon Nr. 407 45. *4053

100 qm großer, heller Fabrikations- oder Lagerraum mit 2 Büros, part. u. 2. Stock. Toreinfahrt vorhanden, auf 1. 4. zu vermieten. Anzusehen nachmittags von 3—6 Uhr bei B238 J. Berling, T 4, 18.

Nähe Börse
2 Büroräume, teilw. möbl., mit Telephon, neu hergericht., mit anschließend. Schlafzimmer mit Telephon u. fließ. Wasser auf 1. April d. J. preiswert zu vermieten. Ebenso ist ein etwa 40 qm groß., trockener, kühler Lagerkeller mit elektr. Licht per sofort zu vermieten. *4205 **Paul, C 1, 18, 2. Stock.**

Laden oder Büro
mit Nebenraum u. großem Keller zu vermieten. Angeb. unt. W Q 10 an die Geschäftsst. *4196

Laden mit 2 Zimmer-Wohnung
in verkehrsreichster Lage Lindenhofs, ab 1. 3. zu vermieten. Angebote unter V R 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4148

6–8 schöne Räume
für Büro oder Wohnung, evtl. auch geteilt, per sofort oder später preiswert zu vermieten. *4169 C 2, 19, 1 Treppe, Telephon 329 45.

Preiswert zu vermieten:
Büroraum, 4 Magazine mit Keller, Stallungen, groß. Hof, elektrisch. Licht, Büroeinrichtung mit Kassenschrank, Telephon-Anschluß mit Zelle soll mit übern. werden. Die Räume eignen sich für jedes Gewerbe. Gefl. Angebote unter C R 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes oder Auskunft Telephon Nr. 211 60. 1452

Schöner Eckladen
mit 3 großen Schaufenstern, in bester Lage der Mittelstraße auf 1. April zu vermieten. Evtl. können weitere Räume m. 2 Schaufenstern dazu gegeben werden. Anfragen unter D F 193 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1520

Modern. 2fenstr. Laden
im Zentrum, gute Laufstraße, krankheitshalber sofort billig zu vermieten. Die Einrichtung als
Weingeschäft
(zur Zeit noch im Betrieb) wäre käuflich oder mietweise mit zu übernehmen. Anfragen erb. unt. W Y 18 an die Geschäftsst. d. Bl. *4210

Großer Laden
2 Zimmer u. Küche nebst groß. Lager, geeignet für Möbelgeschäft, auf 1. 4. 31 zu vermiet. Näh.: Neckarau, Neckarauerstraße 3, 2. Stock. *3044

2 gewerbliche Räume
auch als Wohnung geeignet, sof. zu vermieten. Näheres N 2, 2, im Weinladen. *4237

Neubau-Wohnungen
Kronprinzenstraße oder Pfalzplatz
sofort oder später zu vermieten. Näheres von 3—6 Uhr bei Berle, Pfalzplatz Nr. 20. Telephon Nr. 308 96. B487

Kleiner Raum
als Werkstatt für ruhigen Betrieb oder Lagerraum billig zu vermieten.
Lachnerstraße 57, II, rechts.

Schöne 8 Zimmer-Wohnung
per 1. 4. zu vermieten
Rosengartenstraße 20
Tel. 41612

Schöne, sonnige
7 Zimmer-Wohnung
M 7, 17, 3. St., Kaiserring, Bahnhofsnähe,
ab 1. April preiswert zu vermieten. Näheres: M 7, 17, 2. Stock, Telephon Nr. 314..

6 Zimmer-Wohnung
hochparterre, Oststadt, mit Küche, Bad und 2 besonderen Eingängen, für ärztl. Praxis bestens geeignet, per 1. April od. früher zu vermieten. Näh. Rupprechtstraße 10, 1 Treppe links.

6 Zimmer Wohnung mit Zubehör
evtl. als Büro C 7, 12, part., billigst zu vermieten. Anfragen Telephon 402 37/8.

Schöne
6 Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör zu vermieten. B1436 Rheinstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Schöne, neu hergerichtete
6 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, 1 Tr. hoch, nebst Mans. u. Kammer zu 190 RM zu verm. Näh.: Büro D 1, 9, part.

Rietschelstraße
hochherrschaftliche Wohnung
mit freier Aussicht, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad und Mädchenzimmer, mit Warmwasserheizung u. Versorgung, zum 1. April 1931 zu vermieten. Näheres Telephon 417 77.

4 Zimmer-Wohnungen
sämtliches Zubehör, Neubau, große Räume.
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, beschlagnahmefrei, zu vermieten. Karl Reuich, Kinzigstraße 2 (Ecke Lange Rötterstraße). Anzusehen nachm. 3—5 Uhr.

4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör günstig sofort zu vermieten. Näh.: Ziegler, Uhlandstraße 46, IV.

Schöne 4 Zimmerwohnung, Küche und Bad,
eine Treppe, am Hauptbahnhof, per 1. 3. oder 1. 4. 1931 zu vermieten. Näheres zu erfragen: B412 Union-Hotel, L 15, 16.

Große 4 Zimmer-Wohnung
4 Trepp., Etagenwarmwasserheizg., Mädchenzim. u. Zubehör, zu vermieten. Hellner, Mollstraße 2, Ecke Lange Rötterstraße.

Schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör, Zentralheizung und Warmwasserbereitung, ferner
einen Laden mit Wohnung
am Neckarauer Friedhofpark auf 1. Mai billig zu vermieten. Zu erfr. Neckarau, Schulstraße 6.

Geräumige
3 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, große Wohndiele, in ruhiger Lage per 1. März zu vermieten. Seilerstraße 8, bei der Fabrikstation.

3 Zimmer, Bad u. Küche
im Zentrum der Stadt, an ruhigen Mieter zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oststadt
Herrschaftl. 2 Zimmerwohnung
mit Mädchenzimmer, Diele, eingerichtetem Bad, Waschtoilette und Zentralheizung, sofort zu vermieten. Näh.: Mayer, Telephon 407 15.

2 Mansarden
mit Bad und elektr. Licht, am Parkring in gutem Hause per 1. März bis. Js. an ruhige Person ohne Anhang zu vermieten. Angebote unter U L 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde, 1. Stock Richard-Wagnerstraße per 1. 4. 31 zu vermieten. Zuschrift. unt. Y D 48 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

4 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizg. u. allem Zubehör, Zweifamilien-Haus, Waldpark, per 1. 4. 31 zu vermieten. Zuschriften unt. Y C 47 an die Geschäftsst.

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit Bad, Speisekammer u. all. Zubehör, Neckarstadt-Ost, auch ohne Dringl.-Karte auf 1. 4. zu vermieten. Angebote unter W V 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Mans., Lange Rötterstr., Friedensmiete, Uebern. der Badeeinricht. p. 1. 4. 31 zu vermieten. Zuschrift. unt. Y B 46 an die Geschäftsst.

Achtung! Sichere Existenz! In II. Stadt Badens ist gutgehend.
Lebensmittelgeschäft
m. schön. Wohng. bill. zu verm. Angeb. unt. C Z 187 an die Gesch. *4199

2 Zimmer, Küche
Bad usw., Ref. Neckarau, z. ruh. Lage p. sof. od. 1. 3. zu vermieten. **Gahl, Friedhofstr.** (Neckarau)

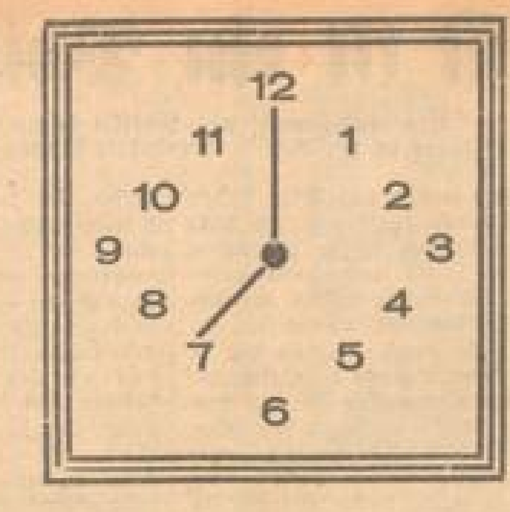
MARCHIVUM

Im Kleid — den Fleck bringt Grün Dir weg!

Möbel aller Art, kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohn-Küchen, ferner Einzelmöbel wie: Klubsessel, Garnituren, Stühle, Sessel, Rauch- und Tee-Tische und vieles andere, die länger als 1 Jahr am Lager stehen werden bis **50 %** unter Preis verkauft. **Möbel-Graff** Mannheim nur **Qu 7, 29**

Pferde-Märkte Frankfurt a. Main
9. Februar
16. März
20. April
18. Mai
15. Juni
Landwirtschaftl. Halle. Der Handel Sonntags verboten

Büro- und Möbelumzüge besorgt Brommersberger, D 5, 10. *4211



Baumwoll-Flanell-Reste Mtr. –.25
Wasch-Kunstseide-Reste Mtr. –.95
Croisé-Reste gerauht . Mtr. –.35

RESTE

Reinw. Kleiderstoff-Reste Mtr. 1.00
Bettdamast-Reste 130 br., Mtr. –.60

Gleichzeitig wieder die beliebten 10-Pfr.-RESTE

Gitterstoff-Reste für Spanngardinen Stck. 10 ₰

Montag früh 7 Uhr wecken!

. . . denn um 8¼ Uhr müssen Sie im neuzeitlichen Warenhaus Wronker sein, es ist der letzte Tag der Bunten Woche. Riesenmengen Reste, Abschnitte, Überbleibsel usw. usw., kommen zu . . .

Spottpreisen zum Verkauf.

HERMANN **WRONKER** AKTIENGESELLSCHAFT

Vermietungen

Waldpark! Schöne freie Lage! **Einfamilienhaus** 6 Zimmer, Diele, Küche, Bad, reichl. Zubeh., Zentralheizg., gr. Gart., sofort beziehbar günstig zu vermieten durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15. Tel. 20585/86. (948)

Garage geräum., Einzelboxe, mod., hzb., zu vermieten, 20 ℳ inkl. Heizung. Böckstr. 5 (Jungbusch) Tel. 522 81. *4247

Laden mit 2 Schaufenster u. Nebenräumen, unmittelbar am Marktplatz, per 1. April ev. früher zu vermieten. Näheres: 879 **F 2, 7, 1 Treppe.**

Wohnungen jeder Art werd. fachkundig vermittelt durch das altbekannte Immobilien-Büro **Levi & Sohn** gegr. 1890. P 7, 15, Heidelbergerstraße Tel. 20585/86

Schöne *2909/10 **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mansarde per 1. 4. 31 an ruhige Mieter zu vermieten, Max-Josefstr. Dringlichkeitskarte erforderl. Angeb. unter S B 76 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, in Neckarau, schön gelegen, sehr geräumig u. gut ausgestattet, bis 1. März od. 1. April günstig zu vermieten. Angeb. unter B Y 161 an die Geschäftsstelle. B477

D 7, 15 (2 Trepp. b. Alpers) beschlagnahmefreie **Wohnung** mit 2 sehr gr. Zimm. und gr. Küche per 1. 4. 1931 zu vermiet. Näheres Büro L 2, 1. 878

Leeres großes **Zimmer** mit elektr. Licht u. Gasanschluß, auf 1. März zu vermieten. Näheres D 7, 18 Tel. 27718

Geräumige 952 **3 Zimmer-Wohnung** Neubau, mit Zubeh., sonnig u. ruhig gelegen, per 1. Februar zu vermieten, Konrad Lutz, Untere Riedstr. Nr. 26, Teleph. 530 31

Beschlagn.-freie große **3 Zimmer-Wohnung** in gut. ruhig. Hause, mit Diele, Bad, in Heidelberg-Rohrbach, evtl. auch Mansarde, bill. ab. später zu vermieten. Zuschr. unter C F 168 an die Geschäftsstelle. *3975

1 Zimmer und Küche zu vermiet-n. *4226 Näh. Gärtnerstr. 67, pt.

Sehr schöne **Wohnung** 3 Zimm., Küche, Bad, 2. St., am Bahnhof Käfertal-Süd, gegenüber Heidelberg. Hof. Zu erfragen Mildesheimerstr. 5, b. Ebert *4259

Leeres großes Zimmer an berufst. Dame zu vm., leere Mansarde z. Einstell. v. Möbel. Näh. in der Gesch. 935

Schön. leer. Zimmer billig zu vermieten. Meerfeldstr. Nr. 21, IV. rechts. *4236

Für Ehepaar! Möbl. Zimmer m. 2 Bett. u. Kochgel., Nähe Bahnhof, zu verm. Näher. Meerfeldstr. Nr. 29, Bäckerei. B440

Sehr gut möbl. Zimm. el. Licht, Schreibtisch, Badebenütz., m. oder ohne Verpflegung sofort zu verm. *4265 L 7, 7a, parterre.

Gut möbliert. Zimmer (Näh. Bahnhof) bis 1. März od. spät. zu vermieten. Quereinsätze, Kleine Merzelstraße Nr. 8. B459

Prinz-Wilhelmstr. 17, 4 Tr., hübsch möbl. Zimmer in gt. Lage, bis zum 15. ds. Mts. od. spät. zu vermiet. *4264

Schön möbl. Zimmer mit Klavierbenützung in der Gartenstadt Waldhof, Weststring 185 in ruhig. Hause zu vermieten. *4240

Gut möbl. Wohn- und möbl. Schlafzimmer (neu hergerichtet) mit Küchenbenützung, an besseres, möbl. kinderl. Ehepaar preisw. v. 15. 2. 1931 od. spät. zu verm. R 6, 2b, 2 Trepp., Nähe Friedrichspark. *4262

2 k eine möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimm.) an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. **L 5, 5, 2 Treppen hoch**

Sehr gut möbl. Zim. el. Licht, fließ. Wass., Bad, Tel., ev. Klavierbenütz., z. 1. März a. berufst. Hrn. od. D. preisw. zu v. J 7, 20, 2 Tr., am Luisenring. *4230

Immobilien

Grundstücke in jeder Größe **Häuser u. Güter** in jeder Art und Lage **kaufen** und **verkaufen** Sie günstig durch **Oscar Bauer,** Gütermakler Mittelstr. 10 Tel. 52606

Brauereifreie Wirtschaft mit Haus hoher Bierumsatz, mit Wohnung beziehbar, Ia. Lage, Stadtzentrum, sehr günstig zu verkaufen durch Josef Hornung, Makler, R.D.M., Mannheim, U 4, 28, Telephon 213 97. 1524

In Feudenheim Nähe altes Schützenhaus *4251 **850 qm Bauplatz günst. zu verkaufen** Angebote unter X R 86 an die Geschäftsstelle.

Rentenhaus! Seltene Kaufgelegenheit! Im Zentr. Mannheims mit Ia. Verzinsung u. großen Überschüssen spottbillig bei ca. Mk. 10000 Anzahl. wegzugshalber sofort zu verkaufen durch Weill & Co. Immob. Tel. 28551/53 D 4, 10

Milchgeschäft mit Haus, prima Geschäft u. Lage, besonderer Umstände halber bei mäßiger Anzahlung zu verkauf. Angeb. unter X G 96 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4251

Haus mit 2 Küchen, 7 Zimmer, Waschküche und Garten, bill. u. günstig. Bedingungen zu verkaufen d. Becherer, Seckenheim, H. Gartenstraße 1. *4260

Haus mit gut eingerichteter **Bäckerei** i. Vorort krankheitshalber günstig zu verkauf. Näh. durch Immob. Büro **Levi & Sohn** P 7, 15. Tel. 20585/86

Bauplatz in Feudenheim, mit Plänen, wegzugsh. zu verkaufen. *2792 Näh. Teleph. 292 42.

Geschäftshaus mit Laden in der Neckarst., Nähe Bürgermeister-Fuchsstr. 3. 4000–5000 ℳ Anzahl. zu kaufen gesucht. Genaues Angebot u. W C 87 an die Geschäftsstelle. *4161

Geschäftshaus in best. Kreisstadt, m. gutgehendem. Handarbeitsgesch. u. Glas- u. Porzellan-Handlg., große Wohnung und ausged. Lagerräume, Hof u. Garten, dir. vom Bes. zu verkauf. Preis 28 000 ℳ. Anz. ca. 15 000 ℳ. Anfrag. unter C T 181 an die Geschäftsstelle. *4150

Junge Spargelanlage 6000 qm, dabei 4025 qm Gelände, gut geeignet für Erdbeerenanlage od. Hühnerfarm, in d. Nähe von Mannheim zu verkaufen. B417 Adresse in der Geschäftsst. dis. Blattes.

Verkäufe

Existenz! Alteingef. Textil-Geschäft leicht verkäufl. Fertigware, in best. Lage, mit Ia. Kunden, günst. zu verk. Wohng. i. Hause. Nur ernste Reflekt.-Meldungen unt. W T 13 an die Geschäftsstelle dis. Bl. erb. B450

Gurken

während der Ernte täglich eingemacht, daher besonders frischgrüne, feste, feinwürzige Ware.
11 Ltr.-Eimer Essiggurken, ca. 180 Stück M. 6.50
6 " " " " 90 " " 4.50
11 " Salzgurken, " 100 " " 5.00
frei Haus Mannheim-Heidelberg.
1207 Hofgut Rosenhof b. Ladenburg.

Piano gut erhalten für Mk. 500.- abzugeben. Scharf & Hauk Piano- und Flügelfabrik C 4, 4.

Laden-Einrichtung gut erhalten, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Angeb. u. X M 81 an die Geschäftsstelle. *4244

Kleiderschrank Nußbaum poliert, sehr billig abzugeben. M. Lauber, F 5, 7. *4203

Kauf-Gesuche

Kaufgesucht: **2 Fremdenzimmer** kompl., ev. m. Federbetten, 1 Flurgarderobe und 1 Waschmaschine, gut erhalt., gebr., gesucht. Preisangeb. u. X U 20 an die Geschäftsst. *4255

Gebr. Schreibmaschine gut erh., bei äußerst. Preis zu kaufen ges. Ansicht. unter X L 20 an die Gesch. *4241

Suche zu kaufen 1 gut erhalten. **Wohnzimmer** aus gut. Hause. Angebote unt. W D 89 an die Gesch. *4168

Gebrauchtes Marken-**Klavier** geg. bar gesucht. Angeb. unter W H 11 an die Geschäftsstelle.

Büfett gut erhalt., zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. an Müntel, Rheinhäuserstr. 114. *4112

Konversat.-Lexikon Meyer od. Brockhaus, ab 1900 od. spät. zu kauf. ges. Angeb. unt. V Q 75 an die Gesch. *4148

Automarkt

Lastwagen (Mercedes) 12 Str., 1,70 × 2,70 Ladefl., fast neu bereift, verk., gut erh., zu verkauf. Angeb. unter X E 24 an die Gesch. *4230

Geldverkehr

Geldbeschaffung an Beamte u. Angestellte ohne jede Vorkosten, ohne Bürge, ohne Gehaltszession zu günstigen Bed. u. diskret durch *4235 V. Schäfer u. Co., E 1 Nr. 14

Wer sucht Geld? Darlehen, Hypotheken, Bau- u. Kaufgelder. Nur reelle, wirklich durchführbare Sachen. Tägl. 10–1, 3–6 Auskunft kostenl. B901 Dipl.-Ing. Engel, Mannheim, Waldparkstraße 9

RM. 4000.- gegen hypoth. Sicherheit von Selbstgeber gesucht. Angebote unt. W J 8 an die Geschäftsstelle. *4177

Suche 2-3000 Mark gute hypoth. Sicherh., aus Privat zu leihen. Angeb. u. X C 22 an die Geschäftsst. *4227

RMk. 500 bis 1000 v. Selbstgeber gegen gute Sicherh. gesucht. Vermittlung nicht erwünscht. *4214 Angeb. unter W X 17 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Wer hilft! Best. Geschäftsdame sucht 2–300 Mark zu leihen. Doppelte Sicherheit vorhand. Angebote unter V X 82 an die Gesch. *4158

Hypotheken

Privatgeld ca. 40–50 000 ℳ als 1. Hypothek ganz od. geteilt (evtl. auch an Kft. 2. Stelle) günst. abzugeb. Vermittler zwecklos. — Nur genaue Angaben unter C H 179 an die Geschäftsstelle. B451

RMk. 8500.- 1. Hypothek v. Selbstgeber gesucht. Angeb. unter W H 2 an die Geschäftsst. *4170

Nochmalige Beitragsermässigung bei der Barmer Ersatz-Kasse

Der Aufsichtsrat der Barmer Ersatzkasse hat in seiner letzten Sitzung eine weitere beachtliche Beitragsermäßigung mit Wirkung ab 1. März 1931 beschlossen. 1532

Barmer Ersatzkasse Verw.-Stelle: Mannheim, P 2. 12-13.

Die Pelztierzucht

ein neuer Erwerbszweig, auch als lohnender Nebenerwerb zu betreiben. — Jetzt ist es höchste Zeit, Zuchtnerze zu kaufen, da im April schon die Wurfzeit beginnt. — Die Nerzfarm „Tauberial", Bad Mergentheim, gibt noch einige erstklassige Zuchtnerze zu günstigen Preisen ab. NB. Die Tiere können auch auf der Farm in Pension bleiben. *4224

Billige Baugelder und Darlehen zu Hauskauf u. Hypothekenablösung
bei günstigen Bedingungen und niederem Zins unter Einschluß einer Lebensversicherung bis RM 30000 ohne Sonderleistung
Verkürzte Wartezeiten nach besonderem Tarif
Besondere Sicherheiten, beste Referenzen
KOSMOS-BAUSPARKASSE STUTTGART
Bezirksdirektion Mannheim Uhlandstraße 7
Prospekte und Vertreterbesuch unverbindlich und kostenlos

D D D befreit Sie von Jhren Hautleiden

Flechten, Ausschlag, Hautjucken, Schuppen sind nur einige der vielen lästigen Hautkrankheiten, die D. D. D. schon bei der ersten Anwendung wirksam bekämpft.

In wenigen Sekunden bemerken Sie bereits die wunderbare Erleichterung, die Ihnen D. D. D. bringt. Auch in vernachlässigten und veralteten Fällen hat sich D. D. D. bewährt.

Greifen Sie zu D. D. D., wenn Sie die Uebel Ihres Hautleidens bei der Wurzel zu fassen wünschen. Alle Apotheken führen D. D. D. Auf Anforderung erhalten Sie es auch portofrei direkt von

Schäfers Versandapotheke D. D. D. Laboratorium (Abteilung 58) **Berlin W. 62,** Kleiststraße 34.

D. D. D. enttäuscht nie!

Hypotheken

Hypotheken durch **Allgem. Finanz- und Handelsges. m. b. H.,** Mannheim, B 1, 13, Annahmestelle des Württ. Kreditvereins A.-G., Stuttgart, Telephon Nr. 308 11. 640

Unterricht

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)
Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrochemie, Gastechnik, Hochbau, Hüttenwesen, Keramik, Emailliertechnik, Papier- u. Zellstofftechnik. — Vorlesungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen kostenlos.

Neue Zirkel in der **Berlitz School**
Englisch, Französisch, Spanisch — beginnen jederzeit
Zirkel für Anfänger u. Fortgeschrittene
Familienzirkel / Einzelunterricht
Mannheim Friedrichsring 2a Telephon neue Nr. 41600

Klavier-Unterricht ert. erfahr. Lehrerin n. best. Methode, auf Wunsch mit Theorie, monatl. 10 ℳ. Gefl. Angeb. unter X O 33 an die Gesch. *4240

Gründlichen **Violin-Unterricht** erteilt: B430 Ernst Scherer Schwarzwaldstraße 21.

Zu dem am Montag, d. 16. Februar beg. Servierunterricht können n. Schülerinnen teilnehmen. Anmeldung Mittwoch, den 11. 2. v. 2–4 Uhr im Rest. z. Tattersall, Tattersallstraße. *4236 N. B. Ja. perf. Serviererin suchen Stelle.

Schnellfördernde **KURSE** in Buchführung, Maschinenschreib., Stenograph. usw. beginnen monatlich in der Privat-Handelsschule **Stock** Inhaber u. Leiter Wilhelm Krauß M 4, 10

Fremdsprachen Zirkel u. Einzelunterricht Uebersetzungen D-E-F-Sprachschule, O 6, 3

Holländisch gegen Französisch od. Italienisch von italienischem Akademik. gesucht. Angebote unt. V Z 86 an die Geschäftsstelle. *4157

Französin erteilt besten Unterricht und Nachhilfe, rasch und sicher. *4238 Hélène Masson, D 2, 15 b. Fabian. Zu sprech. morgens 11–12½ u. abends 6–8 Uhr.

Heirat

Fräulein, 25 J., kath., geb., häuslich, sparsam u. fleißig, aus nur guter Familie, wünscht auf diese Art, da es an passend. Gelegenheit fehlt, einen netten Herrn im Alter von 25–35 J., am liebst. Beamten od. sonst. gut. Stellung kennen zu lernen zwecks *4140

Heirat

(Wwe. nicht ausgeschl.) Ausstattung u. späteres Vermögen vorhanden. Nur ernstgem. Zuschriften erb. unter V O 78 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Jg. kath. Fräulein aus guter Familie, 26 Jahre alt, mit guter Ausst., sucht Bekanntsch. m. solid. Herrn zwecks späterer *4120

Heirat

Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Vermittl. nicht erw. Ernstgem. Zuschriften mit Lichtbild erb. unt. V G 66 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Über 150000 Vormerkungen aus gebild. Kreisen, dabei viele gute Einheiraten für Herren, viele Beamte u. Festbesoldete für Damen hat „Der Bund". Keine Vermittlung, vorschußfrei. — Ausk. u. Berat. frei. „Der Bund", Mannheim, Heinr. Lanzstr. 15 Sprechz. 10-7, auch Sonntag

Ein alleinsteh. Mann, in den 40er J., der d. Alleinsein müde ist, sucht eine anständige Dame o. Witwe kennen zu lernen zwecks

Heirat

Verschwiegenh. zugesi. Ausfhr. u. N B 34 an die Gesch. B397

Berufstätiges **Fräulein** (Krankensch.), Mitte 30, symp. schlanke Ersch. in all. Zweigen des Haush. erf., sucht zwecks

Heirat

geb. eg. Herrn kennen zu lernen. Witwer m. Kind nicht ausgeschl. Zuschr. u. **X Z 44** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Beteiligungen

Tüchtiger **Spengler- u. Installateur** für gutes Unternehmen als Teilhaber gesucht mit ca. 600 bis 900 Mk. Einlage. Angeb. unter X P 34 an die Gesch. *4248

Verloren

Ehering Mittwoch abend, Werderstraße verloren. Abzugeben beim Fundbüro.

Vermischtes

Entlaufen Wolfshund 8 Monate alt, auf „Wolf" hörend. Abzugeben gegen Bel. Beethovenstr. 15, pt. l.

Der indische Elefant ist ein Philosoph

Der Direktor des Newyorker Zoologischen Gartens erzählt — Ein ausgewachsener Gorilla kämpft wie zehn Wahnsinnige — Der Transport des Eisbären „Silverking" — Eine Löwin liegt 11 Jahre in der Ecke — Krokodile sterben nicht an gebrochenem Herzen

„Von allen wilden Tieren, die man in Gefangenschaft sieht, sind 95 Prozent in frühester Jugend gefangen, wenn die Empfindung des Widerstands noch schwach und unentwickelt ist. Viele Menschen glauben, daß alle wilden Tiere hinter Käfiggittern sich nach ihrem heimatlichen Urwald sehnen. Man kann zwar die Tiere nicht fragen, aber es ist anzunehmen, daß ganz jung gefangene Tiere, die unter sauberen, günstigen Bedingungen gehalten werden, sich ganz behaglich fühlen. Wenn natürlich ein armes Tier schlecht gehalten, unsauber untergebracht und roh behandelt wird, ist es zu bedauern und sehnt sich sicherlich nach mehr Raum, guter Luft, Licht und anständiger Gesellschaft. Wenn ich könnte, so sagte einmal Dr. William T. Hornaday, der Direktor des zoologischen Gartens in Newyork, würde ich alle kistenartigen, kleinen Käfige, in denen viele arme Tiere verkommen, abschaffen. Etwas anderes ist es natürlich mit Tieren, die ausgewachsen in Gefangenschaft geraten sind. Elefanten sind die einzigen wilden Tiere von besonderer Größe, die ausgewachsen in Gefangenschaft sich so weit beruhigen, daß man sie bald frei halten kann, ohne die Leute, die mit ihnen zu tun haben, zu sehr zu gefährden. Dagegen ist es nur selten möglich, daß der Wärter den Käfig eines alt gefangenen Bären betritt, sei es Eisbär, schwarzer Bär oder Grislybär.

Außer Elefanten, Reptilien und einige andere Arten verwendet man altgefangene Tiere nicht gern als Schaustücke.

Sie sind sehr gefährlich, erfüllen ihren Zweck nicht und sind meistens eine Enttäuschung. Noch nie habe ich gehört, daß man einen ausgewachsenen Gorilla oder Schimpansen lebend gefangen und in den Käfig gebracht hätte. Diese Tiere, die Stärke und Gewandtheit vereinen, leisten der menschlichen Kraft zu großen Widerstand. Ich selbst würde lieber vierzig Löwen fangen als einen ausgewachsenen Gorilla oder Schimpansen. Solange man ihnen nichts tut, sind sie ziemlich harmlos; aber einen dieser Menschenaffen zu umstellen und lebend zu fangen, hieße den Kampf mit einem rasenden Dämon aufnehmen, der die Stärke von zehn Wahnsinnigen und die Zähne eines Leoparden hat.

Wenn ich jetzt von den gefährlichen Affen zu den gefährlicheren Bären überspringe, so liegt der Vergleich näher, als man denken sollte. Stück für Stück verglichen sind unsere großen Bären weniger gefährlich für unsere Wärter als die ausgewachsenen Affen. Die Bären sind nicht so gewandt, so angriffslustig und so hinterlistig, auch viel eher an eine gewisse Käfigdisziplin zu gewöhnen. Der schlimmste Bär war der Eisbär „Silverking", den ein Amerikaner im Polarmeer lebend mit einem Lasso gefangen hatte. Ein Motorboot schleppte das Tier bis an das Schiff, wo es mit einem Kran hochgehoben wurde, ohne etwas anderes zu verletzen als seine Gefühle. Von dem Augenblick an, da der Bär den Lasso um den Hals fühlte, bis zur Unterbringung in unserem Käfig kämpfte er wie ein Tiger oder noch schlimmer. Das Schwierigste war das Ausladen vom Dampfer im Newyorker Hafen. Es gab keine andere Möglichkeit, den tobenden Teufel zu beruhigen, als drei Pfund Chloroform, ein dicker Packen Baumwolle und eine große feste Decke. Auch heute, nachdem „Silverking" 20 Jahre bei uns ist, kann der Wärter seinen Käfig nicht betreten, solange er drin ist. Er ist wild, gefährlich, unzuverlässig geblieben wie zu Anfang. Trotzdem er in seinem großen Käfig ein prachtvolles Schwimmbecken hat, geht er, wie uns zum Trotz, selbst beim heißesten Wetter nur selten ins Wasser und ist daher meistens sehr schmutzig im Fell. Als Schaustück ist „Silverking" also eine Enttäuschung.

Der größte Grislybär, der je gefangen wurde, war der „Monarch" im Zoo Sankt Franzisko.

Dieses Tier fand sich mit der Gefangenschaft ziemlich gut ab und war leicht zu behandeln.

Ein erstaunlich manierlicher Bär war der schwarze Bär von der Anticosti-Insel, der sechs Stunden nach der Gefangenschaft schon aus der Hand fraß und auch in der Gefangenschaft bis zu seinem frühen Tod durch Lungenentzündung immer von philosophischer Freundlichkeit war.

Unter den Großkatzen, die ich persönlich kennengelernt habe, waren drei alt gefangene, darunter eine Löwin, die Buffalo Jones in Britisch-Ostafrika mit dem Lasso gefangen hatte. Als die Löwin unseren Zoo erreichte, versagten ihre Nerven fast vollständig. Sie fühlte, daß sie keine Freunde hatte und jeder gegen sie war. Als wir den Transportkäfig gegen ihren Käfig im Zoo stellten und beide Türen öffneten, weigerte sie sich herauszukommen. Sie hielt wahrscheinlich ihr letztes Stündlein für gekommen und wollte sterben, wo sie war. Ueber zwei Stunden hatten wir zu tun, bis wir sie endlich mit Geduld und ohne Gewalt in den Käfig brachten. In ihrem neuen Heim war sie zuerst so scheu wie in Ostafrika, aber sie kämpfte nicht gegen die Gefangenschaft, sondern lag in der entferntesten Ecke auf dem Balkon, so daß man nur Kopf und Gesicht sah. Ein Jahr lang kam sie nie ins Tageslicht herunter, auch nicht, wenn ihr das Futter hingelegt wurde. Im zweiten Jahr kam sie in Sicht, wenn Besucher da waren. Zwei Jahre später aber zog sie sich wieder in ihre Ecke zurück, ohne daß etwas geschehen war, ließ sich nie mehr sehen und beendete dort ihre Tage, nachdem sie dreizehn Jahre bei uns gewesen war.

Als ein Wunder der Tierwelt ist mir immer die philosophische Gelassenheit des ausgewachsenen indischen Elefanten erschienen.

Wenn eine Elefantenherde zuerst in die Falle gegangen ist, entsteht zwar viel Hin- und Hertrampeln und Suchen nach einem Loch in der Keddah, wie die Inder die aus eingerammten Baumstämmen gebaute Umzäunung nennen, aber keiner der großen Bullen kommt auf den Gedanken, sein volles Gewicht auszunutzen, mit dem er in einer halben Stunde auch die festeste Umzäunung einrennen könnte. Ein wild gefangener Elefant kämpft ein paar Stunden gegen vier oder fünf zahme Elefanten, und ein Dutzend Inder, die mit dicken, weichen Seilen seine Füße fesseln, dann kommt er zu der Ueberlegung, daß die Seile, die Intelligenz der Menschen und die verräterischen zahmen Stammesbrüder um ihn herum zu viel sind — und er gibt nach. Von diesem Augenblick an gehorcht er dem Menschen, und zwar mit erstaunlicher Anpassungsfähigkeit und Heiterkeit des Gemüts. Ich habe wilde Elefanten gesehen, die sich nach einwöchiger Gefangenschaft reiten ließen, und andere, die nach sechs Wochen als Arbeitselefanten brauchbar waren. Man kann es nennen, wie man will, ich nenne es Elefantenphilosophie und Verständnis für Ursache und Wirkung.

Bergschafe und Bergziegen nehmen die Gefangenschaft ruhiger hin. Ich kenne viele, sowohl Böcke als auch Schafe, die voll ausgewachsen gefangen wurden und noch lange in zoologischen Gärten lebten. Als ziemlich vernünftig in dieser Beziehung sind mir auch Alligatoren und Krokodile erschienen, die zwar erst ziemlich gefährlich sind, aber doch jederzeit Nahrung aufnehmen, wenn sie hungrig sind, nicht im Käfig herumtoben und nicht an gebrochenem Herzen sterben.

Das stimmt auch für die großen Schlangen, Pythons, Klapperschlangen und Kobras. Schildkröten, groß und klein, nehmen die Gefangenschaft hin, als ob sie sich danach gesehnt hätten, mit Ausnahme der Schnabelschildkröte, die immer unzuverlässig bleibt und gern gefährlich zuschnappt, wenn sie Gelegenheit hat.

Deutschlands größte Rheumaheilstätte in Bad Bramstedt eröffnet

Blick auf die interessanten Gebäude der Heilstätte

In Bad Bramstedt in Holstein wurde die größte Rheumaheilstätte Deutschlands eröffnet. Die großartigen Gebäudeanlagen mit dem eindrucksvollen Rundbau wurden nach Entwürfen des Architekten Carl Feindt ausgeführt und sind mit den neuesten Einrichtungen einer modernen Heilstätte ausgestattet.

Eine „schwere Nummer"

Nach einer Mitteilung des Staatsanwaltes in Chicago hat man dort in der Person eines gewissen Leo Brothers den Verbrecher verhaftet und festgestellt, der im Juni v. Js. Alfred Lingle, den Kriminalreporter der „Chicago Tribune" und Vertrauten der Chicagoer Unterwelt erschoß. Das Verbrechen erregte damals ungeheures Aufsehen, nicht nur wegen der Person des Erschossenen, sondern auch wegen der Kühnheit der Tat. Das Verbrechen wurde in einem dicht bevölkerten unterirdischen Gang verübt, und zwar aus so unmittelbarer Nähe, daß der Mörder mit der Mündung seines Revolvers fast den Körper seines Opfers berührte. Der des Mordes verdächtige Brothers wurde am 21. Dezember verhaftet und nach den Regeln des „dritten Grades" behandelt.

Die Polizei hat ihn seit seiner Verhaftung fast ununterbrochen Tag und Nacht verhört. Brothers ist indessen fest geblieben und leugnet nach wie vor, der Mörder zu sein. Er beruft sich auch darauf, daß er kein Linkshänder ist, während die Polizei bis zu seiner Verhaftung stets behauptet hat, der Mörder müsse unbedingt eine linkshändige Person sein. Es ist bezeichnend für die amerikanischen Verhältnisse, daß Brothers bereits sechzigmal verhaftet worden ist, ohne daß es ein einziges Mal zur Bestrafung gekommen wäre. Der größte Teil seiner Verbrecherlaufbahn fällt auf St. Louis. Die dortige Polizei bezeichnet ihn als eine „schwere Nummer", d. h. als einen Mann, der den Schießauftrag in Fällen erhält, in denen in besonderem Maße Kaltblütigkeit und Mut erforderlich sind.

Eine harte Strafe

In Polen ist ein spanischer Zigeuner aufgetaucht, der Anspruch darauf erhebt, als König im Zigeunerreich geachtet zu werden. Seinem polnischen Rivalen ist er dadurch überlegen, daß er zu lesen und zu schreiben vermag. Er scheint entschlossen zu sein, ein strenges Regiment zu führen. Eine Zigeunerin, die ihm eine goldene Uhr gestohlen hatte, wurde von ihm für die Dauer eines halben Jahres zu vollkommenem Schweigen verurteilt. Der Zigeuner hat offenbar das Zeug zu einem Despoten in sich. Ob er aber die Vollstreckung der Strafe auch erzwingen kann, ist eine andere Frage.

Hoch klingt das Lied vom braven Hund

Der vierbeinige Lebensretter „Strolch" neben seinem Schützling nach der Auszeichnung durch den Tierschutzverein. Links der Vorsitzende des Tierschutzvereins, General v. Kühlwein

Vor einigen Wochen hatte der mutige Dobermann „Strolch" bei Freienwalde einen 7jährigen Knaben vor dem Ertrinken gerettet. Nun erhielt er vom Deutschen Tierschutzverein ein vornehmes Halsband und eine schöne Lederleine als Auszeichnung.

Wenn ein Holzhacker einen Splitter beseitigt

Der Holzhacker Louis Linard, der im Kriege das Tapferkeitskreuz erwarb und zweimal im Regimentsbericht wegen besonderer Leistungen hervorgetreten war, nahm in seinem Hause den Italiener Angelo Vetoretti auf. Zu seinem Kummer stellte er fest, daß der Italiener die gute Kameradschaft verriet. Der Fremdling verwickelte die Frau Linards, eine brave Mutter von zwei Kindern, in Verführungskünste. Die Gattin beruhigte ihren Mann. Eines Abends, als die Männer von der Arbeit zurückgekommen waren, klagte Frau Linard über Schmerzen durch einen Splitter, der ihr unter den Fingernagel geraten war und den sie nicht beseitigen konnte. Vergeblich versuchte der Mann, seine Frau von der Plage zu befreien. Schließlich griff er im Scherz nach seiner Axt und führte eine Bewegung aus, als ob er den Finger abhacken wollte.

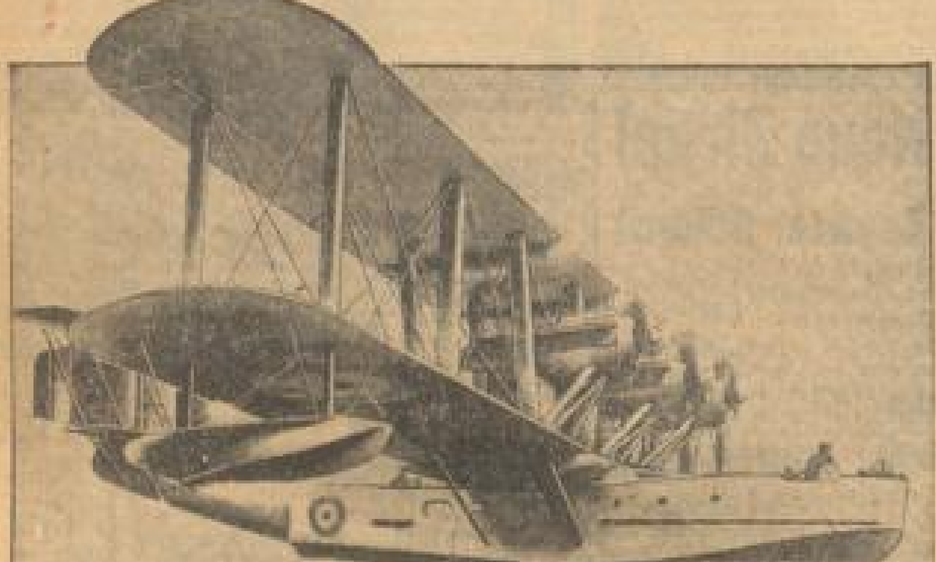
Die Frau schrie erschreckt auf. Der Italiener brüllte den Mann im gleichen Augenblick an: „Das sollst Du mit dem Tode büßen!" Nun holte der Holzhacker zum Schlage aus und fällte seinen Gegner wie einen Baum. Dann stellte er sich der Polizei: „Ich habe einen Mann erschlagen; ich glaube aber, daß es die beste Arbeit meines Lebens gewesen ist." Sehr wahrscheinlich kommt Linard ohne Strafe davon. Sein Feind war ein Italiener. Das reicht bei französischen Geschworenen in Bourges, wo der Fall zur Aburteilung kommen wird, schon zu einem Freispruch aus. Obendrein hat Linard, der ein vorbildliches Familienleben führte, die Bevölkerung für sich und macht es dem ärztlichen Sachverständigen leicht, an seiner Zurechnungsfähigkeit zu zweifeln, weil an ihm während des Krieges eine Schädeloperation ausgeführt werden mußte.

Miß Europa 1931

Jeanne Juilla,

die 20jährige Schönheitskönigin Frankreichs, ging aus der Wahl der Miß Europa als Siegerin hervor.

Englands größtes Marineflugzeug abgestürzt



„Iris III",

eines der größten und schnellsten Ganzmetallflugboote Englands, stürzte bei Uebungen in der Nähe von Plymouth über dem Meere ab, explodierte beim Aufprall auf die Wasseroberfläche und sank. 9 Mann der Besatzung fanden den Tod.

Kemal Pascha fährt durch sein Land

Der türkische Staatspräsident Kemal Pascha (×) hört die Klagen eines anatolischen Bauern an

Vor kurzem trat Kemal Pascha, der fortschrittfreundliche Präsident der Türkei, eine Reise durch das ganze Land an, um den Klagen, die in letzter Zeit durch die oppositionelle Presse erhoben worden sind, auf den Grund zu gehen. Anerkennenswert war dabei seine Bemühung, keinen gefärbten Bericht eifriger Parteimitglieder zu erhalten, sondern selbst das Volk zu hören

Um für
Neueingänge
zu räumen verkaufe ich hochwertige Ware zu einem Bruchteil des regulären Wertes

Mäntel Wollkleider Abendkleider
mit Edelpelzen besetzt

Else Friedmann
im Hause Landes, am Wasserturm
P 7. 14a Telephon 27719

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Wir laden die Herren Aktionäre zur 59. ordentlichen Generalversammlung auf

Donnerstag, den 5. März 1931, vormittags 11½ Uhr

in das Gebäude der Rheinischen Hypothekenbank, A 2, 1, hier ein.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr; Vorlage der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung. Beschluß hierüber und über die Gewinnverteilung.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Aufsichtsratswahlen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär, zur Stimmabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens am sechsten Tage vor der Generalversammlung — mithin spätestens am 27. Februar ds. Js. — entweder bei einem Notar nach Maßgabe der Vorschriften unserer Satzungen oder

bei der Gesellschaftskasse,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin, sowie deren Filialen Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt a. M. und Hamburg,
bei der Badischen Bank in Karlsruhe und Mannheim,
bei der Commerz- und Privat-Bank AG. in Berlin, sowie deren Filialen Frankfurt a. M., Hamburg und Mannheim,
bei der Darmstädter & Nationalbank K. a. A. in Berlin, sowie deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe und Mannheim,
bei der Dresdner Bank in Berlin, sowie deren Filialen Frankfurt a. M., Hamburg und Mannheim,
bei dem Bankhause J. Dreyfus & Co. in Berlin und Frankfurt a. M.,
bei dem Bankhause Lazard Speyer-Ellissen K. a. A. in Berlin und Frankfurt a. M.,

ferner

in Berlin:
bei dem Bankhause S. Bleichröder,
bei dem Bankhause Hardy & Co., G. m. b. H.,

in Frankfurt a. M.:
bei der Deutschen Effekten- & Wechselbank,
bei der Frankfurter Bank,

in Hamburg:
bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
bei dem Bankhause Münchmeyer & Co.,
bei dem Bankhause M. M. Warburg & Co.,

in Karlsruhe:
bei dem Bankhause Veit L. Homburger,
bei dem Bankhause Straus & Co.,

in Nürnberg:
bei dem Bankhause Anton Kohn

und bei den Effekten-Giro-Banken eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes für die Mitglieder des Effekten-Giro-Verkehrs gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Je 100 Reichsmark Nennwert der Stammaktien haben eine Stimme. Das Stimmrecht kann auch vertretungsweise durch einen anderen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Aktionär ausgeübt werden.

Die in § 263 des Handelsgesetzbuches bezeichneten Vorlagen liegen während der daselbst genannten Frist in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Aktionäre bereit.

Mannheim, den 6. Februar 1931. V 5

Rheinische Hypothekenbank.

Zwangsversteigerung

Montag, 9. Februar 1931, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 kleine Kasse, 1 Klavier, 1 Grammophon mit Platten u. Sonstiges. 951

Sprenz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Montag, 9. Februar 1931 nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radio, Schallplatten, Möbel verschiedener Art und Sonstiges. 949

Keibs, Gerichtsvollzieher.

Vereinigung v. Freunden mit wirtschaftlich. Zielen nimmt noch Mitglieder auf. Gute Charaktereigensch. u. anständige Gesinnung Bedingung. 996
Tatgemeinschaft
Postschließfach Nr. 14

Umzüge
Nah- u. Ferntransporte werden billig u. gewissenh. ausgef. K. Hild, Tel. 296 79, Dalbergstr. Nr. 2/4. *4107

Berufst. ev. Fräulein, 26 Jahre, evgl., wünscht passende
Freundin
kennen zu lernen. Zuschriften unt. V B Nr. 61 an die Gesch. *4119

Ich w. die Bekanntsch. ein. Herrn (o. Dame) französ. Nationalität zw. Unterhaltung zu mach. Zuschrift. erb. A. Haub, Worms, Tirolstraße 10. 955

Gardinenspannerei
Frln. Greuer, Qu. 7, 5. Telephon Nr. 309 75. 6427

Haben Sie schon
unkündbare Tilgungs-Darlehen??
Wir gewähren solche zum
Hauskauf,
Neu- oder Umbau,
Ablösung teurer Hypotheken
auch an politische u. kirchliche Gemeinden
zu äußerst günstigen Bedingungen unter Gewähr allerkürzester Wartefristen.
Heimstätten-Bausparkasse
e. G. m. b. H. **Heidelberg**
Drucksachen und Auskunft kostenlos. V[18]
Tüchtige Mitarbeiter allerorts gesucht

Knoblauchsaft
nach Vorschrift von Sanitätsrat Dr. med. Weber
aus der Balkanknobl.-Zw. hergest., enthält Zusätze, die jeder dringend benötigt. Aerztlich empfohlen, besond. gegen Arterienverkalkung, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden und Krankheiten, welche durch hohen Blutdruck verursacht werden. Neue Prospekte mit Empfehlungen bedeutender Aerzte gratis. Flasche, für 6 Wochen ausreich., RM 5.50. In den Mannheimer Apotheken, bestimmt in der Bahnhofsapotheke, L 12, 6, bei d. Reichsbank erhältlich. An Orten, wo nicht erhältlich, direkt durch Weber & Co., Rhina 3 (Hünfeld-Land). Nur per Nachnahme. Lieferung portofrei. 5308

Naturwein-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 11. Febr. 1931 mittags 1 Uhr zu Ungstein im eigenen Hause versteigert der **Winzerverein Ungstein e. G. m. u. H.** ca. 35 Stück 1930er Weißweine aus den besseren und besten Lagen von Ungstein. **Probetage:** 3. Febr. sowie am Versteigerungstage.
Listen zu Diensten

Luisenschule
Haushaltungs- und Fortbildungsschule
Karlsruhe (Baden)
Otto Sachsstraße 5, Ecke Moltkestraße.
Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft, im Kochen sowie in Handarbeiten. (Vorschule zur häuslichen Berufsausbildung.) Weiterbildung in Schulfächern. Handelsschulunterricht.
Am 27. April 1931 beginnen:
1. der Jahreskurs;
2. ein hauswirtschaftlicher Sonderkurs für Fortgeschrittene. Dauer 3 Monate.
Ausführliche Satzung und Auskunft durch die Schulleitung. V[23]
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, Karlsruhe — Landes-Verein. —

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!
Industrie, Handel und Behörden
kennen und schätzen die Vorzüge unserer
Olympia
SCHREIBMASCHINEN und BUCHUNGSMASCHINEN mit „SALDOMAT"
Europa Schreibmaschinen A. G.
Büros
Mannheim N 7, 3 (AEG-Haus) Tel. 26930 u. 26937
Berlin, N 24, Friedrichstr. 110/112. Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 88-90. Dortmund, Schmiedingstr. 16. Dresden, Neustädter Markt 11. Düsseldorf, Ostst. 61. Erfurt, Mainzerhofpl. 18. Frankfurt M., Friedensstr. 2. Hamburg, Kaiser-Wilhelmstr. 28-31. Hannover, Am Lützgraben 15. Köln, Weißenb. rger. 78. Leipzig C 1, Augustusplatz 7. Magdeburg, Otto-v.-Guerickestr. 11. Mannheim, N 7, 3. München, Färbergraben 1. Nürnberg, Marientorgraben 11. Stuttgart, Tübingerstr. 33. Berlin W 8, Friedrichstr. 187. Köln, Hohe Pforte 46
Vertreterbesuch unverbindlich

Preis-Abbau — Feine Maßschneiderei
Komplette Anzüge von 85—180 RM bei guten Stoffen u. besten Zutaten. Garantiert für guten Sitz u. Verarbeitung. Auch zugebr. Stoffe werden gewissenhaft verarbeitet. Anzug 40, Paletot von 35 RM an. Aenderungen prompt und billig. *4256 M. Weickert, C 3, Nr. 8.

Ungeheure Mengen
RESTE
Fabrikreste u. Abschnitte
sowie Restbestände aus vielen Abteilungen während der Weißen Woche angesammelt
zu spottbilligen Preisen
auf sämtlichen Auslagetischen im Parterre unseres Hauses.
Beginn: Montag früh 8.30 Uhr

Nur einige Beispiele aus der Fülle unserer Angebote:

Restbestände **Unterzieh-Strümpfe** warm und kräftig Paar **25** ₰
Restbestände **Haferl-Söckchen** kräftige Qualität mit Jacquardrand ....Paar **65** ₰
Restbestände **Damen-Handschuhe** imit. Wildleder, hübsch. Umschl. od. 2 Knöpfe P. **58** ₰

Große Restbestände **Damen- und Kinderwäsche**
teils leicht angestaubt u. teils Einzelteile, nur hochwertige Qual. darunter Taghemden, Nachthemden, Hemdhosen u. Prinzeßröcke jetzt nochmals
im Preis radikal herabgesetzt!

Restbestände **Damen-Prinzeßröcke** angerauht, mit k'seid. Bndn. weiß mit klein. Fehlern, St. **1.95**
Restbestände **Kinder-Schlüpfer** warm gefüttert, besond. schwere Qualität, in Größen sortiert, weiß II. Wahl ....Stück **35** ₰
Restbestände **Kinder-Pullover** kräftige Qual. in verschiedenen Ausführungen ....Stück **2.90**

Große Restbestände **Herren-Oberhemden** weiß und farbig
Sport- u. Schillerhemden, Schlafanzüge, Nachthemden u. Kragen z. T. angestaubt, teilweise Restgrößen, nochmals bedeutend reduziert. Die Preise dieser Artikel repräsentieren einen kleinen Teil des regul. Wertes

Restbestände **Kissenbezüge** mit Klöppeleinsatz und Fältchen, aus gutem Stoff ....Stück **88** ₰
Restbestände **Hemdenpopeline** 80 cm breit, weiß, in sich gestreift und kariert solide Qualität ....Meter **75** ₰
Restbestände **Künstler-Garnituren** 3tlg. schöne, schwere Etamine- u. Tüllqual. **3.50**

Große Restbestände **Modewaren**
Hemdenpassen in Klöppel- u. Stickerei, außerdem Valenciennes- u. Klöppelspitzen sowie Stickereien im Preise bedeutend ermäßigt.

Unser großes Restefenster ist sehenswert
Montag letzter Tag der Weißen Woche!

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM, Breitestrasse, K 1, 1-3

Tapeten — Sonderangebot
ca. 20 000 Rollen pro Rolle einschl. Borden Mk. —.20 bei
Karl Götz
jetzt **D 1. 13** Tel. 27367
Linoleum Tapeten Teppiche

„Laßt dicke Männer um mich sein..."

sagte Julius Cäsar. Das war kein Lob, er wollte bequeme, gleichgültige Mitarbeiter. Ueberflüssiges Fett macht träge und alt. Darum bewahren Sie sich jugendliche Schlankheit und Frische. Trinken Sie
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee.
Er macht schlank und elastisch, reinigt das Blut und steigert die Leistungsfähigkeit. Paket Mk. 2.— Kurpackg. (6fach. Inhalt) Mk. 10.— extrastark: Mk. 2.50 u. Mk. 12.50. In Apotheken und Drogerien.
Dr. Ernst RICHTER'S FRÜHSTÜCKS KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präp. München [S] Güllstr. 7

Ich habe darüber nachgedacht,
Wie hat es mein Nachbar fertig gebracht?
Jetzt in dieser schweren Zeit,
Ist er von Sorge und Not befreit!
Das Geheimnis will ich Ihnen hiermit verraten.
In Stadt und auf dem Land,
Ueberall ist der
„Allgemeine Wegweiser"
bekannt!
Bekannt durch seinen gediegenen redaktionellen Inhalt, seine vorzüglichen Romane erster Schriftsteller, Aufsätze über das Neueste auf technisch., wissenschaftlichem Gebiet, ärztlicher Briefkasten, Besprechung von Rechtsfragen, praktische Ratschläge für Küche u. Haushalt, Erziehungsfragen, Preisrätsel, an denen sich unsere Kinder so gerne beteiligen, Schnittmusterbogen mit stets neuesten Modeberichten, illustrierte Beilage
und noch vor allen Dingen, durch seine unübertroffene
Familienversicherung
gegen Unfall und Sterbegeld.
Dies Alles bei wöchentlichem Erscheinen, frei Haus, zum Bezugspreis von monatlich **nur eine Mark.**
Wir veranstalten eine große Werbewoche für unsere Zeitschrift u. gewähren neu hinzutretenden Abonnenten ganz ausnahmsweise die Begünstigung **kostenloser** Aufnahme in Fällen, wo Sie uns aus Ihren Bekanntenkreisen Adressen von Interessenten aufgeben.
Sie selbst können sich an dieser Werbung auch direkt beteiligen, wofür wir Ihnen noch einen besonderen Barzuschuß gewähren. — Prospekt-Material und nähere Auskunft durch Geschäftsstelle:
Alfred Jattiot, M 5, 1, 2 Tr.

Billige MITTELMEERREISEN

mit M.S. Monte Rosa

Ermäßigter FAHRPREIS von RM 220.- an einschl. voller Verpflegung

I. Mittelmeerreise nach Madeira, Marokko und Südspanien
28. März ab Hamburg — 15. April in Genua

II. Mittelmeerreise nach Syrien, Palästina und Ägypten
19. April ab Genua — 11. Mai in Venedig

III. Mittelmeerreise nach Griechenland, Konstantinopel und Tunesien
14. Mai ab Venedig — 1. Juni in Genua

IV. Mittelmeerreise nach Neapel, Sizilien, Marokko, Südspanien und Portugal
5. Juni ab Genua — 22. Juni in Hamburg

Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG 8 · HOLZBRÜCKE 8

und durch die Generalagentur für Baden:
Adolf Burger, Ueberseereisebüro, Mannheim S 1, 5

Vertretungen:
Heidelberg, Reisebüro Dr. Dellheim Eckhaus Leopold- und Sophienstr.
Weinheim/B., Wilhelm Maas, Stahlbadstr. 14, II

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, m. Daun., dopp. gewaschen u. gereinigt, beste Qualität, à Pfund Mk. 3.—, Halbdaunen 4.50, ¾ Daunen 5.25, Ia. Volldaunen 9.–, 10.–, Gerissene Federn, mit Daunen, gereinigt 3.40 und 4.75, sehr zart und weich, 5.75, Ia. 7.—. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich Gänsem. Neutrebbin (Oderbruch).

Etwas Besonderes!
Sehr zarte Junge Erbsen
Ernte 1930
Kilodose . . 85 ₰
Stemmer
O 2. 10. Tel. 23624

Gas & Kohlen Herde auf Raten bei Linke & Herbst G.m.b.H. H. 3. 7.

Kurhaus Baden-Baden
Samstag, den 14. Februar 1931 in sämtlichen Kurhaussälen
BADEN-BADEN 1931 GROSSER MASKENBALL
GROSSER MASKENBALL
Vorverkauf: Damenkarte RM 3.-, Herrenkarte 5.-; Abendkasse: Damenkarte 5.-, Herrenkarte 7.- — Reservierte Tische und Logen gegen Zuschläge
Sonntag, 15. Februar, 16 Uhr Karnevalist. TANZ-TEE — Montag, 16. Februar, 16 Uhr Kinder-Kostümfest
Ausführliche Programme und Eintrittskarten:
Städtische Kurdirektion Baden-Baden

Einer sagt's dem Andern
Schönbein's Autoreparaturen
sind fachmännisch und preiswert.
Werftstraße 23/25

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 8. Februar 1931
Nachmittags-Vorstellung

Sturm im Wasserglas
Komödie in 3 Akten von Bruno Frank
Inszenierung: Wilhelm Kolmar

Anfang 15 Uhr — Ende 17 Uhr

Personen:

Doktor Konrad Thoß	Hans Finohr
Viktoria, seine Frau	Eva Fiebig
Franz Burdach, Journalist	Willy Birgel
Quilling, Herausgeber d. „Nachtpost"	Georg Köhler
Lisa, seine Frau	Anna Ueell
Pfaffenzeller, Magistratsdiener	Ernst Langheinz
Unselmann, ein Tierarzt	Hans Godeck
Frau Vogl	Ida Ehre
Der Amtsrichter	K. Haubenreißer
Der Staatsanwalt	Johannes Heinz
Der erste Schöffe	Joseph Renkert
Der zweite Schöffe	Bum Krüger
Erster Gerichtsdiener	Fritz Linn
Zweiter Gerichtsdiener	Heinrich Wagner
Betty, Stubenmädchen bei Thoß	Helene Leydenius

Die in diesem Stück getragenen Pelzmodelle sind von der Firma Richard Kunze, das Haus der Pelze, gestellt.

Sonntag, den 8. Februar 1931
Vorstellung Nr. 191 — Miete D Nr. 22
In neuer Inszenierung:

Die neugierigen Frauen
(Le donne curiose)
Musikalische Komödie in 3 Aufzügen nach Goldoni von Graf Dr. Luigi Sugana
Deutsch von Hermann Teibler
Musik von Ermanno Wolf-Ferrari
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Bühnenbild: Eduard Löffler

Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:

Ottavio, ein reicher venezianischer Bürger	Wilhelm Fenten
Beatrice, seine Frau	Margar. Klose
Rosaura, seine Tochter	Gussa Heiken
Florindo, Rosauras Verlobter	Heim. Neugebauer
Pantalone, venezianischer Kaufmann	Karl Mang
Lelio) Pantalones	Christian Könker
Leandro) Freunde	Fritz Bartling
Colombina, Kammerzofe	Marie Ther. Heindl
Eleonora, Lelios Frau	Marianne Keller
Arlecchino, Pantalones Diener	Albert Weig

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 8. Februar 1931
Zum 1. Male:

Denk an mich
Spieloperette in 3 Akten von Felix Basch
Musik von Erwin Straus
Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing
Inszenierung: Alfred Landory
Tänze: Annie Heuser

Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Wilhelm Klaßen, Rentier	Hugo Voisin
Peter, dessen Sohn	Walter Jooß
Lilly Borell, Schauspielerin	Mizzi Seiboldt
Max Plau, Schauspieler	Walther Friedmann
Erika von Harden	Nora Landerich
Frau Schultz, Hemdenmacherfrau	Jola Sanden
Frau Scheeler, Stellungsvermittl.	Lene Blankenfeld
Korrepetitor Walterchen	Alfred Landory

ROXY und SCHAUBURG
In beiden Theatern
Morgen Sonntag, vorm. 11½ Uhr
Neues Programm. 6 der schönsten
Micky-Maus-Filme
aus Anlaß des
2. großen Mannheimer Maskenballs
am Fastnachtdienstag im Rosengarten.
Die Vorführungen sollen wieder Anregung und Inspiration für das Fest geben.
Eintritt für Jedermann 40 Pfg.
Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse, bei Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13.

GROSSER MASKENBALL ROSENGARTEN 17 NOCHMALS MICKY MAUS EINTRITT 3.50
... Mk. 15.- Tischplätze -.75
Karten im Vorverkauf b. Heckel, O 3, 10, i. M'heimer Musikhaus O 7, 13, im Verkehrsverein, im Rosengarten und an allen bezeichneten Stellen

Gasthaus „Jägerlust" (Dehus) Rheininsel
Heute:
Frische Hausmacher-Wurst
Frisch gebackene Rheinfische
Selbstgebackenes Schwarzbrot

Hans Siebert
Maß-Atelier
für vornehme Herrenkleidung
M 7, 13 part. am Kaiserring
Telephon 26277

Drucksachen in jeder Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Wir verkaufen ab Montag früh 8.30 Uhr
Ca. 40000 Stück
PORZELLAN
zu Preisen, die niemals wiederkehren!
Wir kauften den gesamten
Restbestand einer Porzellanfabrik
zu einem Bruchteil des früheren Preises!
Hausfrauen jetzt heißt es zugreifen!

Sie bekommen für 10 ₰:
1 Dessertteller . . . 10 Pfg.
1 Eßteller . . . 10 Pfg.
1 Milchgießer . . . 10 Pfg.
1 Teeschale . . . 10 Pfg.
1 Milchbecher . . . 10 Pfg.
3 Untertassen . . . 10 Pfg.
2 Zuckerteller . . . 10 Pfg.
1 kleine Schüssel . . . 10 Pfg.
2 Mokkatassen . . . 10 Pfg.
3 Obertassen klein . . . 10 Pfg.
1 Zuckerdose . . . 10 Pfg.
2 Gewürztönnchen . . . 10 Pfg.
3 Blumen-Unterteller . . . 10 Pfg.
1 Aschenteller . . . 10 Pfg.
3 kl. Kompottschalen . . . 10 Pfg.

Sie bekommen für 25 ₰:
1 große Kaffeekanne . 25 Pfg.
1 Geleedose m. Deckel . 25 Pfg.
1 Teekanne . . . 25 Pfg.
2 Milchgießer . . . 25 Pfg.
3 Obertassen . . . 25 Pfg.
1 Eßnapf . . . 25 Pfg.
1 Milchgießer indischbl. 25 Pfg.
2 Grätenschalen . . . 25 Pfg.
1 Mokkafilter . . . 25 Pfg.
1 Butterdose mit Glocke 25 Pfg.
1 Obstschale auf Fuß . . 25 Pfg.
1 Essenträgernapf . . . 25 Pfg.
1 Blumenvase . . . 25 Pfg.
1 Blumentopf . . . 25 Pfg.
1 große runde Platte . 25 Pfg.

Sie bekommen für 50 ₰:
1 Löwenkopf-Terrine . 50 Pfg.
1 Teekanne weiß . . . 50 Pfg.
1 Konfektdose . . . 50 Pfg.
1 Teedose mit Verschluß 50 Pfg.
1 Teekanne indischblau . 50 Pfg.
1 Kaffeekanne indischbl. 50 Pfg.
1 Zuckerdose indischbl. 50 Pfg.
1 Blumenkugel . . . 50 Pfg.
1 Heißwasserkanne . . 50 Pfg.
1 7-teiliger . . . 50 Pfg.
1 Schmor-Kasserolle . 50 Pfg.
1 Salatschüssel . . . 50 Pfg.
1 Kartoffel-Schüssel . . 50 Pfg.
1 Essenträgernapf m. D. 50 Pfg.
1 Blumenvase m. Dekor 50 Pfg.

Sie bekommen für 75 ₰:
1 Karlsb. Kaffeemasch. 75 Pfg.
1 Keksdose mit Deckel . 75 Pfg.
1 Kaffeekanne indischbl. 75 Pfg.
1 Butterdose ☐ groß . 75 Pfg.
1 Salatschüssel dick . 75 Pfg.
1 Brotkorb indischblau . 75 Pfg.
1 Keksdose mit Goldrand 75 Pfg.

Sie bekommen für 95 ₰:
1 Wandteller Unterglasur 95 Pfg.
1 ovale Terrine m. Deckel 95 Pfg.
gr. Karlsbad. Kaffeemasch. 95 Pf.
1 große Teekanne . . 95 Pfg.
1 Keksdose mit Goldrand 95 Pfg.
1 Blumenvase Unterglasur. . 95 Pfg.
1 gr. Teekanne indischbl. 95 Pfg.

Weitere große Posten dekorierte Geschirre zum Aussuchen Stück 95, 75, 50, 25, 10 ₰
einzelne Teile von dekor. Tafel-Servicen, wie Platten, Schüsseln, Terrinen, Saucièren, Teller etc. zu einem Bruchteil des regulären Wertes!
Für Wirtschaftsbetriebe ganz besonders geeignet:
Kaffeekannen massiv m. Deckelhalter 1 Port. 25 ₰ 3 Port. 50 ₰ 4 Port. 75 ₰
Kompottnäpfe . . 10 Pfg. Zahnstocherbehälter 10 Pfg. Aschenschalen . . 10 Pfg. Terrinen . . . 50 Pfg.
Milchgießer . . 10 Pfg. Beilageplättchen . 10 Pfg. Kompottschalen . . 25 Pfg. Aschenbecher . . 25 Pfg.
Wieder neu eingetroffen:
Große Mengen echtes Bleikristall
zu den bekannt billigen Sonderpreisen!
Neue große Sendungen Kakteen in besonders schönen Exemplaren eingetroffen
Verkauf in der III. Etage - Haushalt-Abteilung!
SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Café Börse
Täglich Künstler-Konzert
Lange Nacht
Karneval-Stimmung

Teppich-Reparaturen, Reinigung
F. Bausback
M 1, 10 Tel. 33487

Klavierstimmer
erfahren. Fachmann, empf. sich b. bill. Preis Dürr, Pflügersgrundstraße 11, oder Tel.-Nr. 521 63 (Huber.)

Das gute Lohrer Bier (Bayern)
im Ausschank in Mannheim
Eugen Mohr „Kasino" R 1
Robert Welcker „Zum goldenen Falken" S 1, 17
Karl Dürr, „Zum Sängerheim" Riedfeldstr. 25
Alb. Günther „Bayr. Bierstube" Gontardstr. 46
Fr. Bechtold „Zum Spessart" Rheinhäuserstr. 55
F. Wägerle We. „Z. Klosterglocke", Tattersallstr. 4
Hch. Steinmetz „Zur Loreley", G 7, 31
Heinrich Ellesat, Z. Schloßbräu
General-Vertreter Richard Hofmann, Mannheim, S 6, 9 Telephon 22386

Sennhütte K 3, 6
Morgen Sonntag Lange Bunte Nacht!

Schwarzer Adler D 6, 18
Heute Samstag, sowie an sämtlichen Fastnachtstagen
Großer Rummel - Lange Nacht
Bes.: Lina Berrar

„Feuerio" E. V.
Eröffnungs-Sitzung
Donnerstag, den 12. Februar 1931, abends 8 Uhr, im „Habereckl", Qu 4, 11.
„Grundsteinlegung der neuen Rheinbrücke mit Strandfest"
Alle Freunde und Gönner herzlich willkommen
Der Elferrat
Rosenmontag, 16. 2. abds. 8 Uhr Kappenabend mit musikalischen Darbietungen im Habereckl

Trinkt Pfälzer Naturweine
Verkaufsstelle der Vereinigten Winzergenossenschaften gegenüber Kaufhaus Nur N 2, 2 gegenüber Kaufhaus
Sämtliche Crescenz-Weine werden in Originalflaschen mit Korkbrand versehen, verkauft. Ab 3 Liter frei Haus Telephon 21920

Flechten — Ekzeme
Lupus, Hautkrebs durch neue Mittel ohne Berufsstörung geheilt. Geruchlos, kein Beschmutzen der Wäsche. Haut arzt schreibt: Medizin um ein wirksames neues Medikament bereichert. Pck. RM. 1.— frei Versand: Hirsch-Apoth. Durlach. Ausk. geg. Rückporto: Laboratorium We Pe's Erzeugn. Karlsruhe Bad.

Wacholder-Extrakt
bei Nieren-, Blasen-, Darm- und Magenleiden.
1 Pfund-Glas Mk. 1.60.
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16.

Handharmonika Spielring spielt morgen Sonntag nachm. 4 Uhr im Casino R 1